BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hettner, Felix,

Katalog des Königlichen Rheinischen Museums Vaterländischer Alterthümer bei der Universität Bonn

Bonn 1876

Arch. 66 hy
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11331062-0

Arch.
66
by

Arch.
66 hy

Hettner

KATALOG

DES KÖNIGLICHEN

RHEINISCHEN MUSEUMS

VATERLÄNDISCHER ALTERTHÜMER

BEI DER

UNIVERSITÄT BONN.

BONN

MAX COHEN & SOHN
(FR. COHEN).

1876.

26 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Das vorliegende Verzeichniss hat Herr Felix Hettner aus Dresden, jüngst Mitglied unsres philologischen Seminars und noch Angehöriger unsrer Universität, in meinem Auftrag angefertigt mit treuem Fleiss, mit aufopfernder Hingebung. Es wird den Studirenden und wer sonst unser Museum besucht, gute Dienste leisten; durch genauere Lesungen, vollständigere Nachrichten, bessere Beschreibungen, richtigere Erklärungen kann es, über den nächsten Zweck hinaus, den Alterthumsforschern nützen; die Vergleichung so mit den Denkmälern wie mit den bisherigen Katalogen und Sammelwerken wird seinen Werth ins rechte Licht stellen. Für Ferne und Fremde hätten wir gewünscht von den Inschriften, den Alphabeten verschiedener Zeiten ein charakteristisches Bild in photographischer Treue geben zu können; da die Mittel dazu nicht reichten, haben wir im Druck der Inschriften auf den Luxus verzichtet, welcher jenen Mangel nur zum Schein ersetzt; verlässlich für den Text in Wort und Buchstaben, giebt das Verzeichniss keine volle Auskunft über die graphische Form, Verschlingungen Verzierungen Verwitterungen der einzelnen Zeichen. Dass das Gestein besser und gleichmässiger bestimmt werden konnte, verdankt man der Hülfe des Herrn Professor vom Rath.

Bonn, 30. Januar 1876.

Der Director des Museums

Franz Bücheler.

'Um die interessanten Fragmente aus der römischen Zeit vor Zerstörung und Zerstümmelung sicher zu stellen und durch eine genauere Bekanntschaft mit der Vergangenheit die Liebe zum vaterländischen Boden noch zu vermehren und die gelehrte Welt mit diesen schätzbaren Ueberresten des Alterthums näher bekannt zu machen,' ward im Jahre 1820 unter dem Ministerium Hardenberg das Museum vaterländischer Alterthümer gegründet.

Den ersten Bestand desselben bildete die vom Staate angekaufte Privatsammlung des ersten Museums-Directors, des Hofrath Dorow aus Wiesbaden. Es waren dies meist altdeutsche Krüge, römische Bronzen und Legionsziegel, aber auch einige Inschriften und Steinsculpturen. Das meiste davon ist in Dorows Werk: Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein. I. und II. Heft. Wiesbaden 1819 und 1821 bekannt gemacht.

In den ersten Jahren vermehrte sich die Sammlung ungemein rasch. Es ward die Sammlung des Fürsten von Isenburg angekauft, die zum grossen Theil aus Bronzen bestand, welche angeblich fast alle in den Rheinlanden gefunden sein sollen, in der That freilich zum grössten Theil gefälscht sind. Ferner wurden allerlei Anticaglien aus dem Besitz des Kammerrath Beuth in Düsseldorf und des Kaufmanns Dames in Xanten und die Ergebnisse der von dem Hauptmann Hoffmann bei Neuwied veranstalteten Ausgrabungen erworben. Aber die Haupterweiterung bestand in der Ueberweisung der Alterthümer, welche bis dahin als Staatseigenthum im Schloss zu Cleve aufbewahrt wurden. Es waren dies ausser einigen Sculpturen drei und zwanzig Inschriften, fast alle von der grössten Wichtigkeit; unter ihnen das Grabmonument des M. Caelius, noch heute die Hauptzierde des Museums.

Den Grund zu dieser Sammlung hatte Fürst Johann von Nassau - Siegen als Statthalter des Herzogthums Cleve († 1679) gelegt. Freilich hatte er seinen Schätzen eine durchaus ungünstige Aufstellung gegeben; sie waren in eine unter freiem Himmel stehende, im Halbkreis um sein Mausoleum geführte Mauer eingelassen. So litten diese zumeist aus weichem Kalkstein bestehenden Steine nicht nur entsetzlich durch die Witterung, sondern auch durch die Gewaltthätigkeiten unnützer Hände. Erst 1777 erhielten sie eine würdige Aufstellung im Schloss zu Cleve. Wo diese Inschriften gefunden sind, lässt sich jetzt bei den meisten derselben nicht mehr genau ermitteln. In den *amusemens des eaux de Cleve.* Lemgo 1748 wird gesagt (p. 151): 'Die römischen Inscriptionen hat (der Fürst) theils auf dem Schlosse zu Cleve unter dem Quartierthurm in einem tiefen Gewölbe, theils zu Qualburg und an anderen Orten dieser Gegend in der Erde gefunden.' Das vollständige Verzeichniss dieser Sammlung findet sich in (Buggenhagen) Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Alterthümer. Berlin 1795. (Die übrige Litteratur siehe im *corpus inscr. Rhenan.* p. 44.)

Diese Erweiterungen wurden Anlass zu Dorows zweitem Werke: Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch - Westphälischen Provinzen. I. und II. Band. Stuttgart 1823 und 1827.

Seitdem ist das Museum durch Ankäufe, vor allem aber durch die zahlreichen Geschenke, die ihm von allen Seiten zu Theil wurden, von Jahr zu Jahr bedeutend vermehrt worden, namentlich ist es durch die Funde der Matronensteine bei Gelb, Elvenich und Embken zu einer der reichsten Sammlungen an diesen für alte rheinische Cultur so wichtigen Monumenten geworden.

Das folgende Verzeichniss umfasst sämmtliche Inschriften, sowie die Sculpturen und Architecturstücke aus römischer Zeit. Für die Anticaglien und mittelalterlichen Kunstdenkmäler muss noch auf Overbeck: Katalog des königl. rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer. Bonn 1851 verwiesen werden. Von früheren vor allem benutzten Arbeiten, sind ausser dem erwähnten Katalog noch Lersch: Centralmuseum rheinländischer Inschriften. II. Theil. Bonn 1840, Brambach:

corpus inscriptionum Rhenanarum. Elberfeld 1867 und Freudenberg: Urkundenbuch des römischen Bonn. Bonn 1868 zu nennen.

Um möglichste Kürze zu erzielen, ist bei den Steininschriften die Litteratur nicht angegeben, nur das *corpus inscriptionum Rhenanarum* ist stets citirt, wo ja die Nachweise vollständig zu finden sind. Von neueren Besprechungen ist das Wichtigste nachgetragen. Bei den Töpferstempeln sind nur dann die Nummern Fröhners: *inscriptiones terrae coctae vasorum.* Göttingen 1858 und Schuermans: *sigles figulins.* Bruxelles 1867 beigefügt, wenn deren Lesungen nicht beigestimmt werden konnte. Im Anhang befindet sich ein Verzeichniss der von Brambach abweichenden Lesarten.

Das Verzeichniss ist namentlich für die Studirenden der Universität Bonn bestimmt. Hier, wo man wie an keiner anderen Hochschule Gelegenheit hat, Epigraphik an den Monumenten selbst zu lernen, sollte man sich des Marinischen Wortes, dass nur derjenige Inschriften verstehen kann, der sie auch zu lesen und abzuschreiben weiss, immerdar bewusst sein.

N Ein Punkt unter einem Buchstaben bedeutet, dass derselbe stark angebrochen oder verwittert, aber dennoch zweifellos ist.

N̲ Ein Buchstabe, unter dem ein Strich steht, ist nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf dem Steine erkannt worden.

NN Mit diesen Lettern ist das auf alten Abschriften Beruhende geschrieben.

nn In Minuskeln ist das bloss auf Conjectur Beruhende geschrieben.

? | am Anfang, | ? am Ende der Inschrift bedeutet, dass es fraglich ist, ob Anfang oder Ende der Inschrift vollständig erhalten ist.

?/// | am Anfang, | ///? am Ende der Inschrift bedeutet, dass die Inschrift nicht vollständig erhalten ist, dass es aber zweifelhaft ist, wie viel Zeilen oder Buchstaben vorn oder hinten fehlen.

Cl-S. = Clevische Sammlung.

C.Rh. = *Corpus inscriptionum Rhenanarum.*

B. J. = Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn.

Nr. 3 Anm. 2 lies: *solverunt lubentes.* Nr. 37: auf welcher eine Pinie. Nr. 46: Eick. Nr. 93 tilge 'denn' bis '*Antoniniana.*' Nr. 110, 5 lies: *liberto.* Nr. 120, 2: C. I. L. II. Nr. 154: *legio.* Nr. 157: vielleicht. Nr. 174, 41 tilge 'vielleicht'.

Inhalt.

A. Inschriften.

1. Votivinschriften. Nr. 1—81, dazu Nr. 126. Römische Götter Nr. 1. Germanisch-Celtische Götter Nr. 28. Orientalische Götter Nr. 68. Fortuna, Victoria Nr. 74. Zweifelhaft welchem Gotte Nr. 78.
2. Sepulcralinschriften. Nr. 82—124. Legionssoldaten Nr. 82. Soldaten aus Cohorten und Alen Nr. 98. Privatpersonen Nr. 108.
3. Ehrendenkmal Nr. 125.
4. Baudocumente Nr. 126—131. Römische Meilensteine Nr. 128.
5. Fragmente von Steininschriften Nr. 132—148. Unentzifferte Inschrift Nr. 149.
6. Kleinere Inschriften Nr. 150—193. Legions- und Cohortenziegel Nr. 150. Töpferstempel Nr. 162. Trinkgefässe Nr. 176. Salbfläschchen Nr. 181. Gewichte Nr. 187. Ringe Nr. 188.
7. Unächte Inschriften Nr. 194—199.
8. Christliche Inschriften Nr. 200—205.

B. Sculpturen und Architecturstücke aus römischer Zeit.

1. Götterdarstellungen Nr. 206—223. Römische Götter Nr. 206—213, dazu Nr. 8 u. 10. Germanisch-Celtische Götter Nr. 214—218, dazu Nr. 28. 29. 36. 37. 41. 44. 50. 53. 54. 65. Orientalische Götter Nr. 219—221, dazu Nr. 69. 70. 72. Ganymed und Bacchischer Genius Nr. 222 u. 223 und Victoriaaltar Nr. 77.
2. Darstellungen aus der Heroensage Nr. 224—225.
3. Grabmonumente Nr. 226—235. Römische Soldaten Nr. 226—229, dazu Nr. 82. 84. 86. 87. 90. 98. 99. 102. Die anderen Monumente Nr. 230—235, dazu Nr. 108. 113. 114.
4. Die übrigen Sculpturen Nr. 236—254. Reliefs Nr. 236—246. Köpfe Nr. 247—252.
5. Sarkophage, Capitäle, Mosaik Nr. 255—269.

A. INSCHRIFTEN.

I. Votivinschriften.

---

1. (Höhe 0,47. Breite 0,27. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. C. Rh. 154.)

I·O·M[1] | T·GRANIVS | VICTORI|NVS | OPTIO·[2]
V·S·L | L·M[3]

[1] *Iovi optumo maxumo.* [2] 'in der Kaiserzeit waren die *optiones* factisch nicht mehr Stellvertreter der *centuriones,* sondern wurden selbstständig verwendet, wie denn namentlich bei der Militärverwaltung den Optionen eine wichtige Stelle eingeräumt ist, während die Centurionen vermuthlich mehr für den eigentlichen Waffendienst bestimmt blieben' Mommsen archäol. Ztg. 1868 p. 61. [3] *votum solvit lubens laetus merito.*

2. (H 0,37. B 0,30. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Die Buchstaben sind von moderner Hand nachgeritzt. C. Rh. 152.)

I·O·M | SACRVM·M | SEP·[1] IVNIVS | V·S·L·L·M

[1] *Septimius.*

3. (H 0,45. B 0,22. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Quer durch die Ara ein Sprung. Die rechte Seite der Inschrift ist bestossen. C. Rh. 155.)

I·O·M | T·ALTIVS | IANVARIVs | ET·L·ACCEPt |
VS·RETOMAE | FRAT·[1] V·S·L·M[2]

[1] Acceptus rühmt sich, dass er Bruder des Retoma ist, offenbar weil dieser ein Mann von hervorragender Stellung war. [2] *votum solvit lubens merito.*

4. (H 0,59. B 0,21. Dicke 0,20. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. 1788 bei Büderich gefunden. C. Rh. 226.)

Oben an den Voluten zwei Widderköpfe.

I·O·M | CL·[1] NERO | L·M·[2] S | L·M·

[1] *Claudius.* [2] 'libera mente' Lersch. 'Eher *lubens merito* und *laetus merito* nach einander' Bücheler. Unter den Buchstaben der vierten Zeile sieht man die Buchstaben: M·V·N· und ein T mit einem ligirten N, so dass letztere von ersteren bedeckt werden.

5. (Jetzige H 0,90. B 0,65. D 0,47. Kalkstein. Aus Worringen. Geschenk der Gemeinde Worringen. Der obere inschriftlose Theil ist abgeschliffen, der unterste fehlt. C. Rh. 305.)

I·O·M | PRO·SALVTE | IMP·[1] T·AELI·AN|TO-
NINI·AVG·PII | P·P·[2] ET·M·AVREL | CAES·FILI·
EIVS | T·FL·[3] FIRMVS | PR·[4] ALE· / EQ// | ////////
PIC | ?

[1] *imperatoris.* [2] *patris patriae.* [3] *Flavius.* [4] *praefectus.* Die Inschrift fällt zwischen d. J. 138, wo Antoninus Pius den Titel *pater patriae* bekam, und 161, wo M. Aurel *Augustus* ward.

6. (H 0,57. B 0,33. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. An der Beeck nahe bei Xanten gefunden. C. Rh. 202.)

I·O·M· | MARTIVS | VICTOR | SIG·LEG·XXX·
V·V | SEVERIANAE | ALEXANDRI | P·F[1] V·S·
L·M· | AGRICOLA·ET·CLE|MENTIANO·COS·[2]

[1] *signifer legionis XXX Ulpiae victricis Severianae Alexandrianae piae fidelis.* Diese Legion weilte von Trajan, von dem sie gegründet wurde, bis in das vierte Jahrhundert in *Germania inferior.* [2] Consuln des Jahres 230. Ueber

die Namensform Clementianus vergl. Kellermann: *vigil. Roman. latercula* p. 72 Nr. 287.

7. (H 0,90. B 0,64. D 0,35. Trachyt vom Drachenfels. 1863 in Bonn zwischen der Münsterkirche und dem kleinen Thörchen gefunden. Geschenk des Herrn Kaufmann Wessel. C. Rh. 481.)

I·O·M· | CONSerVATORI | C·MAXIMIVS·PAVLI|NVS·PRAEF·CĀS|TROR·LEg·i·M[1] | V·S·L·m | DEDICATA·III·K·NOV[2] | MVCIANO·ET· | FABIANO·COS[3]

[1] *praefectus castrorum leg. I Minerviae.* Diese Legion ward von Domitian conscribirt und stand bis auf Hadrian zeitweise, von diesem Kaiser an bis auf Constantin immer in *Germania inferior.* [2] *ante diem tertium kalendas Novembres.* [3] Consuln d. J. 201.

8. (H 1,08. B 0,54. D 0,26. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Die Darstellungen sind abgestumpft. Es fehlt der l. Oberschenkel am Zeus und der Kopf des Adlers. Abgebildet in den Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Alterthümer Taf. XV und bei Lersch C. M. II p. 11. — C. Rh. 146.)

Auf der oberen Hälfte der Vorderseite steht in einer von zwei Säulen getragenen Nische Juppiter, den Kopf nach seiner rechten Schulter wendend, nackt bis auf eine von der l. Schulter hängende Chlamys. In der l. erhobenen Hand hält er das Scepter, in der r. gesenkten den Blitz. Neben seinem r. Bein der Adler. Auf den Schmalseiten stehen auf Basen, welche einem umgekehrten Omphalos gleichen, je ein in eine Tunica gekleideter Opferdiener, von denen der auf der r. Seite ein geöffnetes Kästchen, der auf der l. ein Schwein hält. Darüber befindet sich am Gesims einer jeden Schmalseite ein Brustbild mit Füllhorn. Oben auf der Bedachung liegen zwei Birnen und zwei Aepfel. Unter der Hauptdarstellung:

I·O·M·CONSER|VATORI·TERTI|NIVS·VITALIS | MIL·LEG·XXX·V·V·S·A·[1] | LLIB·PRAEF·[2] PRO·SE· | ET·S*VI*S·V·S·L·M· | VI·KAL·MAIAS· | LVPO·ET·M*AX*IMO·COS·[3]

[1] vergl. Nr. 6, 1. [2] *librarius praefecti.* Der erste Buchstabe ist sicher ein L und kein Grund vorhanden, ihn für modern zu halten. Er wird zu *Alexandrianae* gehören und die ungeschickte Zeilenabtheilung einem gedankenlosen oder des Latein unkundigen Steinmetz zuzuschreiben sein. [3] Consuln d. J. 232.

9. (Jetzige H 0,35. Jetzige B 0,26. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Es fehlt die l. Hälfte und das untere Stück der Inschrift. C. Rh. 157.)

i · o · m · iVNONI | mineRVAE · PRO | sal · sEXTI · IVL [1] | //froNTINI | ///?

[1] von der Mitte der Hasta des I in IVL geht ein kleiner horizontaler Strich nach links, von dem nicht sicher ist, ob er beabsichtigt war oder durch Zufall entstanden ist. Fand das letztere statt, was das wahrscheinlichere ist, so ist *Iuli* zu lesen, fand das erstere statt, so ist es ein H mit fehlender ersten Hasta, wie sich dieser Buchstabe auf Inschriften öfters findet. Dann wäre etwa *Huldi* zu ergänzen (vergl. C. Rh. 1614).

10. (H 1,17. B 0,70. D 0,30. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. An den beiden Säulen der Nische ist einiges ausgebrochen, verstümmelt ist das Gesicht der Minerva und das Gesicht und die Arme der Juno. Abgebildet in den Nachrichten über die zu Cleve ges. Alterth. Taf. XIX und Lersch C. M. II p. 14. — C. Rh. 145.)

In einer von zwei Säulen getragenen Nische stehen drei Figuren. In der Mitte Juppiter, ganz ähnlich dem auf Nr. 8 dargestellten, aber nach der anderen Seite gewandt. Links Minerva in Chiton und Mantel, auf der Brust das Medusenhaupt, mit der r. erhobenen Hand sich auf die Lanze stützend, mit der l. einen niedergesetzten Schild fassend. Rechts Juno in doppelt gegürtetem Chiton und mit einem über den Rücken herabhängenden Mantel bekleidet, in der l. ein Scepter, in der gesenkten r. einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand haltend. Unten neben ihr der Pfau. Auf den Schmalseiten Opferdiener, wie auf Nr. 8, doch auf viereckigen Basen ste-

hend. Oben auf der Nische ein Schuppendach, auf welchem einige Früchte liegen. Die Rückseite ist mit einem Tuche behangen, wie die Votivsteine bei Ianssen: *de romeinsche beelden en gedenksteenen van Zeeland.* Middelburg 1845. Taf. VII (15 d) u. Taf. IX (17 d). Vergl. auch Clarac II pl. 220.

Unter der Hauptdarstellung:

I·O·M·IVNONI·REGINE | MINERVAE·T·QVAR-
TINI|VS·SATVRNALIS·SIGNI|FER·LEG·XXX·
V·V·PRO SE | ET·SVIS·V·S·L·M | iMP·DN·
GORDIANO·ET·AVIOLA·COS·[1] KAL·I*VL*

[1] *imperatore domino nostro .... consulibus* = J. 239.

11. (H 0,79. B 0,40. D 0,08. Rother Sandstein. Gefunden nördlich von Rheder. In 4 Stücke gebrochen. C. Rh. 525.)

I·O·M·ET | GENIO·lOCI | M·iVL | MATERNVS|
BF·COS·[1] PRO·SE | et SVIS·V·S·L·M̄

[1] *beneficiarius consularis.*

12. (H 1 m. B 0,48. D 0,21. Trachyt vom Drachenfels. Gefunden in der Gegend von Lessenich. Geschenk des dortigen Kirchenvorstandes. C. Rh. 451.)

An den Schmalseiten Bäume.

I·O·M | ET·FORTVNE· | GENIO·LOCI· Ǝ | aN-
TONINI·P̄I·[1] | AVG·DOMVṀ·VE|TV̄S̄TATĒ·COL-
LAB|SAM·A·SOLO·RES|tiT̄VIT·V̇ALEri|us /////// |
//////// |

[1] *Genio loci,* (*Genio*) *centuriae,* (*Genio*) *Antonini pii Augusti.* Antoninus Pius Augustus ist Caracalla (211—217), nicht Antoninus Pius, bei welchem *Augustus* zwischen *Antoninus* und *Pius* steht.

13. (H 0,40. B 0,24. Jüngerer Kalkstein. In Bonn in der Grundmauer eines Hauses gefunden. Geschenk des Herrn Baumeister Quantius. C. Rh. 500.)

iN · H · D · D · [1] I · O · M | ET · GENIO LOCI | DIS · DEABVSQ|VE · OMNIBVS · AED · [2] | VENCONIVS · CR|ESCENS · ET · IVLIVS | FELIX BB FF LEG [3] | LEG · T · [4] M P · F · PRO SE | et SVIS · V · S · L · M · KAL | sEP · IMP · P · D · D · NN GAL|IO ET · VOLVSIANO | aVG · G COSS [5]

[1] *in honorem domus divinae*, d. i. des kaiserlichen Hauses. Diese Formel, wenn auch vorher schon vorkommend, wird gebräuchlich erst im letzten Viertel des zweiten christlichen Jahrhunderts. Sie findet sich fast ausschliesslich in Rätien und den beiden Germanien. [2] *aedem.* [3] *beneficiarii legati.* [4] so statt I mit Strich darüber. [5] *imperatoribus dominis nostris* ..... *Augustis coss.* = J. 252.

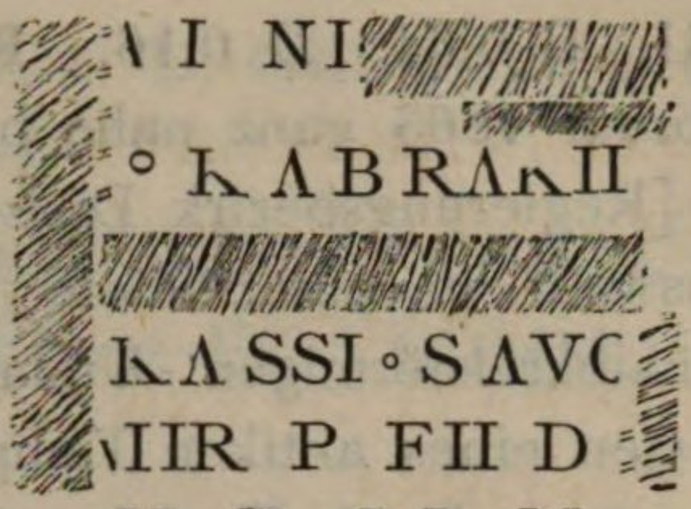
14. (H 1,42. B 0,60. D 0,33. Trachyt vom Drachenfels. In Bonn gefunden, wahrscheinlich an der Coblenzerstrasse. Die l. obere Ecke ist ausgehauen. Facsimilirt bei Brambach: *inscript. in Germ. rep. censura.* — C. Rh. 485.)

Auf der l. Schmalseite ein Baum in Flachrelief.

ioVI · O · M · ET | heRCVLI · ET | silVANO · ET · | geNIO · DOMVS [1] | M · ////VS · NEPOTI|ANVS · PRAEF · CAST | CuM MARCELLO · Et | nepOTIANO · ET · FESTO | FILIS | dedIC · XIII KAL OCT | !!!!!!!!! | SEPTIMIanO · COS [2]

[1] zu *Genius domus* vergl. Renier: *inscr. de l'Algérie* Nr. 157 (Ritschl *ind. schol. aestiv.* Bonn 1855), welche Inschrift ebenfalls von einem *praefectus castrorum* gesetzt ist. [2] M. Petronius Septimianus war Consul im J. 190, als Commodus sein sechstes Consulat verwaltete. Dessen Name ist hier, wie auf den meisten Steinen ausgekratzt. ‘*nomen* [*eius*] *ex omnibus privatis publicisque monumentis eradendum* [*censeo*]’ Lampridius Commod. 20.

15. (H 0,35. B 0,20. D 0,14. Tuffstein. Bei Andernach gefunden. Oben stark bestossen, aber wie die Schmalseiten lehren, war daselbst keine Inschrift, sondern ein Gesims. Die Buchstaben flüchtig eingeritzt. C. Rh. 677.)



5.

Z. 1. *Minervae,* wie alte Abschriften zeigen. 2. der erste Buchstabe war D. *Dolabrarii* eine Truppenabtheilung, die von der *dolabra* ihren Namen hatte. Vergl. Orelli 4071 *centuria centonar. dolabrar. scalarior.* u. C. I. L. V, 908 *dolabrarius collegii fabrum.* 3. die Ergänzung ist ganz unsicher. 4. der erste Buchstabe war C, also *classis Augustae.* Zwischen I und S in *classis* fehlt kein Buchstabe, sondern der Stein war daselbst schon bevor die Inschrift eingegraben wurde, beschädigt. 5. [*G*]*er*(*manicae*) *p*(*iae*) *fed*(*elis*). Das aus zwei Hasten bestehende E, welches auch Z. 1 in *Minervae* angewandt war, ist auf flüchtig eingeritzten Inschriften häufig. Ueber den Gebrauch desselben in republicanischer Zeit vergl. Ritschl Rhein. Mus. XIV p. 302.

16. (H 0,29. B 0,17. D 0,11. Sandstein. In Sechtem in einem Garten nahe der Kirche gefunden. C. Rh. 450.)

MERCVRIO | SACRVM | ALBANIA | ALBANI F [1] |
ASPRA EX · IMPERIO | IPSIVS · S · L · M

[1] *Albani filia.*

17. (H 0,35. B 0,19. D 0,10. Sandstein. Cl-S. C. Rh. 158.)

MERCVRI|O M · C · P · [1] | V · S · L · M

[1] *Marcus.* C und P sind die Anfangsbuchstaben des *nomen gentilicium* und des *cognomen.*

18. (Jetzige H 0,40. B 0,26. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Es fehlt die r. obere Ecke und vielleicht der oberste Theil der Inschrift. C. Rh. 153.)

? | MERCurio | C · IVLIVS | MARTIALIS | V · S · L · M

19. (H 0,61. B 0,34. D 0,16. Röthlicher Sandstein. Gefunden im Februar 1863 ganz nahe bei dem eine Stunde vom Dorfe Gelb [Regierungsbezirk Düsseldorf] entfernt gelegenen Gut Gripswald in einer Tiefe von etwa 10 Fuss, innerhalb einer halbkreisförmigen Umfassungsmauer, wahrscheinlich den Resten eines antiken Tempels. Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Jacob Herbertz in Uerdingen. Abgeb. bei Fiedler: die Gripswalder Matronen und Mercuriussteine. Bonner Winckelmannsprogramm 1863. Nr. 3, 3a u. 3b. — C. Rh. 256.)

Oben auf der Bedachung sind zwei Aepfel, eine Birne und eine Pflaume in Hochrelief dargestellt; auf jeder der beiden Schmalseiten ein Baum eingeritzt.

MERCVRIO | ARVERNO [1] | M · IVLIVS | AVDAX | PRO · SE · ET | SVIS · L · M

[1] *Mercurius Arvernus* war der Nationalgott des gallischen Volksstammes der Arverner (vergl. Osann B. J. XVIII p. 139).

20. (H 0,58. B 0,30. D 0,13. Material und Fundort wie Nr. 19. Abgeb. Fiedler a. a. O. Nr. 4. — C. Rh. 257.)

Auf der Mitte der Bedachung ist ein grosser Apfel in Hochrelief dargestellt.

MERCVRIO | ARVERNO | SEXT · SEMPRO|NIVS · SVPER | L · M

21. (H 0,50. B 0,21, D 0,23. Nr. 21—25 aus Tuffstein. Im Brohlthal gefunden. Vergl. Freudenberg: das Denkmal des Hercules Saxanus im Brohlthal. Bonner Winckelmannsprogramm 1862. — C. Rh. 655.)

HERCVLI SAX|SANO | Q MANLIVS | PRISCVS Ↄ[1] LE|G X GEMINA | ET COMILITONES | VSLM

[1] *centurio*. Der Stein fällt zwischen die Jahre 71, wo die *legio X gemina* nach Deutschland kam, und etwa 100, wo sie behufs der Dacischen Kriege nach *Pannonia superior* commandirt wurde.

22. (H 1 m. B u. D. 0,40. Material und Fundort wie Nr. 21. C. Rh. 651.)

I·O·M | HER·SAX·SEX | DONNIVS | VINDEX Ↄ
LEG | X·G·P·FD·[1] ET | COMMILI|TONES V S·
L·M

[1] *piae fidelis.* Zur Zeit vergl. Nr. 21.

23. (Jetzige H 0,32. B 0,29. Jetzige D 0,12. Material und Fundort wie Nr. 21. Die Inschrift ist in drei Theile gebrochen. Es fehlt das Gesims. C. Rh. 656.)

H////LI SAXA|NO·L LICINIVS | FESTVs ↄ LEG XXI|
rAP ET MILITES | LEG EIVSDEM | VLS

Die *leg. XXI rapax* wurde von Augustus conscribirt und ging wahrscheinlich unter Domitian im Sarmatischen Kriege zu Grunde. Ihr Bonner Aufenthalt und die Setzung dieser Inschrift scheint unter Vespasian und Titus zu fallen.

24. (H 0,58. B 0,33. D 0,28. Tuffstein. Gefunden in den Steinbrüchen bei Burg-Brohl. Geschenk des Herrn Obersten von Burtscheid. C. Rh. 670.)

HERCVLI | SAXANO | VEXELLATIO | COHOR-
TIS | T·C·R·[1] | V·S·L·M

[1] *cohortis I civium Romanorum.* Zur sehr verwickelten Frage nach diesen Cohorten vergl. Borghesi: *note sulle iscr. del Reno* p. 12 und Harster: die Nationen des Römerreichs in den Heeren der Kaiser. Speier 1873 p. 33 ff.

25. (Jetzige H 0,39. B 0,42. D 0,14. Tuffstein. Gefunden in den Steinbrüchen bei Burg-Brohl. Geschenk des Herrn Obersten von Burtscheid. Es fehlt das oberste Stück der Inschrift. C. Rh. 671.)

?/// | NVS·[1] Ↄ LEG XXII | P·P·F·[2] ET·COMMI-
LIt | QVI CVM EO SVNt[3] | V·S·L·M

[1] Theil des Cognomens. [2] *leg. XXII primigeniae piae*

fidelis. Das Cognomen *primigenia* bezieht sich bei dieser, wie bei der *leg. XV* auf die unter Claudius vorgenommene Theilung der alten Legionen XV Apollinaris und XXII Dejotariana. Dem einen Theil gab der Kaiser die alten Adler mit dem Namen *primigenia,* dem andern neue Adler mit der Beibehaltung des alten Namens. — Diese Legion lag bis in das dritte Jahrhundert in Deutschland, in *Germania inferior* scheint sie jedoch nur unter Trajan und Hadrian gewesen zu sein. Darum ist die Inschrift, was auch die Buchstabenformen erhärten, unter diese Kaiser zu setzen. [3] VN mit kleinen Lettern geschrieben und ligirt. — Auch dieser Stein war dem Hercules Saxanus geweiht. Dafür spricht der Fundort, vor allem aber der Umstand, dass er von einer Gesammtheit von Soldaten gesetzt ist. Sämmtliche im Brohlthal gefundene Saxanussteine zeigen, dass es Sitte der Vexillationen war, nachdem sie ihre Aufgabe in den Steinbrüchen vollendet, dem vorstehenden Gotte dieser ihren Dank auszusprechen.

26. (H 0,68. B 0,36. D 0,23. Tuffstein. Gefunden in Andernach. Geschenk des Herrn Director Richter daselbst. C. Rh. 676.)

i · O · M · IVN | on MARTI · HER [1] | sACRVM · C̄ [2] | DOMITIVS | RVFINVS · D · | COH II C · R · P F D [3] | eT · COMMILITONES | V S · L · L · M

[1] unter Hercules ist nach den unter der vorigen Nummer angegebenen Gründen auch hier Hercules Saxanus zu verstehen. [2] C oder Q. [3] *decurio cohortis II civium Romanorum piae fidelis.* Vergl. Nr. 24.

27. (Jetzige H 0,79. B u. D 0,21. Jüngerer Kalkstein. Gefunden bei Oberwinter. Geschenk des Herrn Geh. Bergrath Nöggerath. Quer durch in zwei Theile gebrochen, die nicht genau auf einander passen, so dass möglicher Weise ein drittes zwischen beiden liegendes Stück verloren ging. C. Rh. 644.)

HERCVLI | T · R̄OṂ [1] | ? | ////// | /V̄S̄VS | F · L [2]

[1] ein Nomen wie *Romanius* oder *Pompeius.* [2] *fecit*

lubens. Mit Unrecht hat Freudenberg a. a. O. p. 7, 16 diese Ara als Votiv an den Saxanus angesehen. Sie ist weit entfernt vom Brohlthal gefunden und keiner der in Oberwinter zum Vorschein gekommenen Herculessteine führt den Beinamen Saxanus.

28. (H 0,90. B 0,52. D 0,22. 'Röthlicher Sandstein, wie er bei Trier gebrochen wird'. Zu Fundort und Litteratur vergl. für diese, wie für Nr. 29—31, Nr. 19. Abgeb. Fiedler a. a. O. Nr. 1 und 1 a. — C. Rh. 250.)

Oben auf der Bedachung liegen zwei Aepfel. Auf der l. Schmalseite ein Füllhorn, auf der r. eine Arabeske in Flachrelief. Auf der Vorderseite sind in der oberen Hälfte in einer von zwei Säulen getragenen tiefen Nische die Matronen in Hochrelief dargestellt. Es sind drei sitzende, mit weiten bis auf die Füsse reichenden Mänteln bekleidete Frauengestalten, nur auf der Brust wird ein enganliegendes Untergewand sichtbar. Um den Hals tragen sie ein Band, woran ein halbmondförmiger Schmuck hängt, auf ihrem Schooss stehen mit Früchten angefüllte Körbe. Die beiden äusseren Matronen haben grosse Haarwulste. Unter dieser Darstellung befindet sich folgende Inschrift:

MAT·[1] OCTOCANNIS | Q·IVL·[2] QVIETVS ET | iV-
CVNDVS·ET·VRSV|LVS·IMP·IPS·[3] L·M

[1] *Matronis*. Zum Wesen der Matronen vergl. De Wal: *de Moedergodinnen*. Leyden 1846 und H. Kern: *Germaansche woorden in latijnsche opschriften aan den Beneden-Rijn* aus den: *Verslagen en Mededeelingen der Akad. van Wetenschappen Afdeling Letterkunde. 2de Reeks Deel II.* [2] *Quinti Iulii.* [3] *imperio ipsarum.*

29. (Jetzige H 0,55. B 0,38. D 0,18. 'Röthlicher Sandstein, wie er bei Trier gebrochen wird'. Mit Nr. 28 gefunden. Es fehlt das oberste Stück der Ara mit dem Kopfe der mittleren und den Oberkörpern der an den Seiten sitzenden Matronen. C. Rh. 249.)

Auf den Schmalseiten Bäumchen in Flachrelief. Auf

der Vorderseite sind in einer Nische in Hochrelief die drei Matronen sitzend dargestellt. Darunter:

MATRONIS | OCTOCANAB|VS C · SALVIVS | QVE-TVS · [1] V · S · L · M

[1] die Schreibung *Quetus* für *Quietus* findet sich häufig.

30. (H 0,56. B 0,34. D 0,16. Grauer Sandstein. Mit Nr. 28 gefunden. Abgeb. Fiedler a. a. O. Nr. 2. — C. Rh. 251.)

Oben auf der Bedachung der Ara liegen zwei grosse Aepfel.

MATRONIS · OC|TOCANNABVS | C · IVL · SERA-NVS | ET · VIPSANIA · FA|HENA · EX · IMP | IBSA · [1] V · S · L · M

[1] *ex imperio ipsarum.*

31. (H 0,32. B 0,19. D 0,11. Weicher Kalkstein. Mit Nr. 28 gefunden. Der Stein ist sehr verwittert, die l. obere Ecke abgesprungen. C. Rh. 252.)

mATRONIS | OCTOCA|NNaBVS | ////VS | //I/O · V | /////M̄

32. (H 0,93. B 0,62. D 0,13. Brauner Sandstein. Vielleicht einer der im Inventar unter Nr. 2065—2068 angeführten, aus Rheder gekauften Steine. Quer durch in zwei gleiche Theile gebrochen. C. Rh. 526.)

MATRONIS | AVFANIABVS | SEXERINIus [1] | /// VEI///[2] | tIBERIVS | VICTOR | eX · IMPERIo | prO · SE · ET · SViS | L · M

[1] X verhauen für V. [2] vielleicht *Severus et.*

33. (H 0,57. B 0,36. D 0,11. Gelblicher Sandstein. Im Mai 1853 gefunden bei dem neuen Strassenbau zwischen Commern und Zülpich. C. Rh. 533.)

Auf der Bedachung waren drei Aepfel dargestellt, die jetzt abgebrochen sind.

AVFANIS | A VAL · [1] VERVS | ET · IVSTINIA | VR-SA · VsLM

[1] *Aulus Valerius.*

34. (H 0,65. B 0,37. D 0,11. Sandstein. 1843 gefunden unmittelbar vor der Stadt Zülpich im Garten des Herrn Weber etwa 3 Fuss unter der Erde. Geschenk des genannten Herrn. C. Rh. 546.)

Oben auf der Bedachung waren Früchte dargestellt, die jetzt abgebrochen sind. Auf der l. Schmalseite eine Arabeske, auf der r. ein Füllhorn.

AVFANIS | LENTINIVs | MESS//// [1] | EX IMP · IP// |

[1] *Messor, Messius* oder ein ähnliches Cognomen.

35. (Jetzige H 0,35. B 0,32. D 0,16. Sandstein. 1854 gefunden im Garten des Herrn Friedensrichter Doinet in Zülpich nahe bei der Stadt auf dem Wege nach Hofen. Geschenk des genannten Herrn. Es fehlt der untere Theil der Ara. C. Rh. 548.)

An den Schmalseiten Bäume.

MATRONIS · | AVFANIABVS | //VSCINIVS [1] | ////// O// | ?

[1] wahrscheinlich *Fuscinius,* vergl. C. Rh. 1996 u. C. I. L. III, 5169. Davor fehlt noch das Praenomen.

36. (Jetzige H 0,60. B 0,47. D unten 0,17. Grauer Sandstein. Nr. 36—39 unweit Zülpichs bei dem Dorfe Ober-Elvenich im sg. Heidenfelde gefunden, vergl. Freudenberg B. J. XXXIII p. 192. Alle vier Steine sind auf der Rückseite concav ausgehöhlt. — Es fehlt der oberste Theil der Ara mit den Köpfen der Matronen und an der Inschrift die untere r. Ecke. C. Rh. 551.)

Ueber der Inschrift sind die drei Matronen dargestellt.

aLBIAHENIS | sVPERINIus | iVSTINus | v · S · l · m

37. (H 0,75. B 0,45. D unten 0,20. Grauer Sandstein.

Mit Nr. 36 gefunden. Die Nische stark verstümmelt. Der grösste Theil der Inschrift ist durch Abblättern der obersten Steinschicht zerstört. C. Rh. 552.)

Auf der r. Schmalseite ein Pflanzenornament, welches in einer Schüssel endigt, auf welcher eine Birne und zwei Aepfel liegen. Auf der oberen Hälfte der Vorderseite sind in einer von korinthischen Säulen getragenen Nische die drei Matronen dargestellt.

matronis · ALBIA|henis /////TIAE | /////////VERA | ///// L ·

Der Stein ist, wie die Endung *-tiae* zeigt, von zwei Frauen und zwar wahrscheinlich von zwei Schwestern gesetzt. Also beispielsweise *Terentiae Iustina et Vera v. s. l.*

38. (Jetzige H 0,39. Ursprüngliche B 0,48. D oben 0,17. Sandstein. Mit Nr. 36 gefunden. Es fehlt unten und auf der r. Seite ein Theil des Steines. C. Rh. 553.)

ALBIAHENis | /MACRIN// | ///VE/// | ///?

39. (H 0,70. B 0,40. D unten 0,15. Sandstein. Mit Nr. 36 gefunden. Die l. obere Ecke ist abgehauen. C. Rh. 554.)

Auf der r. Schmalseite ein Füllhorn.

albiAHENIS | //daGIONIVS | firMANVS· ET | 1VCILIVS · DA|gIONIVS · SV|pER · V · S · L · M

40. (H 0,75. B 0,45. D 0,16. Nr. 40—48 aus rothem Trierer Sandstein gefunden in Embken bei Zülpich [und zwar an der Gödesheimer Burg, wo sich in der Nähe grossartige Substructionen römischer Niederlassungen finden. Eick B. J. XXIII p. 61 Anm. 1]. Vergl. Lersch B. J. XII p. 42 ff. — Die Schmalseiten abgeb. bei Lersch Taf. IV, 1 u. 2. — C. Rh. 571.)

Auf den Schmalseiten Füllhörner.

MATRONIS | vETERANEHIS | C·TERTINIVS | fIRMANVS · PRo|sE ET · SVIS · V · S · L · M

41. (Jetzige H 0,82. B 0,61. D unten 0,30. Mate-

rial und Fundort wie Nr. 40. Stark verstümmelt, namentlich die r. Hälfte der Vorderseite. Abgeb. Lersch Taf. III. — C. Rh. 572.)

Auf der l. Schmalseite ist ein Korb, darunter ein Gegenstand, der einer Schaufel am meisten gleicht, auf der r. ein Füllhorn in Flachrelief dargestellt. Auf der Vorderseite in Hochrelief die drei Matronen in einer tiefen Nische.

MATRONis | VETERANehis | C·PRIMINius | SV
////// |

42. (H 0,65. B 0,44. D 0,22. Material und Fundort wie Nr. 40. C. Rh. 573.)

MATrONIS | VETERaneHABVS | VNNVASAR ·
PrO · sE | ET · SVIS · EX · IMP · IPSARVm | S · L · M

43. (H 0,75. B 0,38. D 0,13. Material und Fundort wie Nr. 40. C. Rh. 574.)

MATRONIS · Ve|tERANEHABVS | ASERIECXS [1] |
/EX · IMPERIO · IP|SARVM · V · S · L · M

[1] der Name eines Peregrinen, wie in Nr. 42. Zu lesen ist *Aseriedus,* wo X für V verhauen wäre, oder *Aseriecixs.*

44. (H 0,80. B 0,45. D 0,225. Material und Fundort wie Nr. 40. Die Medaillons sind abg. Lersch Taf. IV, 3. — C. Rh. 575.)

Auf der l. Schmalseite eine weibliche Figur im Profil nach rechts mit *praefericulum* und *patera.* Auf der r. Schmalseite ein nach links schreitender Opferdiener, der mit der erhobenen Rechten ein Schwein an den Hinterbeinen hält. Auf der Vorderseite sind zwischen der ersten und zweiten Zeile der Inschrift drei Medaillons mit den Brustbildern der drei Matronen dargestellt.

M · [1] VETERANEHis | C · MATRINIVS | PRIMVS ·
EX · IMP | IP · PRO · SE · ET | SVIS · L · M

[1] *Matronis.*

45. (H 0,70. B 0,39. D 0,16. Material und Fundort wie Nr. 40. C. Rh. 576.)

VETERANEHIS | CORNELIVS | PRIMVS · ET | COR-
NELiVS MA|//VS [1] CORNELI|VS SIMMO · L · M

[1] ein Cognomen: *Marcus Magnus Marsus* oder dergl.

46. (H 0,80. B 0,50. D 0,20. Material und Fundort wie Nr. 40. C. Rh. 577.)

/ET//A/ENIS [1] | T IVLIVS · SVIETI|VS · PRO se eT · SVIS | ?

[1] vor ET muss, wie die folgenden Zeilen lehren, unbedingt noch ein Buchstabe fehlen; es scheint daher *Veterahenis* zu ergänzen. Freilich ist die Form *-henae* bei den *Matronae Veteranehae* nicht sicher nachzuweisen. Doch vergl. C. Rh. 587 *Matronis .... rahenis*, welcher Stein zugleich mit zwei den Veteranischen Müttern dedicirten Votiven gefunden ist (vergl. Eich B. J. XXV p. 153. 3).

47. (H 0,67. B 0,39. D 0,12. Material und Fundort wie Nr. 40. C. Rh. 570.)

VATARANEHAB|VS · [1] VISELLIVS | SABINVS · PRO · SE | ET · SVIS · EX · IMB · IBSA|RVM · V · S · L · M

[1] die Lesung *Vataranehabus* ist unzweifelhaft. VA ligirt. Wir erhalten somit eine ursprünglichere Namensform für die genannten Mütter.

48. (H 0,70. Urspr. B 0,30. D 0,21. Material und Fundort wie Nr. 40. Die Inschrift ist auf der r. Seite stark bestossen. C. Rh. 578.)

Auf den Schmalseiten Bäume.

MATRONis | VATARANEhab|VS · ATTICVs /// | ON · VOTVM | soLVIT | L · L · M

49. (H 1 m. B 0,62. Jetzige D 0,18. 'Grauer fester

Sandstein von Berg oder der benachbarten Baade.' 1857 westlich von dem Dorfe Wollersheim gefunden, kaum 15 Minuten von dem Fundort von Nr. 40—48. C. Rh. 585.)

An den Schmalseiten befinden sich Blattornamente.

MATRONIS | VETERANEHIS | C·VALERIVS·SPE|
RATVS·PRO·SE·ET | SVIS·L·M

50. (H 1,15. B 0,63. D 0,14. Sandstein. In Bettenhofen bei Jülich gefunden. Abg. Lersch B. J. XII Taf. I u. II, 1. — C. Rh. 617.)

In einer wenig tiefen, ungefähr 0,28 breiten und hohen Nische sind die drei Matronen dargestellt. Ueber dieser Darstellung befindet sich die erste Zeile der Inschrift, unter dieser die siebente. Von den Buchstaben der zweiten bis sechsten Zeile ist die Hälfte links, die Hälfte rechts von der Nische eingegraben. Unter der siebenten Zeile ist eine Opferscene dargestellt (0,35 hoch, die ganze Breite der Platte einnehmend). In der Mitte derselben steht ein Altar; links von diesem zwei Matronen, die vordere mit Kopfputz, die hintere ohne denselben. Rechts vom Altar zwei Figuren in langen Mänteln, von denen die vordere aus einer in der r. Hand gehaltenen Patera auf den Altar spendet, die hintere im Bausch ihres Gewandes Früchte herbeiträgt.

MATRONIS | ET T TRRA|HE NIS[1] | E T | GE
SA|HE NIS[2] | M·IVL·AMANVS[3]

[1] *Etttrrahenis* für *Ettrahenis.* [2] *et Gesahenis.* [3] *M. Iulius Amanus;* zu *Amanus* vergl. Wilmanns: *exempl. inscr.* 99 = C. I. L. VI, 268.

51. (H 0,46. B 0,18. D 0,10. Jüngerer Kalkstein. 1834 in Endenich bei Bonn gefunden. Geschenk des Herrn Hauptmann. C. Rh. 454.)

An den Schmalseiten Bäume.

MaTRIBVs | vACALLI|NEIS · ATTICI[1] | MaTER-
NVS | M · L · I · M · P | IVS · IPSA[2] | L · M

[1] wahrscheinlich *Atticius*, denn ein *nomen gentilicium* ist erforderlich, weil der Dedicant ein Legionssoldat, also ein

ömischer Bürger war. [2] *miles legionis I Minerviae piae iussu ipsarum.*

52. (H 0,80. B 0,60. Trachyt vom Drachenfels. Cl-S. C. Rh. 149.)

MATRIBVS | TREVERIS | T · PATERNIVS | PERPETVVS | CORNICVLAR | LEG · LEG · | XXX · V · V · [1] L · M

[1] *cornicularius legati legionis XXX Ulpiae victricis.*

53. (H 0,87. B 0,50. D 0,10. Nr. 53—57 aus Sandstein, 1856 gefunden in Zülpich an der Nordseite des Marktes, kaum einen Fuss unter dem Pflaster. Geschenk der Stadt Zülpich. Vergl. Eick B. J. XXIII p. 61. — C. Rh. 541.)

Auf der unteren Hälfte der Vorderseite ist in einer 0,30 hohen, 0,45 breiten Nische eine Opferscene dargestellt. In der Mitte ein Altar; links von diesem stehen die drei Matronen, zunächst dem Altar die beiden grossen, am weitesten nach links die kleinere; rechts vom Altar ein mit der *paenula* bekleideter Soldat, dem das Schwert an der rechten Seite hängt. Auf der oberen Hälfte folgende Inschrift:

MATRONIS · CVCHi|NEHIS · L · MARCIVS · AE|TONIS · F · VERECVNDVS | MIL · LEG · I · M P F · V · S L · M

54. (Jetzige H 0,85. B 0,67. Jetzige D 0,11. Material und Fundort wie Nr. 53. Es fehlt das obere Stück der Nische mit den Oberkörpern der Matronen. C. Rh. 542.)

Auf der l. Schmalseite ein Blattornament, auf der r. ein Füllhorn in Flachrelief. Auf der oberen Hälfte der Vorderseite sind die Matronen in einer Nische sitzend in Hochrelief dargestellt. Darunter:

MATRONIS | VESVNIAHENIS | SEX · CANDIDIVS| MATERNVS · PRO | SE · ET · SVIS · IMP · IPS | 1 · M

55. (H 0,82. B 0,54. Jetzige D 0,10. Material und

Fundort wie Nr. 53. Der Stein ist in drei Stücke zerbrochen. Es fehlt ausserdem die l. obere Ecke. C. Rh. 543.)

maTRONIS | ///HENEHIS | P·PACATINIVS | QVAR-TVS·L M

56. (H 0,55. B 0,41. D 0,18. Material und Fundort wie Nr. 53. Die Buchstaben sind nur ganz dünn eingeritzt, der Stein stark verwittert, darum die Inschrift zum grössten Theil unleserlich. C. Rh. 544.)

////ANEH | /////// | /M////// | S·L·M

57. (Jetzige H 0,84. B 0,50. D 0,22. Material und Fundort wie Nr. 53. Es fehlt der oberste Theil der Nische und der Oberkörper der links sitzenden Matrone. Die Inschrift ist stark verwittert. C. Rh. 545.)

mATRONIS | /ANESAMINEHIS | ////EX///// | ///// A//M

58. (Jetzige H 0,35. Jetzige B 0,31. Jetzige D 0,33. Jüngerer Kalkstein. Gefunden 1848 in Bonn beim Theaterbau in der Nähe des Kölnthor. Es fehlt das oberste und das unterste Stück der Inschrift, so wie die linke Seite derselben. C. Rh. 469.)

Auf der r. Schmalseite ein Lorbeerbaum. Auf der Vorderseite rechts neben der Inschrift ein Ornament.

? /// | doMESTICIS | //VIBVS | ///EDONIB|us [1] / FLAVIVS | ////LODO [2] | /////M·AVR | /////SI [3]

[1] *Matribus* oder *Iunonibus domesticis.* Zur Ergänzung der folgenden Zeile schlug Becker (B. J. XVIII p. 131.) *Lugovibus* vor, zur Ergänzung der darauf folgenden Overbeck Nr. 133 *Comedonibus;* beides ist ohne die geringste Wahrscheinlichkeit. [2] ‘.... LO·DOMO’ Becker. Doch der Punkt nach LO ist zufällig, nicht eingegraben. Zu ergänzen ist *Apollodo|rus et M. Aur|elius.* [3] Der letzte Buchstabe ist ein I oder L.

59. (H 0,85. B 0,45. D 0,22. Sandstein. Ganz in der Nähe von Nr. 34 gefunden. Geschenk der Frau Weber. Quer durch in zwei Stücke gebrochen. C. Rh. 547.)

IVNONI|BVS · DoM[1] | FEI/// | VICAN//[2] | OIII//M | E/////// |

[1] *Iunonibus domesticis.* [2] vergl. C. Rh. 306.

60. (H 0,25. B u. D 0,09. Kalkstein. 1848 beim Theaterbau in Bonn gefunden. C. Rh. 470.)

MATIRIBVs | DOMESTICIs |

Die folgenden Zeilen sind liniirt, aber nicht beschrieben. Die Arula blieb also unvollendet.

61. (H 0,56. B u. D 0,25. Tuffstein. Gefunden in Andernach. Geschenk des Herrn Director Richter. C. Rh. 684.)

MATRIBVS | SVIS | SIMILIO MIL|ES EX CASSE [1] GE|RMANICA PFD [2] | PLER [3] CRESIMI | VSLLM

[1] durch Versehen des Steinmetz für *classe.* [2] *pia fideli.* [3] *'pler(omate); cf. Hesych. s. v. πλήρωμα et Forcellini lex. s. v. 2. Erat miles in nave oneraria sub duce Chresimo'* Henzen zu Orelli-Henzen 6866. Vergl. Orelli 4104.

62. (Jetzige H 0,18. B 0,20. D 0,11. Sandstein. Gefunden 1846 in Zülpich. Geschenk des Herrn Pastor Kampe daselbst. Es fehlt das unterste Stück der Ara. C. Rh. 550.)

An den Schmalseiten Arabesken.

QVADRVBIIS | SACRVM | M · VITALINi|VS · M ////// | ?

63. (H 0,34. B 0,21. D 0,09. Kalkstein. 1822 vor dem Clever Thor in Xanten gefunden. Geschenk des Herrn Fiedler. Abgeb. in Houben's römischem Antiquarium zu Xanten Taf. XLV. — C. Rh. 197.)

ALATEIVI|AE · [1] EX | IVSSV [2] | DIVOS | MEDICVS

[1] TE ligirt. *Alateivia* (denn so ist wahrscheinlich zu lesen, nicht *Alaetivia*) ist eine germanische oder celtische Göttin. Grotefend Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1841 p. 431 bringt sie in Zusammenhang mit den *Matres Alaterviae* (C. I. L. VII, 1084 u. C. Rh. 623), Simrock Mythologie

p. 417 erkennt einen Bezug auf *Alzei*. [2] nach *iussu* ist von moderner Hand ein auf dem Kopf stehendes M eingekratzt.

64. (H 0,55. B 0,29. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. C. Rh. 150.)

DEAE | HLVDANAE [1] | SACRVM | C · TIBERIVS | VERVS ·

[1] *Hludana* ist weder eine römische noch celtische Göttin; ihr Name begegnet vollkommen dem der altnordischen *Hlôdyn*. *Hlôd* in der altnordischen Sprache bedeutet einen Heerd, der Name der Göttin also Schirmerin der Feuerstätte' Grimm Mythol. 4. Ausg., besorgt von Elard Meyer I p. 212. Vergl. auch ebend. p. 221 Anm. 1.

65. (Jetzige H 0,29. B 0,33. D 0,12. Rother Sandstein. Gefunden in dem s. g. Probsteiwalde bei Eschweiler an der Inde, auf den Besitzungen des Herrn Wüsten. Geschenk des Herrn Prof. Braun. Die über der Inschrift befindliche Darstellung zum grössten Theile zerstört. C. Rh. 633.)

Ueber der Inschrift ein Theil des Unterkörpers einer sitzenden Frau und die Vorderbeine eines rechts neben ihr liegenden Hundes.

DEAE | SVNVXSALI [1] | VLPIVS · HVNI|CIVS · V · S · L · M

[1] die *Sunuxsal* wird allgemein als die Nationalgöttin des belgischen Stammes der Sunici angesehen. (Klein Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1848 p. 1046.)

66. (Jetzige H 0,52. B 0,47. D 0,18. Sandstein. Gefunden mit Nr. 40. Es fehlt der unterste Theil der Inschrift. C. Rh. 569.)

DEA | sVNVCSALL | VOLERIVS | PVSINNIONI [1] | ET QVINTINI | ///TI///// | ?

[1] *Pusinnionis filius*.

67. (H 0,93. B 0,59. D 0,27. Sandstein. 1862 in Bonn am Rheinthor in einem Hintergebäude des ehemaligen

Gasthauses ‘zum alten Keller’ gefunden. Facsimilirt bei Zangemeister Rhein. Mus. XIX. — C. Rh. 484. Hübner *Ann. dell' inst.* 1864 p. 225. Bücheler: *anth. epigr. lat.* Greifswald 1870 p. 6. Wilmanns: *exempl. inscr.* 150. Fröhner: *mélanges d'épigr. et d'archéol.* Nr. XII p. 35 Anm. 3.)

Oben auf der Bedachung zwei Aepfel, an den Schmalseiten je ein Baum.

DIVVM · SODALIS · [1] CONSVL et | VERNO · DIE · [2] ET · POST · SICANOS [3] | POSTQVE · PICENTIS · ViroS · [4] | AC · MOX · HIBEROS · CEltaS · [5] | VENETOS · [6] D · E · MATAs · [7] LIBVR|NA · [8] REGNA · POST · FEROS̄ · IAPV|DAS̄ · [9] G̃ERMANIARVM · [10] CON|sVLARIS · MAXIMVS · PARENs | ADVLTAE · PROLIS · GEMINAe | lIBERVM · ARAM · DICAVIT | sOSPITI CONCORDIIAE [11] | gRANNO · [12] CAMENIS · MAR|TIS · ET · PACIS · LARI · QVIN̄ | eT DEORVM · STIRPE | GENITO · CAESARI | / · F̄VLVIVS · G · F | MAXIMVS · LEG | aVG · PR · PR

Diese Ara ist von Fulvius Maximus, dem Legaten beider Germanien bei Gelegenheit der Mündigkeitserklärung seiner Kinder, welche Zwillinge waren, gesetzt worden. Gewiss mit Bezug auf die Kinder wird an erster Stelle die *Concordia* genannt. Die Aemter des Fulvius sind in ihrer chronologischen Folge aufgezählt, nur das Priesteramt und das Consulat sind wie gewöhnlich ausser der Reihe genannt.

[1] *sodalis* eines der Collegien, denen der Cult des kaiserlichen Hauses oblag, wie *Augustalis*, *Flavialis* u. s. w. [2] an den Kalenden des März angetretener *cos. suffectus*. [3] Proconsulat Siciliens, welches er sofort nach seiner Prätur verwaltete. [4] *iuridicus per agrum Picenum*. [5] consularische Legation von *Hispania citerior*, die er bekleidete, nachdem er zuvor Consul gewesen. [6] wahrscheinlich *legatus ad corrigendum statum regionis Transpadanae*. [7] verhauen für *Delmatas*. [8] fast nur die Hasten der Buchstaben erhalten, die aber hinreichen, um die Conjectur zu sichern. [9] *Delmatae, Liburna regna, Iapudes* bezeichnen die Legatur von Dalmatien. [10] an eine poetische Verwendung des Plurals für *Germania inferior* ist in dieser offiziellen Aemter-

aufzählung nicht zu denken. [11] so, verhauen für *Concordiae.* [12] *Apollo Grannus* ein celtischer, in rheinischen Inschriften viel genannter Gott. — Die Inschrift besteht aus neun fast vollständig reinen Jamben. Sie fällt nicht vor das Ende des zweiten Jahrhunderts, denn die *iuridici* wurden zwischen 161—169 eingesetzt.

68. (H 0,56. B 0,26. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Es fehlt die l. obere Ecke. C. Rh. 151.)

IN · *H* · *D* · D · PRO | *SALVTE* · IMP · SEVERI | *ALE-XA*NDIRI · AVG · DEO | *APO*LLINI · DYSPRO · [1] LV · S|ÖL*IQ* · [2] DE · [3] MILITES · LEG | XXX · V · V · P · F · SVB · CVRA | AGENT · [4] T · F · APRI · COM|MODIANI · LEG · AVG · P · P · [5] ET | CANNVTI · MODESTI · LEG | LEG · SEPT · MVCATRA | IMAG · [6] ET · SEPT · CALLVS | ET · SEPT · MVCATRA · ET | SEPT · DEOSPOR · ET · SEPT | SAMMIVS ETE · [8] SEPT · MVCATRA | CANDIDATI · [7] V · S · L · M | MAXIMO · IT · EET · [8] AELIANO | COS [9]

[1] *Dyspro* ein sonst nicht vorkommender, noch nicht erklärter Beiname des Apoll. Man hüte sich *Dyspero* zu lesen. Allerdings ist unten am P ein horizontaler Strich nach rechts, aber ein Vergleich mit den E und L der Inschrift zeigt, dass derselbe, weil nicht entschieden und fest eingegraben, zufällig ist. Auch könnte diese Ligatur höchstens PL bedeuten, nicht PE. Zur Ligatur von PE vergl. C. Rh. 6 a *Septimius.* [2] *Lunae Solique.* [3] eher *deis* als *devoti.* [4] *agentium.* [5] *T. Flavii. . . . . legati Augusti pro praetore.* [6] *Septimius Mucatra imaginifer.* Er stammte wahrscheinlich, wie das Cognomen lehrt, aus Illyrien und hatte unter Septimius Severus das Bürgerrecht empfangen. [7] ‘*erant et secundum annonam candidati duplares, candidati simplares. Hi sunt milites principales, qui privilegiis muniuntur*’ Vegetius p. 41, 3 Lang. [8] verhauen für ET. [9] *Maximo iterum et Aeliano cos.* = J. 223.

69. (H 0,67. Urspr. B 0,70. D unten 0,12. Feiner weisser Sandstein. 1821 in der Nähe von Dormagen beim Umgraben eines Ackers in einem Gemach gefunden, in welchem sich Münzen von Vespasian, Nerva, Trajan und Anto-

ninus Pius vorfanden. Relief. Erhalten ist 1. ein grösseres, 0,50 breites Stück, die linke Hälfte der Darstellung enthaltend, selbst aber wiederum mehrmals gebrochen. 2. ein kleines Stück der r. Hälfte des Reliefs, der Rumpf eines s. g. Mithrasdieners. Dieses Stück war ehemals vollständiger; bei dem Fund waren noch die Beine und das darunter befindliche Stück der Inschrift erhalten. — Es fehlt also an dem Relief: das r. obere Eckstück mit der Darstellung der Luna, dem Kopf und den Armen des Mithras, den Köpfen des Stieres und des r. Mithrasdieners. Ferner ein Stück des Reliefgrundes unterhalb der Vorderbeine des Stieres, wo ein saugender Hund dargestellt war. Abg. Lajard: *introduction à l'étude du culte de Mithra* pl. LXXXI, 2. Stark B. J. XLVI Taf. II. — C. Rh. 285 u. 285 a. Stark a. a. O. p. I ff.)

Auf felsigem Hintergrund eilt ein Stier, dessen Schwanz in Aehren endigt, nach rechts. Mithras in flatternden Gewändern, mit seinem l. Bein auf dessen Rücken kniend, bohrte ein in der r. Hand gehaltenes Schwert in den Nacken des Thieres. Unter dem Bauch desselben ist ein an den Testikeln saugender Scorpion, eine Vase und eine Schlange dargestellt. Rechts und links an den Seiten stehen zwei asiatisch gekleidete Jünglinge mit über einander geschlagenen Beinen, der linke mit gesenkter Fackel, der rechte hielt eine Fackel nach oben. In der l. oberen Ecke Sol, dessen Strahlen aus Blei eingesetzt sind. Neben ihm ein Adler. Ihm entsprach in der r. Ecke Luna.

DEO · SOLI · I · M · P · S · I · [1]SVRAN?// *I S · D I D I L*[2] |
DVPl[3] ALE · NORICORVM · C̄I?//[4] *TRAX · V · S · L · M̄*

[1] *invicto Mithrae pro salute imperatoris.* [2] .... *Didi l(ibertus),* oder wahrscheinlicher ein barbarischer Name mit folgendem für L zu lesendem F = *filius.* [3] *duplarius.* [4] zu ergänzen ist *civis Trax.* Vergl. *civis Britannicus* C. Rh. 2033. Ein S vor *Trax* glaubte E. Schmidt (B. J. XXXI p. 89) zu sehen, nach dessen Facsimile auch wahrscheinlich *Thrax* zu schreiben ist.

Man hat sich in neuerer Zeit meist gegen die Zusammengehörigkeit beider Stücke erklärt. Aber 1. sind sie zu-

sammen gefunden, 2. sind sie aus demselben Material, 3. stimmen die beiden Mithrasdiener genau in den Massen überein. Von den Halswurzeln bis zu den Knien ist ein jeder 0,20 gross. Auch sind sie durchaus als Gegenstücke gearbeitet. 4. Jedes dieser Stücke, sowohl was die Darstellungen, als was die Inschriften anlangt, ist für sich unvollständig, bedarf aber zu seiner Ergänzung gerade ungefähr eines solchen Stückes, wie das andere wirklich ist.

70. (H 0,51. B 0,57. D 0,16. Material und Fundort wie Nr. 69. Relief. Es fehlt der l. Vorderarm des Mithras. Abg. Lajard a. a. O. LXXXI, 1. Stark B. J. XLVI Taf. I. — C. Rh. 286. Stark a. a. O. p. 1 ff.)

Die Darstellung der vorigen sehr ähnlich. Nur fehlen die Mithraspriester und die Vase.

D·S·I·[1] IMP·[2] C·AMANDINIVS | VERVS·BVC·[3]
V·S·L·L·M

[1] *Deo Soli invicto.* [2] *imperio.* Die Stellung dieses Zusatzes vor dem Namen des Stiftenden siehe C. Rh. 855 u. C. I. L. V, 10; zu *imperio* für *ex imperio* vergl. Nr. 28 u. 54 u. C. I. L. V, 10. 793. 3233. Zu *imperio* neben *v. s. l. m.* vergl. Nr. 30. 42. 43. Die Auflösung *imperatori* wird auch durch die jüngst aufgefundene Inschrift *Deo invicto regi* (B. J. LIII p. 102) nicht wahrscheinlich gemacht. [3] *bucinator.*

71. (H 0,28. B 0,15. D 0,09. Kalkstein. Aus Rheder. C. Rh. 527.)

An den beiden Schmalseiten sind Bäume eingeritzt.

D I M [1] FIR|MINO VO|TVM REFE|RET [2] IVS|TINI
PAT|ERNA | V/// |

[1] *Deo invicto Mithrae.* [2] *votum referre* (vergl. z. B. C. Rh. 394. 666. u. C. I. L. III, 1110. 5620) scheint der Bedeutung von *votum solvere* fast gleich zu kommen. Siehe dagegen das von Mommsen zu C. I. L. III, 1110 Bemerkte. Der Dativ *Firmino* im Sinne von *pro salute Firmini* und die Vorstellung des Genitivs *Iustini* ist vielleicht veranlasst durch den beabsichtigten Hexameter: *Firmino votum referet Iustini Paterna.* Auf den Vers macht mich Herr

Prof. Bücheler aufmerksam. Auch die Form *referet* = *refert* ist mit durch den Vers zu erklären. Sie ist nach Analogie der dritten Conjugation gebildet und das *i* zu *e* geschwächt.

72. (Jetzige H 0,24. B 0,17. D 0,11. Kalkstein. Gefunden 1858 bei Bonn an der Coblenzerstrasse unweit des Steuerempfanghauses. In die l. Schmalseite ist ein eiserner Haken eingelassen. Die auf dem Postament frei stehende Figur ist bis auf die Beine abgebrochen. C. Rh. 495.)

Auf dem Postament stand eine männliche Figur mit über einander geschlagenen Beinen, wahrscheinlich ein Attis. Auf der Vorderseite:

C · F · A

Gaius. F und A sind die Anfangsbuchstaben des Nomens und Cognomens.

73. (H 0,80. B 0,50. D 0,23. Trachyt vom Drachenfels. 1852 zu Remagen in der Nähe der Kirche gefunden. Abg. Braun: *Jupiter Dolichenus.* Bonner Winckelmannsprogramm 1852 p. 4. Seidl: Nachträgliches über den Dolichenuscult. Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der Akademie zu Wien XIII p. 237. — C. Rh. 645.)

IN · H · DD | ARCIAS MARI|NVS SACERDO|S DOLICHENI[1]| DONVM DONA|VIT EQVITIBVS | CHORTIS I F DE|CIO ET CRATO[2] COS[3]

[1] der Cult des Juppiter Dolichenus stammte aus Doliche, einer Stadt der syrischen Provinz Commagene und verbreitete sich namentlich seit dem letzten Viertel des zweiten christlichen Jahrhunderts fast durch das ganze römische Reich. Nach Germanien ward er durch die auf diesem Stein genannte *cohors I Flavia Damascenorum* (C. Rh. 1417 und 1512) getragen. Arcias (Archias) Marinus stammt aus dem hauptsächlichen Priestergeschlecht des Dolichenus. [2] *Crato* für *Grato.* [3] Consuln d. J. 250.

74. (H 1,07. B 0,56. Trachyt vom Drachenfels. Auf der Burg zu Godesberg gefunden. C. Rh. 516.)

FORTVNIS|SALVTARIBVS|AESCVLAPIO·HYG[1]|
Q·VENIDIVS·RVF | MARIVs·MAXIM | L·CALVI-
NIANVs[2] | LEG·LEG·I·MIN | LEG·AVG·PR·PR|
PROVINC·G·INF | ////////// |

[1] *Hygiae.* [2] die Vielnamigkeit, namentlich seit den flavischen Kaisern Sitte, entstand durch Adoption oder durch Hinzufügung der Namen der mütterlichen Verwandten. Venidius war vorher (im J. 198) *praeses provinciae Syriae Phoenices* gewesen (vergl. C. I. L. III, 205 u. Renan: *mission de Phénicie* p. 376). Von seiner Legatur in *Germania inferior* zeugen C. Rh. 2 (J. 205) und 7 (zwischen 198—209). In den Digesten 50, 6. 3 wird er als *legatus Ciliciae* genannt.

75. (H 0,70. B 0,46. Feinkörniger Kalkstein. Cl-S. 'Aus Xanten' Pighius. Von oben nach unten in zwei Theile gespalten. Die Inschrift ist auf der linken Seite jetzt bestossen. C. Rh. 215.)

FORTVNAE | SACRVM | *C*·SEXTILIVS | *L*EPI-
DVS·VET[1] | *L*EG·XXX·V·V | *P*RO·SE·ET·
SVIS | V·S·L·L·M

[1] *veteranus.*

76. (H u. B 1,14. Trachyt vom Siebengebirge. Gefunden im ehemaligen Dedekirchen bei Bonn. C. Rh. 464.)

VICTORIAE · AVG | C · PVBLICIVS · C · FILIVS ·
SEPTIMIA | SISCIA ·[1]|PRISCILIANVS·P·P[2]|LEG·
I·M·!!!!!!!! P·F | D·D·[3] DEDICANTE·[4] FL·APRO|
COMODIANO·[5] LEG·AVG·PR·PR|ET·AVFIDIO·
CORESINO·MARCELL[6] | LEG·LEG·EIVSDem //
kAL·MAIAS | D N !!!!!!!!!!!!! auG | COS

[1] gebürtig aus der *colonia Flavia Septimia Siscia* in *Pannonia superior,* vergl. Mommsen C. I. L. III p. 501. [2] *primus pilus.* [3] *donum dat.* [4] die Dedicirenden sind die Legaten der Provinz und der Legion, der Primuspilus ist nur mit der Ausführung der Dedication betraut. [5] die Erwähnung des T. Flavius Aper, der im Jahre 223 Legat der Provinz war (vergl. oben Nr. 68), giebt einen An-

halt zur Zeitbestimmung. Denn da in der letzten Zeile nur ein Consul und zwar ein Kaiser genannt ist, bleibt nur das Jahr 222, in welchem, nachdem Elagabal am 11. März ermordet worden, Severus Alexander alleiniger Consul war. Es ist daher in Zeile 9 *Severo Alexandro* und in Zeile 4 *Severianae* oder *Alexandrianae* herzustellen. [6] Aufidius war im J. 226 cos. II.

77. (H 1,97. B am Gesims und Sockel 0,82, sonst 0,74. D am Gesims und Sockel 0,60, sonst 0,45. Jüngerer Kalkstein. Wahrscheinlich in Köln gefunden. Die Ecken sind etwas bestossen und die Reliefs abgestumpft. Abg. *description d'un autel de la Victoire.* Bonn Neusser 1810. — C. Rh. 380.)

Am Gesims läuft um das ganze Monument ein aus ineinander greifenden Kreisen bestehendes Ornament. Darüber auf der Vorderseite ein Bukranion zwischen zwei Delphinen, auf der Rückseite in der Mitte ein Fisch, in der r. Ecke ein Eberkopf, in der l. Ecke wahrscheinlich wieder ein Fisch.

Auf dem Hauptfelde der Vorderseite folgende Inschrift:

DEAE | VICTORIAE | SACRVM

Die übrigen Seiten sind in ein oberes und in ein unteres Feld getheilt.

In dem oberen Felde der Rückseite befinden sich zwei mit dem Kopf nach unten gerichtete, bei der ersten Schwanzflosse durch einen Querstab mit einander verbundene Delphine, welche Darstellung ungefähr einer unten offenen Kithara gleicht. In der Oeffnung befindet sich ein dritter kleinerer Fisch. Im unteren Felde derselben Seite ein nach links profilirter Stier. Hinter demselben ein schief stehender Lorbeerbaum.

Auf der r. Schmalseite (r. von der Vorderseite aus gerechnet) im oberen Felde *secespita* und *securis*, in dem unteren ein nach rechts profilirter Opferdiener, in den Händen wahrscheinlich dieselben Opfergeräthschaften tragend.

Auf der l. Schmalseite im oberen Felde *praefericulum* und *patera*, in dem unteren ein nach links profilirter Opferdiener mit den gleichen Geräthen.

Die Oberseite ist vollkommen glatt und nicht die geringste Spur von irgend welchem Einsatzloch zu sehen.

Viel besprochenes, aber noch nicht genügend erklärtes Denkmal. Zwischen den Darstellungen am Gesims der Vorderseite und denen auf den Hauptfeldern der Rückseite findet sicherlich kein Zusammenhang statt und es hat das Bukranion hier keine andere Bedeutung, als bei jedem anderen Altar. Auch die Delphine finden sich häufig auf germanischen und dacischen Monumenten. In dem Ochsen auf dem Hauptfelde der Rückseite ist wohl nur ein Opferstier zu erkennen. Die Fische ist es bis jetzt noch nicht gelungen, genügend zu deuten, doch legt das Ornamentartige, Stilisirte derselben allerdings eine Erklärung im Sinne Lersch's nahe, der in ihnen ein Stadtwappen sah.

78. (H 0,91. B 0,78. Trachyt aus Berkum. Dieser Stein bildete den Altar einer Capelle in Friesdorf. Die Schrift ist sehr verwittert und die vier untersten Zeilen durch Abblättern der obersten Schicht fast ganz zerstört. C. Rh. 514.)

Jetzt in die Mauer eingelassen. Nach Dorow Denkm. I p. 61 war er ehemals 2 Fuss 1 Zoll dick. 'Auf der oberen Flächen-Mitte ist ein Loch von 4 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe und um demselben in der Entfernung von 6 Zoll vier kleinere runde Löcher eingearbeitet, in welchen noch eiserne Stifte wohl befestigt stecken; diese Löcher lassen vermuthen, dass darauf eine Statue gestanden.'

/ / / / / / / / / / / / / / / / / /
/ / N A I I E G / M G O / ↄIN
pRO · SALVE · Ǝ · INCOLVMTA
iMP · CAES · M · AN ON · GorDIN
5. pII · ƎLICIS · AV G · Ǝ · SABI NI AE
tr ANQVILLINAE · AVG
seNATVS AC · R o MÆ TOTVs
qVE DOMVS DIVINÆ EORVM
QCLA / V / / / / saceRDOS
10. / O / / / / / / / / / / / / OPPE / /
/ IV / / / / / / / / / / / / ITIBVS
/ / / ⊦ / / / / / / / / / / / / / /

Z. 1 u. 2. Die Ergänzung ist durchaus unsicher; vielleicht . . . . *For|tunae leg(ionis) I M(inerviae) Gordian(ae)*. 4. *Gordiani*, mit N war offenbar A und I ligirt. 9. wahrscheinlich *Q. Cl(audius)*. Die folgenden Buchstaben sind die Reste des Cognomens. — Die Inschrift fällt zwischen 238—244.

79. (Jetzige H 0,37. B 0,43. D 0,17. Kalkstein, wahrscheinlich Jura-Kalk. 1858 an der Coblenzerstrasse in Bonn unweit des Steuerempfanghauses gefunden. Das oberste Stück fehlt. C. Rh. 494.)

Ueber der Inschrift ein Blattkelch, aus dem vielleicht in der Weise der Clytiabüste ein Kopf herauswuchs.

C · CANDIDINIVS | VERVS · V · S · L · M

80. (H 0,18. B 0,11. D 0,10. Kalkstein. Gefunden in Kreuznach. C. Rh. 732.)

TIB · IVL [1] | DAMO | V · S · L · M

[1] *Tiberius Iulius.*

81. (H 0,71. B 0,31. D 0,16. Rother Sandstein. Gefunden mit Nr. 40—48. C. Rh. 568.)

Auf der Mitte der Vorderseite ein Kranz, darüber eine jetzt unleserliche Inschrift.

II. Sepulcralinschriften.

82. (H 1,38. B 1,03. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Bei Xanten gefunden. Durch die Darstellung geht ein Sprung von der r. oberen Ecke bis zur Mitte der l. Seite. Die Inschriftfläche ist auf der l. Seite verstümmelt. Sehr oft abgebildet, unter anderen bei Dorow Denkm. I Taf. XXI. Lersch C. M. II p. 1; am besten der Cälius allein bei Jahn: die Lauersforter Phalerae. Bonner Winckelmannsprogramm 1860 Taf. II, 3; der ganze Stein bei Lindenschmit: die

Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit I. Heft VI. Taf. 5. — C. Rh. 209. Wilmanns: *exempl. inscr.* 1451 a.)

In einer Nische, die von zwei einen Giebel tragenden Säulen gebildet wird, ist zwischen zwei auf besonderen Postamenten stehenden Portraitköpfen der Gefallene bis zur Mitte der Oberschenkel in voller Rüstung *en face* in Hochrelief dargestellt (H des Cälius 0,74). Er ist bekleidet mit der *lorica*, welche unten und an den Achseln in *πτέρυγες* ausläuft und mit einer unterhalb des Panzers und auf den Oberarmen sichtbar werdenden Tunica. Auf der l. Schulter liegt das *sagum* auf, dessen eines Ende er mit der l. Hand gefasst hat. In der r. Hand hält er einen Stab. Das Haupt ist geschmückt mit der *corona civica*, einem Eichenkranz, der in der Mitte mit einem Ring geschlossen ist. Das Gesicht ist gerade aus gerichtet. Die Ohren sind gross und weit abstehend gebildet. In den Augen sind die Pupillen angegeben (!). Den Hals umgiebt die *torquis*. Auf der Brust trägt er zwei an Bandschleifen hängende *armillae* und fünf auf einem Ledergehänge befestigte *phalerae* (ein Medusenhaupt, zwei bacchische Köpfchen, ein Löwenkopf; das fünfte Medaillon wird vom r. Arm verdeckt). Unmittelbar über den Schultern zwei Löwenköpfe, offenbar noch zu den *phalerae* gehörend und nur aus plastischen Gründen aufrecht stehend dargestellt. An den nackten Unterarmen Spangen.

Die Hauptinschrift, welche sich unter dem Relief befindet, ist diese:

M·CAELIO · T · F · LEM · BON · [1] | Ọ · [2] LEG · XIIX · ANN · LIII · S · [3] | ceCIDIT · BELLO · VARIANO · [4] OSSA · | iNFERRE · LICEBIT · [5] P · CAELIVS · TE · [6] | LEM · FRATER · FECIT ·

An dem Postament der l. Büste:

M·CAELIVS | M · L [7] | PRIVATVS

An dem Postament der r. Büste:

M·CAELIVS | M · L | THIAMINVS [8]

[1] *Marco Caelio T. filio Lemonia* (*tribu*), *Bononia*. Cälius stammt also aus Bononia, welches der tribus Lemonia

zugetheilt war. Die Hinzufügung der Tribus, welche immer hinter dem *gentilicium* steht, ward namentlich seit der Cäsarischen Zeit gangbar, die der *domus* erst in der Kaiserzeit. [2] *centurioni.* So ist zweifellos zu erklären, obwohl das Ↄ fast einem O gleicht. (Indess steht das O nicht wirklich da, wie es nach Lindenschmit's Abbildung scheint.) Sicher ist es beabsichtigt, dass die *vitis*, das Charakteristicum des Centurionen, gerade auf dieses Zeichen hinweist. [3] *annorum LIII semis.* [4] Schlacht im Teutoburger Walde. Dass unter den drei damals umgekommenen Legionen auch die 18. war, dafür ist unser Stein das einzige Zeugniss. [5] das Denkmal war also ein Kenotaph. [6] verhauen für T·F. [7] *libertus.* [8] wahrscheinlich ein Grieche (vergl. *Θύαμις* Thuc. I, 46). Da die Freigelassenen mit dargestellt sind, so sind sie auch offenbar mit Cälius gefallen. — Das Denkmal wird auf dem zweiten Feldzug des Germanicus nach Deutschland, als dieser die noch von der Schlacht her unbegraben liegenden Leichen bestatten liess (Tac. Ann. I, 62), errichtet sein.

83. (H 1,02. B 0,61. Jüngerer Kalkstein. In Bonn gefunden. Abg. Dorow Denkm. I. Taf. XIX, 3 — C. Rh. 473.)
Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung.

M · COMINIVS | L · F · POL · ASTA · [1] | MILES · LEG · I · [2] | NA · AN · L · MIL | AN · XIIII · H · S · E | H · EX · T · F · C [3]

[1] *M. Cominius L. filius Pollia* (*tribu*) *Asta.* Asta die Stadt Liguriens, nicht die gleichnamige in Hispania Baetica. [2] *miles leg. I Germanicae,* nicht der *leg. I adiutrix,* welche erst von Galba oder der *leg. I Minervia,* welche erst von Domitian conscribirt wurde. Denn sowohl die Schriftzüge dieser Inschrift als das Fehlen des Cognomens weisen sie in eine frühere Zeit. [3] *natus annos L, militavit annos XIIII. Hic situs est. Heres ex testamento faciundum curavit.*

84. (H 1,88. B 0,72. D 0,39. Jüngerer Kalkstein. 1837 in Bonn auf der Coblenzerstrasse gefunden, der obere Block im Garten des Herrn Kaufmann Stahl, der untere in dem

benachbarten des Herrn Kaufmann Emons. Geschenk der genannten Herren. C. Rh. 486.)

Auf dem oberen Block ist in einer oben rund abgeschlossenen, architektonisch eingerahmten Nische das Brustbild des Verstorbenen (Gesichtsl. 0,17) dargestellt. Er ist unbedeckten Hauptes, bekleidet mit der Tunica und zum Zeichen seiner römischen Civität mit der Toga und hält in der Linken eine Schriftrolle, während er mit der Rechten den Saum der Toga fasst.

An den Schmalseiten ist oben ein Fries von Schilden dargestellt, darunter je ein herzförmiger asiatischer Schild und unter diesen je ein Attis, ein orientalisch gekleideter Jüngling in traurig sinnender Stellung, sehr ähnlich den bei Lindenschmit Alterthümer I. Heft X. Taf. 5 abgebildeten. Zur Bedeutung derselben vergl. Haakh: die Attisbilder auf römischen Grabdenkmälern. Verhandlungen der Stuttgarter Philologenversammlung p. 176.

Auf der oberen Fläche befindet sich ein Zapfenloch zur Aufnahme einer Bekrönung, vielleicht einer Löwenstatue, welche sehr häufig auf Grabmonumenten vorkommen.

Auf der oberen Hälfte des unteren Blockes befindet sich folgende Inschrift:

P CLODIO P F VOL | ALB·[1]MIL·LEG·I·[2] | AN·
XLIIX·STIP·[3]XXV | H·S·E

[1] *Voltinia* (*tribu*) *Alba*. Alba, wahrscheinlich Alba Helvia in Gallia Narbonensis, welche Provinz der tribus Voltinia fast ausschliesslich zugetheilt war. [2] zur Legion und der daraus folgenden Datirung der Inschrift vergl. Nr. 83, 2. [3] *stipendiorum*.

85. (H 1,08. B 0,94. D 0,19. Jüngerer Kalkstein. 1867 auf der Coblenzer Chaussee bei Bonn unmittelbar neben der Mehlemschen Porzellanfabrik gefunden. Die l. untere Ecke abgebrochen. Die Buchstaben nur flüchtig eingeritzt. Nissen Rhein. Mus. XXII p. 434. Freudenberg B. J. XLII p. 138.)

Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung.

C · CORNELIVS · C · F · PAP · TIC · [1] | VETER · MISS · EXS · LEG · T · [2] | HER · EXS · TESTA · FECE · [3] PIE · | H · S · E ·

[1] *Papiria* (*tribu*) *Ticino.* Ticinum das heutige Pavia.
[2] *veteranus missus* (*honesta missione*) *ex legione I*(*Germanica*).
[3] *heredes ex testamento fecerunt.*

86. (H 1,63. B 0,60. Jüngerer Kalkstein. Im Jahre 1755 zu Bonn gefunden. Ein Sprung geht in der Höhe der Füsse quer durch das Monument. Sehr bestossen, besonders am Gesicht und der Brust. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 3 und Lindenschmit Alterthümer I. Heft VIII. Taf. 6, 1. — C. Rh. 479.)

In einer oben rund abgeschlossenen Nische ist der Verstorbene geradeaus sehend, mit dem l. Beine fest aufstehend, während das r. etwas seitwärts gestellt ist, in Hochrelief dargestellt. (H der Figur 1,08. Gesichtsl. 0,10.) Sein Haupt ist unbedeckt. Er hat grosse, weit abstehende Ohren. Er ist bekleidet mit einer mit *cucullus* versehenen *paenula*, welche hinten bis zur Mitte der Unterschenkel herabhängt, während der vordere mit den Oberarmen zusammen genommene Theil nur bis zu den Hüften reicht. Unterhalb der *paenula* wird die nach militärischer Art auf beiden Seiten heraufgenommene Tunica sichtbar und neben den Oberschenkeln zwei in spitze Ecken auslaufende Gewandzipfel, die offenbar zu einem den Rücken bedeckenden Gewande gehören. An einem um den Leib gebundenen Gürtel trägt der Dargestellte an seiner l. Seite einen Dolch, an einem zweiten unmittelbar darüber liegenden, aus dem vier in Halbmonde endigende Lederriemen vorn in der Mitte herabfallen, an seiner r. Seite das Schwert. In der l. Hand, welche an der Brust anliegt, hält er einen undeutlichen Gegenstand, eine Rolle oder einen Stab. Mit der Rechten stützt er sich auf das *pilum.* An den Füssen sind Reste der Sandalen sichtbar.

Unter der Darstellung befindet sich folgende Inschrift:

Q · PETILIVS · Q · F OFEN | SECVNDVS · DOM | MEDIO · [1] MILES · LEG · | XV · PRIM · [2] ANN · XXV | STIP · V · H · EX · T · F · C [3]

[1] *Q. Petilius Q. filius Secundus* stammte aus *Mediolanum,* welches der *tribus Ofentina* zugetheilt war. [2] die *legio XV primigenia* ging unter Trajan ein; also fällt der Stein zwischen Claudius (vergl. das zu Nr. 25, 2 Bemerkte) und Trajan und zwar der Schriftzüge wegen mehr in den Anfang dieser Periode. [3] vergl. Nr. 83, 3.

87. (H 1,61. B 0,72. Jüngerer Kalkstein. Gefunden in Bonn. Es fehlt die ganze rechte Hälfte der Inschrift mit Ausnahme der ersten beiden Zeilen. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 2. — C. Rh. 480.)

Ueber der Inschrift in einer halbkreisförmigen, nur 0,18 hohen Nische das Brustbild des Verstorbenen *en face.* Rechts und links daneben je eine viereckige Nische, in welcher eine Sphinx dargestellt ist. Unter der Inschrift zwei durch eine Guirlande verbundene Lorbeerbäume.

L · PIPERACIVS | L · F · STE*LL* · *OP*TA|TVS · D*O-MO* · *TA*|VRINVS · [1] *MIL* | LEG · *XV* · *PRIM* | AN · X*XIII* · *STIP* · *IV* | H · EX · *T* · *F* · *C*

[1] *L. Piperacius L. filius Optatus* stammte aus der Gegend von *Augusta Taurinorum,* welches der *tribus Stellatina* zugetheilt war. — Der Stein fällt ungefähr in dieselbe Zeit wie der vorige.

88. (H 0,88. B 0,54. D 0,09. Kalkstein. 1826 zu Xanten vor dem Cleverthor gefunden. Das oberste Stück der Platte fehlt. Abgeb. in Houben's römischem Antiquarium zu Xanten Taf. XLV. — C. Rh. 196.)

? [1] | L · A////////// [2] | FILIVS · H////// [3] | L · VETTIVS · L · F · VOL | REGINVS · AQVILIF · | LEG · XXI · [4] NEPOTI · SVO | PRO · PIETATE · SVA · | F · C ·

Auf der Rückseite des Steines steht ein A, wahrscheinlich ein Steinmetzzeichen.

[1] vielleicht fehlt eine Zeile, auf der die Buchstaben D · M = *Dis manibus* standen. [2] A ist der Anfang des *nomen gentilicium.* Darauf folgte das Praenomen des Vaters. [3] hier stand das Cognomen. [4] zur Legion vergl.

Nr. 23. Der Xantener Aufenthalt der Legion scheint noch vor den Bonner zu fallen, der Stein also spätestens im Anfang der Regierung Vespasians gesetzt zu sein. Das Monument ward dem Enkel von dem Grossvater mütterlicher Seite errichtet.

89. (Jetzige H 0,26. B 0,51. Feinkörniger Kalkstein. In Xanten vor dem Thore, welches nach Cleve führt, gefunden. Es fehlt jetzt die untere Hälfte der Inschrift. C. Rh. 199.)

DIS · MANIBVS | M · VETTI · SATVR|*NINI · VET · LEG* · | *XXII · P · P · F* · [1] *CIVI* · | *TRAIANENSI · M* · | *ANTONIVS · HONO|RAT* ///?

[1] zur *legio primigenia pia fidelis* vergl. Nr. 25, 2, woraus hervorgeht, dass der Stein unter Trajan oder Hadrian gesetzt ist. Dass er nicht früher fällt, beweisen auch die Worte: *civis Traianensis* d. i. Bürger der von Trajan gegründeten *colonia Traiana* (Kellen bei Cleve). Vergl. Fiedler: die Denkmäler von Xanten. Essen 1824 p. 147.

90. (H 1,34. B 0,66. Jüngerer Kalkstein. Gefunden 1729 in Bonn unweit vom Kölnthor. Das Relief stark verwittert. Abg. bei Dorow Denkm. I. Taf. XIX, 1. — C. Rh. 468.)

Ueber der Inschrift ein 0,60 hohes Relief. Eine männliche Figur bekleidet mit Toga und Tunica liegt nach links profilirt auf einer Kline, sich mit dem l. Arm aufstützend. Vor der Kline ein Tisch und ein cylinderförmiges Gefäss. Am oberen Ende der Kline ein Knabe mit einem runden Gegenstand, am unteren ein Jüngling, der dem Liegenden etwas hinreicht, was dieser mit der r. Hand ergreift.

D · M [1] | IVL · PATERNO | MIL · LEG · XXII · PR | P · F · STIP · XXIII | OPPONIVS · IVSTVS | ARCHIT · [2] AMICO | A SE · [3] FECIT

[1] *Dis manibus.* [2] *architectus.* [3] = *pecunia sua.*

— Der Stein fällt in dieselbe Zeit wie Nr. 89.

91. (H 0,63. B 0,55. D 0,08. Kalkstein. In der Nähe von Köln gefunden. C. Rh. 435.)

T · AVRELIO | RVFINO | VETERANO | LE · G · [1] I · M | CONIVGI · PEN|TIS · [2] QVADRATIA | PRIMITIVA · F · C

[1] verhauen für LEG. Zur *legio I Minervia* vergl. Nr. 7, 1. [2] = *pientissimo*. Vielleicht sind ähnliche Contractionen *recipendi, sapenti*, vergl. Schuchardt: der Vocalismus des Vulgärlateins II p. 448.

92. (Jetzige H 0,12. Urspr. B 0,39. D 0,06. Harter Kalkstein, wahrscheinlich Jura-Kalk. 1859 bei Bonn vor dem Coblenzerthor gefunden. Die Platte ist oben, unten und an der l. Seite verstümmelt. C. Rh. 461.)

? | //CA///O · [1] VI|tALI · MIL · LEG · I · M | ///sEPTIMIA [2] | ///?

[1] wahrscheinlich *Caelio*. [2] das Nomen der Frau.

93. (H 0,74. Urspr. L 1,76. D 0,67. Trachyt, vermuthlich aus Berkum. 1842 auf der Brücke [eine Strasse] in Bonn gefunden. Geschenk des Herrn Emons. Es fehlt ein grosses Stück des Steinblocks an der r. Seite. Ein Sprung geht von oben nach unten mitten durch die Inschrift. C. Rh. 475. Freudenberg Urkundenbuch Nr. 16.)

Auf der Oberseite befindet sich ein Einsatzloch, welches, da es offenbar in der Mitte der Längenausdehnung lag, zeigt, wie viel Buchstaben auf der r. Seite zu ergänzen sind.

D · M · M · AVR · HERACLE · [1] HER/////// [2] | DVPLICIARIO · LEG · I · M · SEVERIanae. p. f. | NATIONE · TRAX · [3] DOMO////////// | sTIP · XXI · TESTAMENto ////////// | ////////ER · FIS ̄ ////////// |

[1] *Heracle* für *Heraclae*. [2] wahrscheinlich *Heracle fil.* [3] man erwartet *Thraci*. — Der Stein ist unter Alexander Severus gesetzt, denn die Legionen des Septimius Severus führen das Agnomen *Antoniniana*.

94. (H 0,32. Urspr. L 0,82. D 0,35. Jüngerer Kalkstein. War an der Kirche zu Lessenich eingemauert. Geschenk des dortigen Kirchenvorstandes. Es fehlt ein Stück des Steines an der l. Seite. C. Rh. 452.)

Auf der Oberseite ein Einsatzloch, wodurch man berechnen kann, wie viel auf der l. Seite fehlt.

/ [1] oppONIO · PATERNo | ////PB · [2] VET · EX · C · A · [3] LEG · I · m | /// [4] OPPONIVS · ZOILVS · LIBr | /// [5] ET HERES · F · C

In der r. unteren Ecke ist ein Beil in Flachrelief dargestellt.

[1] es fehlt das Praenomen. [2] die Ergänzung ist unsicher. [3] *veterano ex custode armorum* (vergl. C. I. L. III, 5106). [4] *p(iae) f(idelis)* und ein Praenomen herzustellen. [5] wahrscheinlich *frat(er)*. — Das Zeichen des Beils, *ascia* genannt, ist gleichbedeutend mit der Formel S · A · D = *sub ascia dedicavit*, welche anzeigt, dass das Grab ein neues, besonders für den, welchen es birgt, gemachtes sei. Am häufigsten findet sich diese Angabe auf gallischen Grabdenkmälern (vergl. Boissieu: *inscr. de Lyon* p. 103 ff.).

95. (H 0,73. B 0,41. D 0,09. Jüngerer Kalkstein. Gefunden bei Calcar. In drei Stücke gebrochen. Es fehlt die l. untere Ecke des Steines. C. Rh. 190.)

D · M | IVLiVS HILLARIO | vETERANVS EX | LEGiONE XXXVV | FRATER · F [1]

[1] *fecit.*

96. (Jetzige H 0,49. Urspr. B 0,52. Kalkstein. Cl-S. Es fehlt die ganze r. Hälfte und das unterste Stück der Inschrift, auf der l. Seite ist die Inschrift etwas bestossen. C. Rh. 156.)

Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung.

/ [1] VITAL · [2] //// [3] | /PER //// [4] | mIL LEG //// | /VL VEREC//// [5] | //// S //// | ?

[1] Praenomen. [2] *Vital(io)*. [3] Angabe des Vaters und Tribus. [4] wahrscheinlich *Perpetuo*. [5] *Iul. Verecundus*.

97. (Jetzige H 0,80. Urspr. B 0,60. D 0,13. Jüngerer

Kalkstein. An der Kölnischen Chaussee nicht weit vom Wichelshofe bei Bonn gefunden. Geschenk des Herrn Triborn hier. Es fehlt die r. Seite und das unterste Stück der Inschrift. C. Rh. 457.)

Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung.

D · VAL · D · fil | VOLT · VAleri|ANO · VIEnna[1] | MIL · LEG /// | ⟩ :[2] SALLVsti | // Ṅ ///// | ?

[1] *Decimus Valerius Decimi filius Valerianus* stammte aus *Vienna,* einer Stadt in Gallia Narbonensis, welche der *tribus Voltinia* zugetheilt war. [2] *centuria.*

98. (H 1,94. B 0,82. Jüngerer Kalkstein. Gefunden in Bonn. Quer durch die Darstellung geht in der Höhe der Hüften ein Sprung. Das Gesicht bestossen. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 1. Lindenschmit Alterthümer I. Heft XI. Taf. 6, 1. — C. Rh. 478.)

In einer rund abgeschlossenen Nische ist der Verstorbene mit beiden Füssen fest aufstehend *en face* in Hochrelief dargestellt (H 1,15). Er ist bekleidet mit einem eng anliegenden, in Franzen endigenden Panzerhemd, welches die Oberarme bedeckt und bis etwas über die Hüften reicht. Auf den Oberschenkeln liegt die in militärischer Weise angeordnete Tunica. Der Helm, von dem nur die Wangenbänder sichtbar sind, ist, wie es die Tracht der *signiferi* erforderte (Vegetius p. 49, 2 Lang), mit einem Thierfell bekleidet, das über die Schultern herabfällt und mit den übereinander gelegten Vordertatzen auf der Brust befestigt ist. An einem um den Leib gebundenen Gürtel hängt an der l. Seite des Dargestellten ein Schwert, an einem zweiten Gürtel an der r. Seite ein Dolch. Die beiden Arme, die in den Ellenbogen gebeugt sind, sind steif nach beiden Seiten gestreckt. In der r. Hand hält er das *signum,* die l. liegt am Knauf des Schwertes. An den Füssen sind Spuren der Sandalen sichtbar.

PINTAIVS·PEDILICI· | F·ASTVR TRANS· | MONTANVS·CASTELO· | iNTERCATIA·[1] SIGNIFER | CHO·[2] V · ASTVRVM | ANNO · XXX · STIP · VII | H · EX · T · F · C

'Unter der Inschrift ist von späterer Hand, wohl von der eines Freundes des Verstorbenen, AVE eingekratzt' Bücheler.

[1] Pintaius war gebürtig aus *Intercatia* in *Asturia Transmontana* (vergl. Hübner C. I. L. II p. 374). [2] *chortis* = *cohortis*. — Die Inschrift fällt gemäss den Buchstaben etwa zwischen Claudius und Vespasian. Vergl. Grotefend B. J. XL p. 207.

99. (Urspr. H 2,22. B 0,94. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Es fehlt die Darstellung über der r. Hälfte des Giebelfeldes. Der Stein ist jetzt querdurch in zwei Stücke gesägt, die von einander getrennt in die Mauer eingelassen sind. Abg. Nachrichten über die zu Cleve ges. Alterth. Taf. XXI. Wagner: Alterthümer aus heidn. Zeit in Deutschland. Weimar 1842. Nr. 151. — C. Rh. 159.)

Ueber der l. Hälfte der giebelartigen Verzierung ein Löwe, der einen Eber in den Nacken beisst, in Flachrelief (vergl. zur Bedeutung dieser Darstellung Nr. 232). Auf der r. Hälfte war wahrscheinlich ehemals dieselbe Darstellung. Unter der Inschrift befand sich eine 1,10 hohe Platte, auf welcher eine weibliche Figur in dünnem, langen Gewande in Flachrelief dargestellt ist. Ein um den Hals gebundenes Tuch flattert nach hinten. Nach rechts vorwärts eilend wendet sie den Kopf rückwärts. In den hoch erhobenen Händen hält sie Kränze.

MARCINVS · SVR|CONIS · F · BREVCVS[1] | MIL · EX · COH · VIII | BREVC · ANN · XXXV | STIP · XII · H · S · E

[1] Volksstamm Niederpannoniens am Savus. — Die Inschrift wird, den Buchstaben nach zu urtheilen, ungefähr in dieselbe Zeit fallen, wie die vorhergehende.

100. (H 0,97. B 0,57. Jüngerer Kalkstein. Bei Bedburg unweit Cleve gefunden. Geschenk des Herrn Pastor van Laer daselbst. Die Oberfläche des Steines ist durch die Witterung angegriffen, die Buchstaben jedoch durch Nachziehen mit einem Messer renovirt und mit schwarzer Farbe übermalt. C. Rh. 163.)

////N//// | ///ELIVs | PRAE COH · II[1] | QVEM CE-
NVIS | TER · RA[2] | MAVRETANIA | P · [3] OBRVIT |
TERRA

[1] *praefectus cohortis secundae.* [2] *genuis(ti) terra.* [3] 'P = *peregrina*' Lersch. So auffällig diese Abkürzung ist, so scheint sie doch die einzige dem Sinne gemässe zu sein. — Der Umstand, dass ein Africaner Praefectus ist, macht es wahrscheinlich, dass die Inschrift nicht vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts gesetzt ist.

101. (H 2 m. B 0,58. D 0,23. Weicher Kalkstein. Im 17. Jahrhundert zu Asberg bei Moers gefunden. Die Buchstaben sind nicht tief eingegraben und der Stein sehr verwittert. C. Rh. 230.)

/ENO · E/ DI/[1] | TIB · IVL · CAR|ETIS · [2] F · SDEB|
DAS · [3] DOMO | TVRO · [4] MISSI|CIVS [5] EX · COH |
SILAV//NENS | IV · [6] H · S · E · TIB · IVL | ANTVS · [7]
F *C* [8] | ET · PRIMIGENI*A* | LIB · [9] EIVS · ANNO [10] |
III · [11] H · S · E

[1] vielleicht *Genio et Dis,* vergl. Orelli 2921 = Wilmanns: *exempl. inscr.* 235. [2] *Cares* = *Χάρης* [3] *Sdebdas* = *Zebdas*, ein syrischer Name, vergl. Janssen Rhein. Mus. XI p. 453. [4] der syrische Name weist auf *Tyrus,* nicht auf *Turoni* (*Caesarodunum,* das heutige *Tours*). [5] zu C. I. L. III, 2037 *missicius leg. XI ann. XXXV h. s. e.* bemerkt Mommsen '*missicius dicitur, non veteranus, quoniam missus est non stipendiis perfunctus, quae anno vitae XXXV emerita esse non potuerunt, sed ex causa, puta propter morbum.*' [6] nicht *ex cohorte Silau .. nens(ium) quarta,* denn die Zahl der Cohorte steht immer vor deren Namen, sondern *Silau . . nensiu(m)*. Vergl. zum Abfall des *m* C. Rh. 1572 und *Ephem. epigraph.* II p. 504. Nicht sicher ist, welche Völkerschaft gemeint ist; vielleicht kann man an die von Strabo p. 745 C genannten *Silaceni* denken, eine in Elymais in Assyrien gelegene Völkerschaft, dann wäre etwa *Silaucinensium* zu ergänzen. [7] *Antus* = *Ἄνθος*. [8] *faciundum curavit.* [9] *liberta.* [10] *anno(rum)*. [11] vor III ist noch freier Raum und der Stein daselbst

stark verwittert, so dass daselbst noch eine Zahl gestanden haben könnte.

102. (Jetzige H 1,28. B 0,87. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Die Inschrift ist bis auf wenige Buchstaben unleserlich, die Darstellung, die unter derselben angebracht war, abgehauen und verloren gegangen, diejenige über der Inschrift stark verwittert. Abg. Nachrichten Taf. XIIa. — C. Rh. 161. Bücheler: *coniectanea Latina.* Greifswald 1868 p. 14 ff.)

'Es war sonstens 7 Fuss hoch; an dem unteren Theil blieb nur kaum noch zu errathen, dass darauf ein springendes Pferd mit seinem Reiter vorgestellt gewesen, daher ist es zur Erleichterung der Masse abgeschnitten worden' Nachrichten p. 48.

Ueber der Inschrift ist in einer Nische der Verstorbene auf einer Kline liegend nach links profilirt in Relief dargestellt. Vor ihm steht ein Tisch. Zu seinen Füssen sitzt auf der Kline eine Frau.

SILVANO · LOVPI · F · TREV*ER* · | *EQ* · *ALA* · *VOCONT* · [1] *A*N · X*XX* · | *STIP* · *XII* · *ET* · V*IVIS* · [2] *PRI*MA*E* · | *SORORI* · *EIVS* · *HEREDI* · *F* · *C* · | VOS · R*OGITAT* · *QVAESO* · *SOROR* · *VNICA* · | FRAT*RIS* · *AMANTIS* · *NI* · *DISSIGILLETIS* · [3] | *NIVE* · *VIOLETIS* · *OPVS* · [4]

[1] *Vocont(iorum)* Volksstamm in Gallia Narbonensis. [2] ungeschickt ausgedrückt für *Silvanus sibi et Primae vivis.* Silvanus besorgte für sich und seine Schwester bei seinen Lebzeiten das Grabmal. Das folgende Distichon fügte die Schwester erst nach dem Tode des Bruders bei. [3] '*non is magis* dissigillat *qui aperit rem sigillo occlusam, qui latine dici solet resignare, quam qui sigillo rem instructam spoliat.*' [4] 'nive *vel* neve *in unam cogitur syllabam* neu. *itemque versui ut constent numeri,* dissigilletis *quattuor syllabis comprehendi pronuntiarique* dissigletis *oportet non secus ac si* dissignetis *in lapide sit incisum*' Bücheler.

103. (Jetzige H 0,23. Jetzige B 0,25. Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Der Stein befindet sich mindestens seit

dem Jahre 1865 im Museum. Ist als Gesimsstein verwendet und dabei oben, auf der linken und rechten Seite behauen worden, wodurch die Inschrift verstümmelt ist.)

~ · ALA · L
ATISSAE · A
IP · XIII

?/// | [*e*]*q*(*ues*) *ala L*[*ong*](*ina*) [1] | [*tur*](*ma*) *Atissae* [2] *a*[*nn*](*orum*) [*XXX...*] | [*st*]*ip*(*endiorum*) *XIII.*

[1] vgl. C. Rh. 498. [2] ein celtischer Name vergl. C. Rh. 1023 und 1312.

104. (Jetzige H 1,10. B 0,60. D 0,18. Kalkstein. 1841 in Bonn auf der Coblenzerstrasse neben dem Hôtel de belle vue gefunden. Geschenk des Herrn Baumeister Leydel. Es fehlt der obere Theil der Platte: C. Rh. 489.)

Unter der Inschrift ein Pinienzweig.

? /// | // tRHAECVM [1] | ANN · XXX · STIp | VIII · H · S · E · | MVCASIVS̄ · F · P · [2]

Am Sockel sollen einst nach Angabe des Inventar Nr. 2033 die Buchstaben T V A gestanden haben; die letzten beiden waren ligirt.

[1] Grabstein eines Soldaten einer Ala oder Cohorte Thracier. Zu *Trhaecum* vergl. C. Rh. 414 *Thraecerum* und die C. I. L. II p. 778 zusammen gestellten Beispiele von *prh* und *trh* für *phr* und *thr*. [2] *filius posuit.*

105. (Jetzige H 0,40. B 0,49. D 0,05. Belgischer Kohlenkalk mit Korallen. Gefunden in Köln in St. Cunibert. In drei Stücke gebrochen. Das unterste Stück der Inschrift fehlt. C. Rh. 318.)

SVPERINI · ROMA|NI · Ↄ · PROTECT · DN [1] | FLORENTINIA · AE|TA · [2] CONIVGI · KA|RISSIMO · OIXV [3] | T////////// | ?

Brambach ergänzt *D*(*is*) *m*(*anibus*) vor *Superini;* auf keinen Fall stand dies auf diesem Stein, da derselbe oben vollkommen geradlinig ist. Aber wohl möglich ist, dass der-

selbe in ein Monument eingelassen war und sich auf diesem die genannten Buchstaben befanden. [1] *centurionis protectorum domini nostri.* Die Protectoren sind eine vom Anfang des dritten Jahrhunderts nachweisbare (vergl. Spartian. *Caracallus* c. 7), nur aus Veteranen bestehende (vergl. Gothofredus zum *cod. Theod.* 7. 20. 5) Leibgarde der Kaiser. [2] vergl. C. I. L. III, 5029. [3] vielleicht O · LXV d. i. *obito.* Freilich wäre die Auslassung von *an*(*norum*) sehr auffällig.

106. (H der Inschrift 0,57. B derselben 0,75. Jüngerer Kalkstein. Gefunden 1809 am Kaiserstein im Kreise Euskirchen. In fünf Stücke gebrochen. Vom l. Genius ist nur der r. Arm, vom r. Genius nur der Oberkörper erhalten. C. Rh. 523.)

Auf beiden Seiten wurde die Inschrift von einem Genius gehalten.

Q · PETROniVS | Q · [1] ANIENSIS [2] | RVFVS · H · S · E | PARVM · FELIX | MILITIAE

[1] für Q · F. [2] *Aniensi tribu.*

107. (H 0,35. B 2,35. D 0,87. Trachyt aus Berkum. 1851 bei Bonn in der Nähe des Theatergebäudes gefunden. C. Rh. 459.)

////////////////////// M | R////////////////////// CI · | OPTO · SIT · MIHI · TERA · LEVIS · STI · XVI · [1] FEC ·
X

[1] der Steinmetz hatte die eine X bei *stipend. XXVI* vergessen und hat sie darum darunter nachgetragen.

108. (H 0,79. B 0,42. Jüngerer Kalkstein. Gefunden auf dem Remigiusplatze in Bonn. Die Inschrift ist auf der r. Seite verstümmelt. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XIX, 4. Welcker: *sylloge epigr. Graec.* Bonn 1828. Titelblatt. — Dorow a. a. O. p. 51 und in Okens Isis 1822 p. 241. Welcker a. a. O. p. 101. Jacobs allgem. Schulzeitung II b. p. 1033. Lersch C. M. II Nr. 34. Düntzer B. J. I p. 93. Overbeck Nr. 1. Bücheler Rhein. Mus. XXX p. 37.)

Ueber der Inschrift in einer Nische ein nach rechts profilirter Hund.

ΘΕΣΣΑΛΟΝΕΙΚΗΜ/Ι | ΠΑΤΡΙΣΕΠΛΕΤΟΟΥΝ/// | ΛΗ-
ΜΟΙ · [1] ΚΑΜΑΣΙΟΣΒ/// | ΛΟΙ ΥΟΣ ΦΙΛΤΡΟΙΣΙ
ΛΑΜ/////[2] | ΕΥΝΟΥΧΟΣΠΕΡΕΗ[2] ///// | ΚΥΡΟΝΗΝ
ΛΑΧΟ////// | //ΙΜΑΙΛΕΝΘΑΔ////// |ΣΟΝΑΝΕΥΘΕ
Π/ΤΡ// |

[1] gleich *Δημῴ*. *o* für *ω* in voreuklidischer Weise häufig auf provinzialen Inschriften. Zu den Femininformen auf *-ῳ* vergl. Ahrens Kuhn's Zeitschrift III p. 81 ff. und Curtius Erläuterungen p. 50. [2] der Steinmetz, des Griechischen unkundig, schrieb *Δ* für *Δ* in *δάμασσεν* und *ἐνθάδε*, wahrscheinlich auch in *Δημοί* und in dem vor *ἐνθάδε* stehendem *δέ*, und *εην* für *ἐών*, wenn letzteres nicht ein Solöcismus des Dichters ist. Der Hund wird die Treue der Sclavin bezeichnen.

Θεσσαλονείκη μοι πατρὶς ἔπλετο, οὔνομα Δημοί,
κἄμ' Ἄσιος Βατάλοι' ὑὸς φίλτροισι δάμασσεν
εὐνοῦχός περ ἐών, καὶ ἔκυρον ἣν λάχυν αἶσαν.
κεῖμαι δ' ἐνθάδε νῦν τόσσον ἄνευθε πάτρης.

109. (H 0,45. B 0,81. D 0,015. Carrarischer Marmor. Gefunden 1874 bei Cumae. Geschenk des Herrn Clason dahier. Die l. obere Ecke ist abgebrochen, aber erhalten.)

C · SVLPICIVS · HERACLIDA | SIBI · ET | C SVL-
PICIO · HYGINO · PATRON | ET · HYGINO · ET · FAV-
STO · ET · ONIRO · | ET · HERACLIDAE · FILIS ·
SVIS · ET · | HARMONIAE · VXORI · ET · | LIBER-
TIS LIBERTABVSQ SVIS POSTERISQ

Der erste Sohn ist nach dem Patronus genannt, erst der vierte nach dem Vater. Zu *Faustus* und *Oniros* (*ὄνειρος*) vergl. I. R. N. 5963. Zwischen der letzten und der vorletzten Zeile ist der Zwischenraum von einer Zeile gelassen, um eventuell noch Jemanden nachzutragen. Die Inschrift fällt gemäss den Buchstaben etwa unter Trajan oder Hadrian.

110. (H 0,17. Jetzige B 0,16. D 0,025. Marmor. Aus Lersch's Nachlass, von ihm wahrscheinlich 1847 in Italien erworben. Es fehlt die l. Seite der Inschrift. Over-

beck Nr. 121. Klein Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1853 p. 175.)

I L I V S · [1] E R O S ·
M O R · [2] O L L A S · II [3]
NO · [4] C · L · [5] DIONYSIO
S V O · [6] E T
AE · C · L · P R I M A E
SVAE · DÓNAT [7]

[1] ein *nomen gentilicium* z. B. *Sextilius*. [2] vielleicht *marmor*(*eas*) oder *marmor*(*arius*). [3] eine kurze Beschreibung der *ollae* bei Wilmanns: *exempl. inscr.* I p. 117, wo auch die hauptsächlichste Litteratur angeführt ist. [4] ein *gentilicium* auf -*anus* oder -*enus*. [5] *Gai libertus*. [6] etwa *amico* oder *contubernali suo*. [7] über dem O steht ein Apex, das in der Cäsarischen Zeit aufgekommene, hauptsächlich von Claudius bis Trajan angewendete Zeichen für die Bezeichnung der Länge der Vocale a, e, o, u.

111. (H 0,65. B 0,89. Feinkörniger Kalkstein, wahrscheinlich Jurakalk. Gefunden in der Hundsgasse in Bonn. Die Inschrift ist zum Theil sehr verwittert. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 5. — C. Rh. 483.)

C · SCAPTIO · C·///R · [1] | ATTICO · SCAPTIAE PHYL|
LIDI C · SCAPTIO NVCERI|NO · OCTAVIAE · LIBE-
RALI | SCAPTIAE · PRIS//E M [2] OCTAVIO | PI///////
//// IVS · LVPER|CVS//////////P · F · [3]

[1] vielleicht C · F · SER d. i. *C. filio Sergia* (*tribu*). [2] alle Abschriften geben vor *Octavio* die Zeichen V I, doch kann dies nicht richtig sein, da an dieser Stelle ein Praenomen gestanden haben muss. Das vermeintliche I giebt sich auch bei genauerer Prüfung deutlich als eine spätere Zuthat zu erkennen. Das V ist vielleicht ein M = *Marco*. Davor steht das weibliche Cognomen *Priscae*. [3] [*s*] · *p* · *f* = *sua pecunia fecit*.

112. (H 1,29. B 0,62. D 0,32. Trachyt vom Drachenfels. 1832 zu Wesseling in der Nähe der Kirche gefunden. Geschenk des Herrn Bürgermeister von Geyer. C. Rh. 449.)

Q · AELIO | EGRILIO | EVARETO | PHILOSOPHO | AMICO · SALVI | IVLIANI AELIA | TIMOCLIA · VXOR | CVM · FILIS

Da die Freundschaft des Salvius Iulianus besonders hervorgehoben wird, so war dies ein Mann von hervorragender Stellung und zwar ein solcher, mit dem der Verstorbene bis zu seinem Tode in engem Verkehr stand, also offenbar ein angesehener Beamter in *Germania inferior*. Als solcher bietet sich P. Salvius Iulianus dar, von dem wir wissen, dass er im J. 175 Consul war und 179 ein Heer commandirte, woraus wir mit Hinzunahme dieser Inschrift erschliessen können, dass er 179 Legat von *Germania inferior* war.

Das Bürgerrecht hat Euaretus aller Wahrscheinlichkeit nach dem Q. Egrilius Plarianus, der Legat und Proconsul von Africa unter Antoninus Pius war, zu danken. Er nahm daher dessen Nomen und Praenomen an und dazu das Nomen des Kaisers, der ihm diese Gunst bewilligte. Borghesi archäol. Ztg. 1845 p. 31 = B. J. IX p. 211.

113. (Jetzige H 0,42. Urspr. B 0,42. D 0,12. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Die Medaillons zerstört. Die Inschrift ist an den Seiten unvollständig und es fehlt das ganze untere Stück derselben. C. Rh. 501.)

Ueber der Inschrift zwei Medaillons, beide verstümmelt, in dem rechten jedoch noch Spuren eines Brustbildes sichtbar.

M · VALERIO · LVI_ /// I · NEGOTIATO // | /// INARI ///// | /// ?

Da zwei Brustbilder dargestellt sind, wird der Stein auch zwei Todten gewidmet sein; es ist wahrscheinlich zu lesen: *M. Valerio Lupioni negotiatori vinario et* . . . .

114. (Jetzige H 0,54. B 0,52. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Das Relief fehlt zum grösseren Theil, der Rest ist stark verwittert. Von der Inschrift fehlt die untere Hälfte. Unter den Buchstaben *is · manibu* ist die ursprüngliche Fläche der Inschrift etwa um einen Centimeter abgebröckelt und die ge-

nannten Buchstaben sind von moderner Hand, aber wohl richtig an Stelle von alten, eingekratzt. Abg. Nachrichten Taf. XII c. — C. Rh. 160.)

Das Relief sah noch vollständig Buggenhagen, der es in den Nachrichten p. 59 so beschreibt: 'Oberwärts liegt in einer gewölbten Vertiefung ein Mann in langer Römischer Kleidung, etwas aufgerichtet, und auf den linken Arm gestützt auf einem Ruhebette, dessen Füsse am oberen Ende sehr deutlich zu sehen sind. Am Fuss-Ende stehet ein Knabe, auf dessen Schulter der liegende Mann seine ausgestreckte rechte Hand zu lehnen scheinet. Neben dem Knaben stehet ein Eimer, woraus ein hoher Krug hervorragt.'

Unter dem Relief folgende Inschrift:

DIS · MANIBVS | M · VLP · M · F · ATRIA | ///?

115. (H 0,50. B 0,42. Kalkstein. Zu Köln gefunden. Die Platte ist in sechs Theile gebrochen. Auf der l. Seite fehlt ein drei bis vier Buchstaben breites Stück der Inschrift. C. Rh. 418.)

tertiNIVS · SECVND | ciVES · [1] NERVIVS [2] | nEGOT · PISTOR [3] | VIVOS [4] SIBI · ET | prIMINIAE · SABINAE | cOIIVGI · OBITAE | eT · TERTINIAE | ///FVAE · LIBERTAE | viVAE · FECIT

[1] für *civis*. Beispiele bei Boissieu: *inscr. de Lyon, table des matières* e *pour* i. [2] die *Nervii* wohnten in der Gegend des Hennegaus, ihre Hauptstadt war Bagacum. [3] *negotiator pistorius*. [4] so oft der Nominativ.

116. (H 0,64. B 0,66. D 0,11. Kalkstein. In der Nähe von Köln gefunden. C. Rh. 434.)

D · M | T · SIMPLICIANI ATTARA|CHI · ET VAL · MASSVLAE | VIVAE · C · VAL · ALPHIVS [1] | VIVVS · SIBI · ET · PAREN|TIBVS · SVIS · FECIT

[1] der Sohn führt das *gentilicium* der Mutter, wahrscheinlich weil diese einem edleren Geschlechte als der Vater an-

gehörte. Der Vater war möglicher Weise ein Freigelassener. Darauf deutet der griechische Name (*ἀττάραχος* Nebenform zu *-γος*).

117. (Jetzige H 0,45. Urspr. B 0,60. D 0,12. Kalkstein. Gefunden in Bonn am Schänzchen. In drei aneinander passende Stücke gebrochen. Es fehlt die untere Hälfte der Inschrift. C. Rh. 456.)

Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung. In der Mitte des Giebels ein aus Blättern stilisirtes Gesicht. An den Schmalseiten Bäume.

D·M | C·IVLIO | SEVerO | //////TI | ///?

118. (H 0,52. B 0,59. D 0,34. Sandstein. Nördlich von Rheder gefunden. C. Rh. 528.)

Der Steinblock scheint, wie namentlich ein Zapfen, der aus der Mitte der l. Seite heraussteht, zeigt, zum Einsetzen in ein Mauerwerk bestimmt gewesen zu sein.

IVLIAE | PATERNAE | COIIVGI | CARISSIMAE

119. (Jetzige H 0,50. Urspr. B 0,44. D 0,10. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. In zwei aneinander passende Stücke gebrochen. Es fehlt die r. Hälfte und das unterste Stück der Inschrift. C. Rh. 471 h und m.)

D m | M·VLpius | SPERatus | VIVus | SIBI · et // | /// ?

120. (Grösste H 0,85. Urspr. B unten 1,35. Grauer Sandstein. Bei Bollendorf in der Nähe von Trier gefunden. C. Rh. 846.)

Die Platte ist dreieckig. Jede folgende Zeile rückt am Anfang und Ende um einen Buchstaben weiter als die vorhergehende aus.

D·M | MARCIANIE | VIQTORINAE[1] | CONIVGI·
DEFV|NCTE · TETIVS · SEQV|NDVS · [2] CONIVX ·
EIIVS | SECCVNDIVS · [3] VRSIO | fiLIVS EORVM ·
ET · SIBI VIVi | FECERVNT

[1] so. [2] vergl. C. I. L. H, 719 u. 827 und die im Index daselbst p. 778 und im C. I. L. VII p. 345 angeführten Beispiele und C. Rh. 378. [3] das E steht im ersten C, es ist demnach das erste C nur durch einen Fehler des Steinmetz entstanden, der C sogleich dem S hatte folgen lassen.

121. (Jetzige H 0,30. Jetzige B 0,50. Rother Sandstein. Unbekannten Fundorts. Es fehlt die ganze l. Hälfte und der untere Theil der Inschrift. Der erhaltene Theil ist in zwei Stücke gebrochen. Von den Genien ist nur der rechte und von diesem nur der Kopf und der r. Arm erhalten. C. Rh. 503.)

Die Inschrift wurde von zwei Genien gehalten.

?///BVLI·F | ?///ONIS | ///?

122. (H 0,44. B 1 m. Rother Sandstein. Bei Trier gefunden 10 Minuten nordöstlich von Michelbach. C Rh. 760.)

IOINCISSIATTI·MA | DEFVNCT·I ET·SIBI·PO |
PIRAVCOBRVNA·VI·F

Ioincissi Atti manibus defuncti et sibi posterisque Piraucobruna viva fecit.

123. (Jetzige H u. B 0,60. D 0,16. Jüngerer Kalkstein. '1837 in Bonn an der Coblenzerstrasse in Recklingshausens Garten ausgegraben.' Inventar Nr. 2021. Mit Ausnahme der ersten Zeile ist die Inschrift ganz verstümmelt. C. Rh. 488.)

Ueber der Inschrift eine giebelartige Verzierung.

/CI/VSTROC// | ///?

Aus der Form des Steines und der Verzierung geht hervor, dass es eine Grabinschrift ist.

---

124. (H 0,47. B 1,61. D 0,57. Jüngerer Kalkstein. Zu Karden im Kreis Kochem gefunden. Der Stein hat die Form eines umgekehrten Sarkophags. Es fehlt die r. Schmalseite, wodurch etwa 9 Centimeter der Inschriftfläche verloren gegangen sind. C. Rh. 713.)

Auf der l. Hälfte der Vorderseite befindet sich eine unvollendete Sculptur, wie es scheint, zwei Bäume.

L · SAVRIVS · SATVRNINVs[1] | STATVAM · TESTA-
MENTO · PONI · IVSs[2] | T · FLAVIVS · MANDATVS ·
SAVRI · F · D/ | VET · [3] ET · SAVRIA · AVIA · SO-
ROR · Et | L · CARANTIVs · aTTICVS · ARCVM · D [4]

[1] das erste V in *Saturninus* verhauen. [2] *iussit.* [3] die Ergänzung der früheren Interpreten *l(egionis) . . . veteranus* ist unmöglich, da *veteranus* immer vor *legio* steht. Auch scheint der angebrochene Buchstabe ein D zu sein. [4] *arcum dederunt*, vergl. C. I. L. III, 2922: *arcum fieri et statuas superponi test. iuss.* Wahrscheinlich handelt es sich um die Errichtung der Statue des Verstorbenen; es kann jedoch auch an die Dedication einer Götter- oder Kaiserstatue gedacht werden. — Die Errichtung der Statue hatte Saturninus testamentarisch bestimmt. Sein von einem T. Flavius adoptirter Sohn aber, sowie seine Schwester und wohl deren Mann Carantius fügten bei der Ausführung des Beschlusses aus eigenem Antrieb noch einen Bogen hinzu.

III. Denkmal zu Ehren eines Legaten.

---

125. (H 0,88. B 0,63. 'Dicke zwei Fuss. An dem oberen Eck-Ende ist ein 7 Zoll breites und 11 Zoll hohes Loch eingearbeitet' Dorow Denkm. I p. 61. Schwarzer belgischer Marmor. Gefunden zu Hersel, eine Stunde von Bonn. C. Rh. 453.)

!!!!!!!!! | !!!!!!!!! | !!!!!!!!! [1] | gerMANIAE · INFER | iTEM ·
HISPANIAE · CITER | T · FL · [2] DVBITATVS · STRAT · [3]
EIVS | M · ALPINIVS · FIRMANVS | P · AELIVS · MA-
RINVS | P · IVLIVS MEMORINVS | ↃↃ [4] LEG I MI-
NER | PRAESIDI · [5] SANCTISSIMO

[1] die ersten drei Zeilen dieses *titulus honorarius* sind absichtlich im Alterthum getilgt. Es stand in denselben ein

Name und der Titel *leg(atus) Aug. pr(o) pr(aetore) prov(inciae).* [2] *Flavius.* [3] *strator.* [4] *centuriones.* [5] *'praesidis nomen generale est eoque et proconsules et legati Caesaris et omnes provincias regentes, licet senatores sint, praesides appellantur'* Dig. 1. 18. 1.

IV. Baudocumente.

126. (H 0,32. B 0,28. D 0,21. Sandstein. Gefunden unterhalb Iversheim bei Münstereifel. Der Stein ist eine alte Ara. Die ehemalige Oberseite ist zur rechten Schmalseite gemacht. Auf der Rückseite befinden sich noch Reste einer Inschrift. C. Rh. 520.)

SVB · IVLIO · CAS|TINO · LEG · LEG I · M | CVRA ·
PETRONI · | AQVILAE · Ↄ · EVR|NVS · EACTVS · [1]
AR|VAL · [2] AM · AN · DLO|CENTE · [3]!!!!!! | AVG! COS! [4] |

Auf der Rückseite:

/O · M · ET · G//// [5] | ///?

[1] *eurnus eactus* für *furnus factus;* wie in Nr. 127 *einita* für *finita.* [2] *furnus arvalis* Feldofen. Der Stein ist in dem Schutt eines den Oefen der Pfannenbäcker ähnlichen Gebäudes gefunden, vergl. Lersch B. J. V p. 321. Ebenfalls in Iversheim sind 1870 mehrere, wahrscheinlich zur Bereitung von Kalk bestimmte Oefen zum Vorschein gekommen, vergl. Freudenberg B. J. L p. 182 ff. [3] 'vielleicht *a M. An(nio) Dlocente*' Bücheler. Es wäre dies der den Bau der Centurie leitende Ingenieur. [4] wahrscheinlich *duobus Augg. coss.* Wenn der C. I. L. III, 3480 genannte Julius Castinus *leg. Augg. pr. pr. provinciae Pannoniae inferioris* mit dem unsrigen identisch ist, so ist der Stein vor Diocletian gesetzt, da unter diesem die Legaten *Pann. inf.* aufhören. Eine genauere Zeitbestimmung ist zu gewinnen, wenn man den bei Dio

78, 13 (*Ephem. epigr.* I p. 141) als dacischen Legaten vom Jahre 217 genannten Castinus mit dem unsrigen identificiren darf. Alsdann macht es die gewaltsame Tilgung von *duobus* und des einen *g* in *Augg.* sehr wahrscheinlich, dass Geta einer der *duo Augusti* war. Der Stein wäre somit auf die Jahre 205 oder 208 zu setzen. Obgleich Geta erst 209 *Augustus* ward, so findet sich doch schon früher bei ihm dieser Titel auf Inschriften, wenn er zugleich mit Septimius oder Caracalla genannt wird, vergl. C. I. L. III, 1051 u. 1602. [5] *I(ovi) o(ptumo) m(aximo) et Genio.*

127. (H 0,27. B 0,85. D 0,09. Rother Sandstein. Gefunden an der Langmauer bei Trier. Geschenk des Herrn Dr. Schneider. In zwei Stücke gebrochen. C. Rh. 837.)

PEDATVRA·[1] eELICITER | EINIT·[2] PRIMANORVM·[3] | D·P[4]

[1] vergl. Urlichs B. J. III p. 97. C. I. L. VII, 864 u. 970. [2] *feliciter finita* vergl. Nr. 126, 1. [3] Soldaten der ersten Legion. Da der Stein frühestens in den Anfang des dritten Jahrhunderts fällt, so kann nur die *legio I Minervia* gemeint sein. [4] *quingentorum passuum.*

128—131. Römische Meilensteine.

128. (Jetzige H 0,82. Sandstein. Gefunden 1786 zwischen Oberwinter und Remagen, wo man die Auffindung desselben durch einen jetzt ebenfalls im Museum Nr. 128 b befindlichen Stein mit folgender Inschrift bezeichnete: *rudera | antiquita|tis romanae | hoc loco inventa.* Am Meilenstein fehlt das oberste Stück und die r. Hälfte der Inschrift. C. Rh. 1930.)

imp·caes·divi | HADRiani·f·divi·tra|IANI·PARth·n·divi nervae | PRONEp·t·ael·hadr | ANTONINo aug·pio | P·M·TRI*B*·pot·...cos | III·P·P·A *CO*l·agripp·| M·P *XX*x[1]

[1] *pontifice maximo, tribunicia potestate .., consule III, patre patriae a colonia Agrippinensium milia passuum triginta.* Der Stein fällt zwischen die Jahre 140—145, denn 140 ver-

waltete Antoninus sein drittes Consulat, 145 sein viertes. Die Ergänzung XXX (= 5,989 geogr. Meile) beruht auf einem ganz in der Nähe gefundenen Stein (C. Rh. 1931) und auf der Entfernung der Fundstelle von Köln.

129. (Jetzige H 0,80. Durchmesser 0,45. Rother Sandstein. Gefunden ungefähr $1^1/_2$ Stunde von Zülpich entfernt im s. g. Marienholze. Geschenk der Stadt Zülpich. Es fehlt der obere Theil der Säule mit einem Theil der Inschrift. Ein Theil der fünften und sechsten Zeile ist abgebrochen, befindet sich aber ebenfalls im Museum. C. Rh. 1934.)

?///|AVRELIO·ANtonino | PIO·AVG·SEVERI·AVG·
n· | FIL·IMP·V·COS·PROCOs | !!!!!!!!!!!!!!! | !!!! SE-
VERI·AVG·N | FIL·A·COLONiA·AGripp | LEV-
GAE ////|

Da Caracalla als *cos.* bezeichnet wird, so fällt der Stein zwischen die Jahre 202—205. Ein genauerer Ansatz ist aus der nach *imp.* stehenden V zu gewinnen. Denn für eine V, nicht für einen aus Versehen eingehauenen Strich, ist jenes Zeichen zu halten, obgleich der Aufstrich jetzt fehlt. Aber der Stein ist daselbst verwittert. Die Zahl V, die nicht mit *imp.* verbunden werden kann, zeigt an, dass der Steinmetz die Buchstaben *trib. pot.* ausgelassen. Auch gehört die Auslassung der *tribunicia potestas* bei ausführlicherer Titulatur zu den grössten Seltenheiten. Zur Vorsetzung von *imp.* vor *trib. potestas* vergl. C. I. L. III, 3706 u. 3745. Der Stein ist somit im Jahre 202 gesetzt und seine Ergänzung ungefähr folgende: *Imp. Caes. L. Septimio Severo Pio Pertin. Aug. Arab. Adiabenic. Parthico maximo imp. XI trib. potest. X cos. III p. p. procos et imp. Caes. M . . . . . et L. Septimio Geta | Caes. Leuga* das gallische Wegmass = $1^1/_2$ röm. Meile (0,3 geogr.). *Leugae* XII oder XIII ergänzt Brambach, sich auf die Entfernung des Fundorts von Köln stützend.

130. (H des Capitäls 0,26. Sandstein. Lag zu Lersch's Zeiten zu St. Thomas bei Andernach an der unteren Mühle und stammt angeblich aus dem grossen Hospital in Andernach. Der ursprüngliche Meilenstein ist zu einer Säule mit

Capitäl umgearbeitet worden und dabei der obere und untere Theil der Inschrift verloren gegangen. Overbeck Nr. 13. C. Rh. 1942.)

?/// | TRIB · POT · XIIX · CO ///? | IMP · CAES · L AVREL ///? | ///?

Der Stein ist wie die *tribunicia potestas* des M. Aurelius zeigt, im Jahre 164 gesetzt, also etwa zu ergänzen: *Imp. Caes. M. Aurel. Antonino Aug. pont. max.* | *trib. pot. XIIX cos III et* | *Imp. Caes. L. Aurel. Vero* | *Aug. trib. pot. IIII cos II* u. s. w.

131. (Jetzige H 0,53. Jetzige B 0,52. 'Bei Köln' Lersch. 'Am Severin' Düntzer. 'Bei Rheineck' Klein. Die Inschrift ist auf allen Seiten unvollständig. C. Rh. 1964.)

imp · caes · m · an|NIO · FLORIAno | pIO · IELICI · [1] INvi|CT · AVO · [2] PONt | mAX · TRiB POt | p · P · PROCOS | ///?

[1] verhauen für *felici*. [2] verhauen für *Aug*. Florianus war nur einige Monate des Jahres 276 Kaiser.

V. Fragmente von Steininschriften.

---

132. (Jetzige H 0,15. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Zwei Fragmente einer noch von Buggenhagen Nachrichten p. 61, 12 und Dorow Denkm. I p. 102 Nr. 618 vollständiger gekannten Inschrift. Die Inschrift ist auf allen Seiten unvollständig. C. Rh. 162, 471c und f.)

BL
IMAG · A
TOR · AN
II//F

133. (Jetzige H 0,23. D 0,03. Sandstein. Unbekannten Fundorts. Erhalten nur die l. untere Ecke. Unter der Inschrift ein von moderner Hand eingekratztes Gesicht. C. Rh. 471 a.)

Unter der Inschrift Reste eines Ornaments.

IVSSVS
FECIT

Scheint, nach der Form des Steines zu urtheilen, eine Grabinschrift gewesen zu sein.

134. (Jetzige H 0,37. Jetzige B 0,25. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Ward als Gesimsstück verwandt, wobei die r. Seite und das unterste Stück der Inschrift verloren gegangen ist. C. Rh. 148.)

Ueber der Inschrift und l. neben derselben ein reiches Ornament.

A M
F C
A M

135. (Jetzige H 0,10. Marmor. Scholz'sche Sammlung, wahrscheinlich nicht rheinischen Ursprungs. Die Inschrift ist an allen Seiten unvollständig.)

LL
IDO
PA

136. (H 0,50. B 0,25. D 0,14. Tuffstein. Unbekannten Fundorts. Der Stein ist sehr verstümmelt. C. Rh. 505.)

? | //////// | //////// | /////// AV|EVESEAVRM

Der Stein scheint, wie die Form zeigt, eine Ara gewesen zu sein. Die Reste sind daher etwa zu lesen: [*Fl*]*av*(*ia*) *Euesea v*(*otum*) *r*(*eddidit*) *m*(*erito*).

137. (Jetzige H 0,25. B 0,18. D 0,15. Jüngerer Kalkstein. Ist beim Theaterbau in Bonn gefunden. Inventar Nr. 2141 a. Es fehlt das oberste und das unterste Stück des Steines. C. Rh. 471 n.)

? | //////// | L/ORN// | IVS [1] | /ARACA [2] | ////MV | ?

[1] *L. Cornelius.* [2] ein Cognomen. Scheint, nach der Form des Steines zu urtheilen, eine Ara gewesen zu sein.

138. (Jetzige H 0,22. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. An allen Seiten verstümmelt. C. Rh. 471 e.)

AN
HIC

Vielleicht: . . . *an(norum)* . . . . . *hic situs est.*

139. (Jetzige H 0,23. Jetzige B 0,42. Sandstein. An der Langmauer bei Trier gefunden. Geschenk des Herrn Dr. Schneider. C. Rh. 838.)

? /// VSA · HI /// ?

Der erste Buchstabe ist ein Q oder R, kein C. Zur selben Inschrift gehörte vielleicht ein Fragment mit dem Buchstaben M, vergl. C. Rh. 838 b u. Urlichs B. J. III p. 97. Zur Deutung dieses Steines vergl. unten Nr. 235.

140. (Jetzige H 0,10. Unbekannten Fundorts.)

TI

141. (Jetzige H 0,20. Unbekannten Fundorts. C. Rh. 471 b.)

IDV

und darüber noch einige undeutliche Reste.

142. (Jetzige H 0,16. Unbekannten Fundorts. Auf allen Seiten unvollständig. C. Rh. 471 d.)

BII
MIGRA

143. (Jetzige H 0,16. Unbekannten Fundorts. C. Rh. 471 g.)

CL
VD

144. (Jetzige H 0,09. Fundort unbekannt. C. Rh. 471 i.)

LE

145. (Jetzige H 0,25. Fundort unbekannt. C. Rh. 471 k.)

VE

und darüber noch einige undeutliche Reste.

146. (Jetzige H 0,29. Fundort unbekannt. C. Rh. 471 l.)

RGNO

PR

147. (Jetzige H 0,29. Fundort unbekannt. C. Rh. 502.)

N G E

Vielleicht modern.

148. (Jetzige H 0,35. Jetzige B 0,28. D 0,12. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Es fehlt die l. Seite und das oberste Stück der Inschrift. Der Stein ist ganz zerkratzt und es ist zweifelhaft, ob die darauf befindlichen Buchstaben antik sind. C. Rh. 504.)

/ PI /
/ / / / /
CIVM

149. (H 0,40. B 0,20. D 0,12. Tuffstein. Unbekannten Fundorts. C. Rh. p. 357. III Nr. 1.)

VNCTCM | XWI, MΛ|ΛITNI·KI | CP·MH | ΚOBΓEP | IHRN·

Z. 3 der letzte Buchstabe kann auch ein L sein. Z. 4 mit P ist ein I ligirt. — Die Deutung dieses Steines ist bis jetzt noch nicht gelungen, ja es ist zweifelhaft, ob er antik ist. Ist er antik, so ist es, der Form nach zu urtheilen, ein Votivstein.

CL

VD

VI. Kleinere Inschriften.

Legions- und Cohortenziegel.

150. legio I Minervia pia fidelis. Vergl. über die Fundberichte im Allgemeinen C. Rh. 511.

1. LEG·I·M 24 Stück.
2. LEG·I·M in rückläufiger Schrift.
3. L·I·M 108 Stück, wovon zwei grosse Ziegel (0,61 im Quadrat) und zwei kleinere 1846 in Bonn vor dem Kölnthor im Garten des Herrn Engelskirchen gefunden sind. Geschenk des Herrn Oberbürgermeister Oppenhoff.
4. L·M·I 2 Stück.
5. LEG·I·M·P 6 Stück, darunter zwei mit eigenthümlichen Ligaturen.
6. L·I·M·P 2 Stück, das eine (0,61 im Quadrat) in Bonn vor dem Kölnthor im Garten des Herrn Röttgen gefunden.
7. LEG·I·M·P·F 28 Stück.
8. LEG·I·M·ꟻ·F
9. LEG·I·M·Ь·Ł
10. LEG·I·M·P·F in rückläufiger Schrift. 2 Stück.
11. L·I·M·P·F 10 Stück, davon eins mit 150, 6 gefunden.
12. L·P·M mit P ein F ligirt. 3 Stück. *Legio pia fidelis Minervia.*
13. L·P·M in rückläufiger Schrift. 4 Stück.
14. L·P·M·II in rückläufiger Schrift.
15. I·L·P·M in rückläufiger Schrift.
16. LIIGIOMF Der letzte Buchstabe kann auch ein P sein. Derselbe Ziegel oder wenigstens einer desselben Typus abg. B. J. XVI p. 123. *Legio Minervia fidelis.*
17. LEG·I·M·P·F im Kreis geschrieben. 4 Stück. Davon zwei am Wichelshof gef.

18. LEG·I·M·P·F·⅃ im Kreis geschrieben.
19. LEG·I·M·P Darum im Kreis geschrieben: VSRIS FELC AVGV //SS ////. Vielleicht: *nostris felicibus Augu(stis) coss* .... Am Wichelshof gefunden.
20. LEG I M //// ?
21. ? /// I·M·P·F

Gef. auf der Franziskanerstrasse im Garten des Herrn Räss. Geschenk desselben.

22. ? /// I M ⅂
23. ? /// M·P·F 2 Stück.

151. legio V Macedonica.

L·V | SATRI aus Xanten. C. Rh. 223 b, 12.

152. legio VI victrix pia fidelis.

? /// GVIViCPF

153. legio XIIII gemina.

1. LEG XIIII 1815 im weissen Löwen zu Wiesbaden gefunden. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XXI, 1. — C. Rh. 1537 d, 2.
2. /// XIIII G

154. legia XXI rapax.

LEG XXI RAP 4 Stück, davon zwei am Wichelshof gefunden (Inventar Nr. 21. Dorow Denkm. I p. 36), ein Stück im Hôtel Royal. Das letztere Geschenk des Herrn Prof. Lersch. C. Rh. 511 c.

155. legio XXII primigenia pia fidelis.

1. LEG·XXII
2. LEG·XXII PR PF

auf dem heidnischen Berge bei Wiesbaden gef. Abg. Dorow Opferst. I p. 43 u. 46. vergl. C. Rh. 1537 f.

3. LEG·XXII·P·PF 2 Stück. Eins gef. mit Nr. 155, 1, eins in Heddernheim. Inv. Nr. 1395.

4. L | XXII | PR·P·F in Wiesbaden gefunden.
5. LEG·XXII P·PF
HELVIVS MOTANS in Nidda in Nassau gef. C. Rh. 1501 d, 5. *Motans* wohl = *Montanus*.
6. LEG | XXII | PR·P wahrscheinlich mit Nr. 155, 5 gefunden. vergl. Dorow Opferst. I p. 44.
7. LEG XXII P P F wahrscheinlich gef. mit Nr. 155, 6.
8. LEG XXII PR F in Bretzenheim bei Mainz gef. Falsch abg. Dorow Opferst. II p. 31. — C. Rh. 953.
9. LEG·XXII PIR PF

156. vielleicht legio XXII.

XXII///? auf einem runden Ziegel.

157. vieleicht legio XXII.

L·XXI///?

158. legio transrhenana.

TRANSRHENAN aus Dormagen. Geschenk des Herrn Delhoven daselbst. C. Rh. 288 a, 2.

159. cohors IIII Vindelicorum. Sämmtliche Ziegel sind in Neuwied gef. C. Rh. 703 d.

1. COH IIII VIND 2 Stück. Abg. Dorow Denkm. II Taf. V, 23.
2. COH IIII VND abg. Taf. V, 24.
3. COH IIII VIN
4. COH IIII VN///? ungenau abg. Taf. V, 26.
5. COH IIII ΛIND abg. Taf. V, 25.
6. COH IIII ΛIND dahinter ein Ornament, im Kreis geschrieben. Abg. Taf. V, 28.

160. vielleicht cohors IIII Vindelicorum.

////VN scheint in Bonn gef. zu sein.

161. Vexillationes.

1. VEX////
2. ///EXTR } am Wichelshof gef. C. Rh. 511 d, 1 u. 2.
3. VEXIK — 3 Stück, eins davon vielleicht = C. Rh. 511 d, 3, die beiden andern d, 4 *α* u. *β*.

Von Privaten angefertigte Ziegel.

162. INCONSIVS FECI im Kreis geschrieben. In Neuwied gef. Abg. Dorow Denkm. II Taf. V, 30.

163. CRSCENT⌒ nach T keine Buchstaben, sondern ein Ornament. Mit S vielleicht E ligirt. Gefunden zu Winterich an der Mosel. Geschenk des Herrn Prof. Böcking. Lersch B. J. II p. 89 Nr. 24. Falsch bei Schuermans: *sigles figulins* 4818, der ausserdem diesen und den folgenden Ziegel für einen hält.

164. ZΛЬELIΛZ — gef. mit Nr. 163. vergl. Lersch a. a. O. Nr. 23. Bedeutet *Sabelius*.

165. BV///? — 1818 am Wichelshof gefunden. Inventar Nr. 23. C. Rh. 506.

166. SATVR — 1818 am Wichelshof gef. Inventar Nr. 24. C. Rh. 507.

167. C·LICINI DONACIS ist im Kreis um einen Palmzweig geschrieben. Feiner Thon. Unbekannten, aber höchst wahrscheinlich italienischen Fundorts. Aus dem Nachlass des Herrn Prof. Lersch. Dieselbe Inschrift bei Fabretti: *inscr. antiq. quae in aedibus paternis asserv. expl.* C. VII, 253.

---

168. PMSC
169. L·Q·S
170. A·SAEN } auf Henkeln von grossen Thongefässen. 1818 am Wichelshof gef. Abg. Dorow Denkm. I p. 33.

171. SAESARANOM eingekratzt auf der Innenseite einer 0,095 hohen tragischen

Maske aus rothem Thon. In Köln am Severin gefunden. Inventar Nr. 2151. Overbeck p. 135 Nr. 22.

172. VELVGNIO auf einem Teller von grauem Thon. (Durchmesser 0,155.) In Köln nächst St. Gereon gef. Overbeck p. 139 Nr. 11.

173. ·IC·ATILIO mit Punkt vor *K(aeso)*. Auf dem Boden einer runden Schaale aus Thon. (Durchmesser 0,07.) Gefunden zu Paestum. Geschenk des Herrn Dr. Friedrich Leo. Vergl. Leo *Bull. dell' inst.* 1874 p. 88. Erhalten ist nur der Boden, welcher mit schwarzem Firniss überzogen ist. Darauf in Hochrelief der Kampf zwischen Eros und Pan, dem eine weibliche sitzende Figur zusieht. — Die Schaale stammt, wie die Inschrift zeigt, aus der Zeit vor dem hannibalischen Kriege.

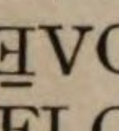
174. Töpferstempel auf Gefässen von terra sigillata.

1. AL//E
2. OFAQVITAN ligirt ITAN. Fröhner 138.
3. BOVDVS in Bonn auf der Coblenzerstrasse gef. Geschenk des Herrn Löschingk.
4. BO///?
5. OFCALVI 3 Stück, eins bei Neuwied gef. Dorow Denkm. II p. 28.
6. //CALVI am Wichelshof gef.
7. ///ALVI
8. CASSIVSF 2 Stück, eins am Wichelshof gef. Dorow Denkm. I p. 33.
9. CIRIVNAF in Dormagen gef. Richtig Overbeck p. 137, falsch Fröhner 872.
10. COMITIALIS·F am Wichelshof gef. Dorow Denkm. I p. 33.
11. DONTI//IC in Dormagen gef. *Donti oficina.*
12. GIAMAT·F in Bonn gef. Lersch C. M. II, 68.
13. LENTVL
14. LIPVCA Fröhner 1340. Die Schleife des P ist sehr klein.

15. LVCIVSF bei Neuwied gef. Dorow Denkm. II p. 28.
16. LVGETOFE am Wichelshof gef. Dorow Denkm. I p. 33.
17. MACCARI
18. : MARTIALFE } am Wichelshof gef. Dorow Denkm.
19. MARTIALFE } I p. 33.
20. M BILLICEDOFI Geschenk des Herrn Houben in Xanten. Fröhner 398.
21. MIII///?
22. OFMODESTI Fröhner 1604.
23. MO///?
24. MONTA///?
25. MO//ANV/
26. OCIIL
27. OIICMVSI Fröhner 1658. Vielleicht *oficina Musici.*
28. PLACIDVS bei Neuwied gef. Dorow Denkm. II p. 28.
29. PVBLIVS in Nachtsheim 1854 gef. Geschenk der kgl. Regierung zu Coblenz.
30. REGINVS·F am Wichelshof gef. Dorow Denkm. I p. 33. Fröhner 1766.
31. R///? ·
32. SA\BE*I*///?
33. SCVTALↃ
34. SOCCOFEC in Bonn beim Theaterbau gef.
35. SVCTA
36. VINDVS bei Neuwied gef. Inventar Nr. 1197.
37. OFVITAI Geschenk des Herrn Houben in Xanten. Fröhner 2189 u. 1714.
38. OF·VITA vorm Sonneberger Thor in Wiesbaden gef. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XVI, 1. vergl. p. 39. Fröhner 2188.
39. VITOFI///?
40. VI///?
41. ?///ENTILI·M vielleicht . . *entili m*(*anibus*).
42. /OR/FE
43—49. sieben Stück unleserlicher Stempel.

50. FORTIS~ in rückläufiger Cursivschrift. Dem F fehlt der mittlere Querstrich. Das stark geschwungene T gleicht fast einem S. Eingestochen auf der Aussenseite einer sehr zerbrochenen Schüssel. Gef. im Hofe des Herrn Parmentiers in Bonn. Geschenk des Herrn von Thielemann.

175. Töpferstempel auf thönernen Lampen.

1. ATIMET
2. ATTILIVS | F
3. CAPITO | F — am Wichelshof gef. Geschenk des Herrn Feke.
4. EVCARP
5. EVCARṘṖ — am heidn. Berge in Wiesbaden gef. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XVIII, 4. vergl. p. 45.
6. EVCARPI
7. ƎVCARPI — Geschenk des Herrn Prof. Urlichs.
8. FLORENT — in Köln nächst St. Gereon gef.
9. FORTIS
10. P·BV | F — in Wiesbaden gef. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XV, 1. vergl. p. 37 c.
11. SATTONIS
12. SOLLVS | F — 2 Stück.
13. R VIATO F — in Wiesbaden gef. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XV, 2. vergl. p. 37.
14.  — im Kaasch bei Neuss gef.
15. ? /// NI
16. unlesbar.

176. (H 0,12. Thönernes Trinkgefäss. Die Aussenseite mit schwarzem Firniss überzogen. Am Bauch eine mit weisser Farbe aufgemalte Inschrift. Gefunden 1815 im weissen Löwen zu Wiesbaden. Abg. Dorow Opferst. I Taf. XXI, 3. — C. Rh. 1536.)

M·I·S·C·E·

177. (H 0,11. Trinkgefäss wie Nr. 176. Gefunden

in Andernach. Geschenk des Herrn Director Richter. C. Rh. 686.)

V · I · V · A · S ·

178. (H 0,10. Trinkgefäss wie Nr. 176. Geschenk des Herrn Baumeister Ermstetter in Bonn. C. Rh. 510, 3.)

M · I · S · C · E ·

Dahinter ein Ornament.

179. (H 0,10. Trinkgefäss wie Nr. 176. In Bonn im Feldbezirk des Wichelshofs gefunden. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XII, 5 — C. Rh. 455 = 510, 2.)

R · E · P · L · E ·

Dahinter ein Ornament.

180. (H 0,105. Trinkgefäss wie Nr. 176. Unbekannten Fundorts. C. Rh. 501, 1.)

L · V · D · E ·

Dahinter ein Ornament.

181. (H 0,28. Gläsernes Salbfläschchen mit rohem vierseitigen Leib und rundem langen Halse. Gefunden in einem Grabe zwischen Düren und Girbelsrath. Geschenk des Herrn Bürgermeister Hahn in Düren. Abg. Urlichs B. J. IX Taf. II, 2 u. 3. — Urlichs a. a. O. p. 154. Overbeck p. 132 Nr. 11.)

Auf der Aussenseite des Bodens ein nach links profilirter Genius, der in der l. Hand ein Füllhorn hält und mit der r. aus einem Gefäss eine Flüssigkeit auf einen Altar ausgiesst.

HE V
OD Genius I
A E

Den ersten Buchstaben der zweiten Zeile liest Urlichs C, anstatt des E in der letzten B. 'Zu lesen *Heuodiae* = *Euhodiae*' Bücheler.

182 u. 183. (H 0,165. Zwei vollkommen gleiche Fläsch-

chen in der Form von Nr. 181. Gefunden in dem unter Nr. 255 aufgeführten Sarkophag. Vergl. Jahn B. J. XXXIII p. 228.)

Auf dem Boden ein dem vorigen sehr ähnlicher Genius.

G F

Genius

H I

184. (H 0,21. Salbfläschchen in der Form von Nr. 181. 1833 in Bonn ausgegraben. Der Boden abg. Urlichs B. J. IX Taf. II, 4. — Urlichs a. a. O. p. 154. Overbeck p. 132 Nr. 11.)

In der Mitte des Bodens ein Kreis, in welchem sich ein kreuzförmiges Ornament befindet. In den Ecken:

T •

E H

In der r. oberen Ecke ein Punkt, kein Buchstabe; in der l. unteren Ecke kein P, sondern ein E oder F.

185. (H 0,145. Einhenkeliges Fläschchen mit dickem viereckigen Bauch aus grünem Glas. Gefunden am Wichelshof. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XI, 4. — Dorow a. a. O. p. 25.)

Auf der Aussenseite des Bodens:

T

S A

A

186. (H 0,034. B 0,016. D 0,01. Oculistenstempel aus Serpentin. In einem Sargtroge auf der Telegraphenstrasse in Köln gef. Abg. Lersch B. J. II p. 87. — C. Rh. 358. Grotefend: die Stempel der römischen Augenärzte. Hannover 1867 Nr. 107.)

An den beiden schmalen Langseiten in rückläufiger Schrift:

a. DIAZMYRN
b. ISOCHRYSVM

Alle übrigen Seiten vollkommen glatt.

187. Zwölf Gewichtsteine.

(Alle Steine aus schwarzem Marmor, mit Ausnahme von Nr. 4, welcher aus weissem besteht. 'Isenburg'sche Sammlung. 'Sollen bei Mainz gefunden sein' Dorow Denkm. I p. 109. — Overbeck p. 126. C. Rh. 1300.)

1. Aus *marmore di Prato;* wiegt 1,610 Kilogr. Oben ein Loch, in welchem ehemals der Henkel befestigt war. Rechnet man das ungefähre Gewicht des Henkels hinzu, so wird der Stein durchaus als ein normales (1,640 Kilogr.) Fünfpfundgewicht zu betrachten sein. Er trägt die einzeilige Inschrift:

EX · AVCTORITATE · Q · IVNI · RVSTICI ·
PREF · VRBIS

und stammt also aus dem Jahre 344/345. Die in vielen Exemplaren vertretenen Gewichte dieses Stadtpraefecten (Gruter p. 221 u. 222. Böckh metrologische Untersuchungen p. 170 ff. C. I. L. II, 4962, 2) zeigen, dass es in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts ungemein viel *pondera iniqua* gab, deren Unwesen der Stadtpraefect durch Ausgabe richtiger Gewichte zu steuern suchte.

2. 2 *librae*, wiegt 622 Gramm.
3. 1 *libra* stark bestossen, wiegt jetzt 307 Gramm. Auf der Oberseite ein Kreuz.
4. 1 *triens* = 4 *unciae* wiegt 111 Gramm.
5. „ „ „ 107 „ hat das Werthzeichen : :
6. „ „ „ 106 „ „ „
7. „ „ „ 100 „ „ „
8. „ „ „ 90 „ „ „
9. 1 *sextans* = 2 *unciae* „ 57 „ • •
10. „ „ „ 50 „ „ „
11. 1 *uncia* „ 28 „ •
12. „ „ 23 hat kein Werthzeichen.

188. (Ring aus Bronze. Beuth'sche Sammlung. C. Rh. 1974.)

In rückläufiger Schrift:

LEG V
MA

189. (Ring aus Silber. Isenburg'sche Sammlung.)

MAR

Ebensolche Ringe zu Mainz und Wiesbaden. C. Rh. 1111, 2 und 2004, 3.

190. (Ring aus Silber. Aus den fränkischen Gräbern beim Weissenthurm. Abg. Lindenschmit Alterthümer I. Heft XI. Taf. 8, 5.)

Mit beinahe erloschenen Schriftzeichen.

191. (Ring aus Silber. Gefunden mit Nr. 190. Abg. a. a. O. Taf. 8, 7.)

Mit verschlungenen Schriftzeichen.

192. (Ring aus Bronze. Am Wichelshof gefunden. Overbeck p. 152 Nr. II.)

Christliches Monogramm.

193. (Cameo aus Carneol.)

Auf einem Stab, um welchen eine Ranke geschlungen ist, hängt ein Helm. Darüber die Buchstaben:

IOMA

Vielleicht modern.

VII. Unächte Inschriften.

194. (H 0,35. B 0,18. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. C. Rh. p. 361 Nr. 22.)

MARTIAE | SACRVM | LEG · EX | VISV | NT · G · L · E | V · S · L · L · M

195. (H 0,34. Alabastervase. Aus der Zeit des geschmacklosesten Zopfstils. Soll angeblich bei Alttrier, einem nicht weit von Echternach gelegenen Dorfe, gefunden sein. Abg. Dorow Opferst. II Taf. X. Wagner Alterthümer Nr. 1198. — Dorow a. a. O. p. 49. Lersch C. M. III p. 83. Steiner: *codex inscr. Danubii et Rheni* Nr. 1935. Overbeck p. 119 Nr. 21.)

Auf der Vorderseite:

DEO | MERCVRIO | GALBA | EX · vOTO | POSVIT

196. (H 0,08. Votivtäfelchen aus Bronze. Isenburg'sche Sammlung. Overbeck p. 107 Nr. 21. C. Rh. p. 362 Nr. 29.)

Oberkörper eines Mädchens. Auf der flach gedrückten Brust befindet sich die Inschrift. Rechts neben der Inschrift windet sich nach der linken Schulter des Mädchens eine Schlange.

DEO INVITO | MITHIR | SECVNDINVS · DAT

vergl. C. Rh. p. 361 Nr. 23.

197. (Gebogener Bronzestreif. Wahrscheinlich aus Heddernheim, vergl. Inventar Nr. 1396 u. Dorow Denkm. I p. 113. — C. Rh. 1975, 1.)

LEGIO · XXII · C · V · R

Die Buchstaben flüchtig eingeritzt, nachdem die Bronze schon Patina gefasst.

198. (Messingblättchen. Scholz'sche Sammlung.)
Unter einem fliegenden Mercur:

ΘΕΛΩ

199. (Mühlstein. Durchm. 0,66. Bei Cleve ausgegraben. Geschenk des Herrn G. Verwegen. C. Rh. p. 361 Nr. 18.)

FINES · VICI

VIII. Christliche Inschriften.

200. (Jetzige H 0,24. Jetzige B 0,24. D 0,06. Sandstein. Unbekannten Fundorts. In zwei Stücke gebrochen. An den Seiten verstümmelt, wahrscheinlich auch oben unvollständig. Fälschlich aufgenommen im C. Rh. 508 u. 509, wo auch die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente verkannt ist.)

NVLAI
DICITVR C
OESXIX

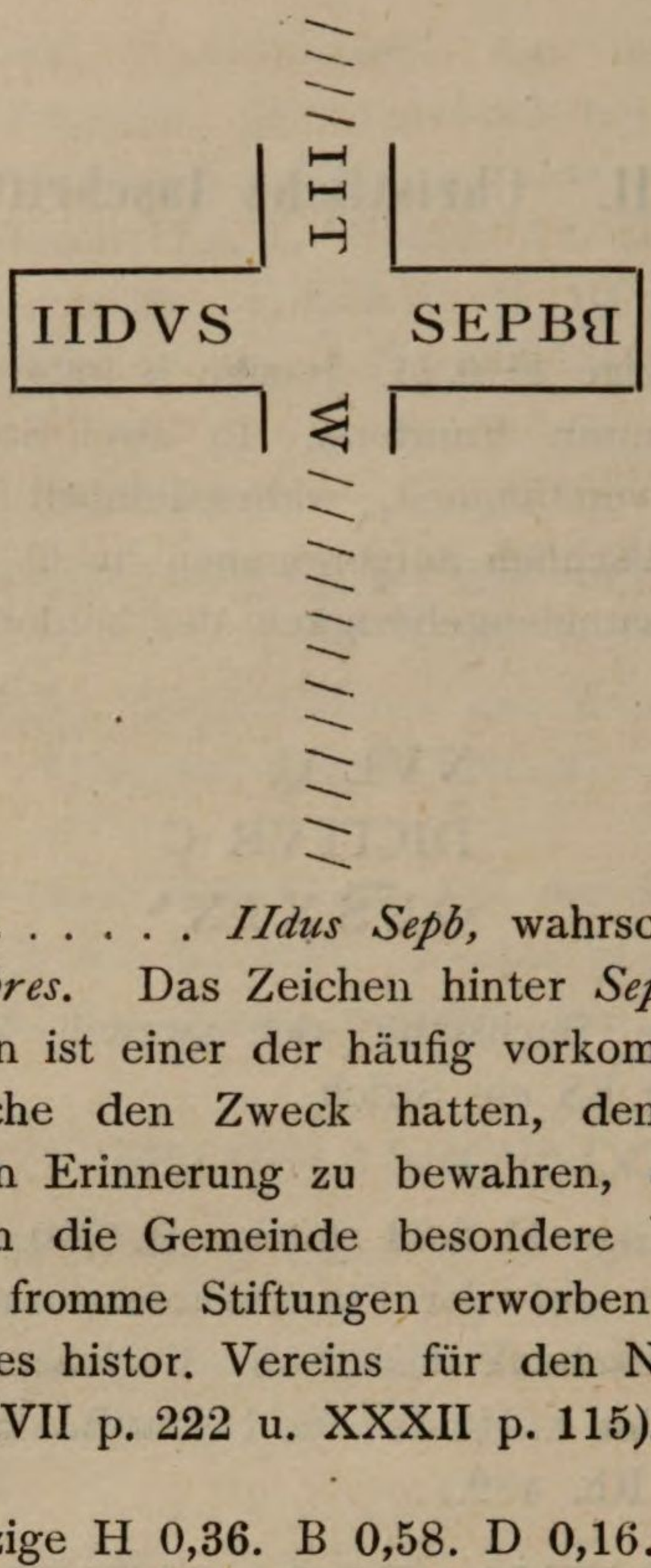
Der letzte Buchstabe der zweiten Zeile ist C, O oder Q. Ueber ES ein Strich.

201. (Jetzige H 0,33. Jetzige B 0,50. Sandstein. Gefunden in Bonn auf der Franziskanerstrasse im Hause des Herrn Räss. Geschenk desselben. Es fehlt das obere Stück und ein Theil der r. Hälfte der Inschrift. Fälschlich aufgenommen im C. Rh. 482.)

?/// | IVS ANIMA · R///? | CAT·IN·S·PA///? |

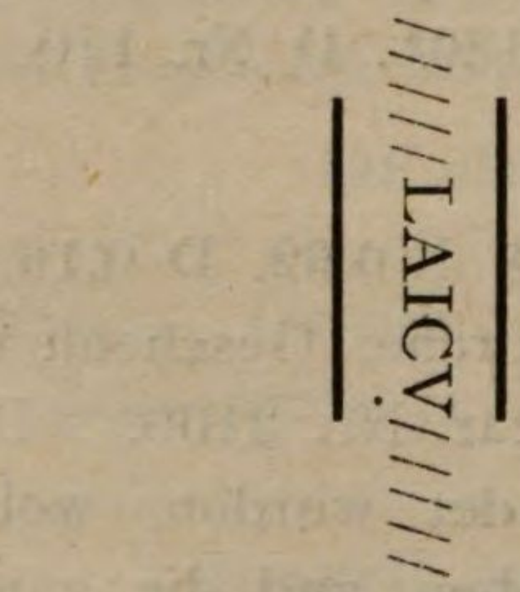
cuius anima requiescat in sancta pace. Zu *sancta pace*, welches zeigt, dass die Inschrift in eine sehr späte Zeit, sicherlich nicht vor das zehnte Jahrhundert fällt, vergl. Hüpsch: *Epigrammatographia* Köln 1801. II Nr. 170.

202. (Jetzige H 0,30. B 0,62. D 0,16. Sandstein. ‘Aus dem Verputz der Münsterkirche. Geschenk des Herrn Stadtbaumeister Werner’ Inventar Nr. 2100. Der Stein ist zu einem Gesimsstück verwendet worden, wobei von der Inschrift ein kleiner Theil oben und die ganze untere Hälfte verloren gegangen ist. Ungenau abg. Overbeck Nr. 97 und darnach bei Braun B. J. XXXV p. 105.)



obiit W . . . . . IIdus Sepb, wahrscheinlich = *pridie Idus Septembres.* Das Zeichen hinter *Sepb* ist ein Ornament. Der Stein ist einer der häufig vorkommenden Memoriensteine, welche den Zweck hatten, den Sterbetag solcher Personen in Erinnerung zu bewahren, die sich um die Kirche oder um die Gemeinde besondere Verdienste, namentlich durch fromme Stiftungen erworben hatten (vergl. auch Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein II p. 38—60. B. J. XVII p. 222 u. XXXII p. 115).

203. (Jetzige H 0,36. B 0,58. D 0,16. Material und Fundort wie Nr. 202. Ebenfalls als Baustein verwandt, wodurch die Inschrift bis auf wenige Buchstaben verloren gegangen ist. Ganz falsch abg. Overbeck Nr. 96. Braun B. J. XXXV p. 105.)



laicus. Ebenfalls zu einem Memorienstein gehörig, doch wahrscheinlich nicht ein Bruchstück von Nr. 202, da

die Doppellinien, welche die Schrift einfassen, weiter aus einander stehen und die Schrift flüchtiger ist.

204. (Jetzige H 0,82. B 0,48. H des Brustbildes 0,59. Stammt aus der Kirche zu Laach, wo es sich früher im Fussboden der Crypta befand. Mosaik. Es fehlt die untere Hälfte der Inschrift. Abg. aus'm Weerth: die Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters I Abth. III Band Taf. LII, 11. — Dorow Denkm. I p. 132. Lersch C. M. II p. 67. Overbeck Nr. 103. aus'm Weerth a. a. O. Textheft p. 49 Nr. 11.)

Brustbild des Abtes Gilbertus von Laach. Der Abt ist *en face* dargestellt. Er ist bekleidet mit einem weissen Untergewand und mit einem die Schultern und die Oberarme bedeckenden rothen Mantel, dessen Falten durch schwarze Steine angegeben sind. Auf der Brust ein aus gelben und grünen Steinchen gebildetes Kreuz, welches an einem um den Hals gebundenen gelben Bande hängt. In der r. Hand hält der Dargestellte einen Krummstab, die l. ist segnend erhoben. Gesicht und Hände aus gelben und rothen Steinchen, der Grund des Mosaiks aus weissen, die Augen und die Inschrift aus schwarzen.

Ueber dem Brustbild:

GILBERT; · ABB ·

Rechts neben dem Brustbild:

· H · M · P · [1]

Unter dem Brustbild:

PRECLAR; · GENERE · MERI|TIS · P̄CLARIOR · ABBAS | GILBT; · [2]IACET · HIC · VIR|TVTIS · REGV-LA · CVNCTIS| *ABBATIS · TITVLO* · MONACHI | *VEL · NOMINE · FVNC*TIS | *IDIIB · OCTȮNIS · QVANDO · Θ̄*[3] | *LEO · REGIA · SOLIS | DECESSIT · VITA · REQVIES|CAT · PACE · BEATA*

[1] '*Gilbertus abbas huius monasterii primus.*' Gilbertus † 1152. [2] auf Z. 1 geht durch das zweite B in ABB ein Querstrich, ebenso auf Z. 5 durch das B in GILBT. Hierdurch wird die Weglassung der folgenden Silbe angedeutet. [3] 'ist als astronomische Figur für die betreffende

Stellung der Sonne anzusehen, da letztere vom 23. Juli bis 23. August im Zeichen des Löwen steht.' Wenn durch das Kalendarium der Abtei der Todestag Gilberts auf *VIII id. August.* (6. August) feststeht, wird man auch die Worte *idibus octonis* in diesem Sinne zu fassen haben, sonst wird Jeder unter *idib. octonis* die Iden des achten Monats August verstehen. Die Ergänzung dieser in fünf Hexametern abgefassten Inschrift beruht auf einer Abschrift des Herrn Prof. Nöggerath.

205. (Jetzige H 0,53. Jetzige B 0,50. Sandstein von der oberen Mosel. Stammt aus Moers. Geschenk des Herrn Kaufmann Wintgens daselbst. Es fehlt ein Theil auf der r. Seite und das unterste Stück der Inschrift. Dorow Denkm. I p. 133. Lersch C. M. II p. 69. Overbeck Nr. 107.)

CAMILLVS·SACHINVS·DE·MVDiliana·[1] cum
FOELICI·FORTVNA·AC·VIRTute·animi[2]
MILITANS·CIRCVNDATVS·.... ami
CORVM·VRBIBVS·NIHILOMinus·suam
DOMVM·FORTIFICARE·NONpotuit·sed
SIBI·SATIS·FAMAM·POSTERisque
SE·DI·MILLE·VITORIE·OP
IN·GVASCOGNA·II·FA
CAMIL·IN·GELDRIA·IN
IP

[1] der vollständige Name ist in einer zweiten von Camillus gesetzten Inschrift erhalten, vergl. Altgelt: Geschichte der Grafen und Herren von Moers. Düsseldorf 1845 p. 2.
[2] vergl. die genannte Inschrift. — Camillus Sacchinus, Oberster eines italienischen Corps, ward von dem Statthalter der Niederlande, Alexander Farnese, Herzog zu Parma, zum Gouverneur der Grafschaft Moers eingesetzt, als diese sich am 8. August 1586 an die Spanier ergab (vergl. Altgelt p. 180).

B. SCVLPTVREN

und Architecturstücke aus römischer Zeit.

I. Götterdarstellungen.

---

206. Statue des Juppiter.

(H 0,51. Sandstein. Gefunden in Bonn an der ersten Fährgasse. Geschenk des Prof. Lersch. Es fehlt der l. Unterarm und ein Theil der r. Hand. Ergänzt sind der Hals und der oberste Theil der Brust. Overbeck Nr. 101.)

Juppiter sitzt auf dem Thron. In der r. Hand, welche auf dem Schenkel aufliegt, hielt er den Blitz, mit der erhobenen l. stützte er sich auf das Scepter. Der Mantel bedeckt den Unterkörper und einen Theil des Rückens, ein Zipfel desselben liegt auf der l. Schulter.

207. Ara mit Juno und zwei menschlichen Figuren in Relief.

(H 0,80. B 0,43. 'Urspr. D 14 Zoll.' Jüngerer Kalkstein. Bei Bonn gefunden. Der Stein ist von oben nach unten in zwei Hälften zersägt. Die Darstellungen sind sehr verwittert. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 7 a und b. — Dorow a. a. O. p. 49. Overbeck Nr. 93 u. 94.)

Auf der Vorderseite steht Juno nach links profilirt, bekleidet mit einem langen Gewande. Um den Unterkörper ist ausserdem ein Tuch geschlagen, dessen eines Ende sie über den linken Arm genommen hat. Mit der r. Hand hält sie einen undeutlichen Gegenstand über einen in der l. unteren

Ecke stehenden Altar, mit der l. Hand ein Scepter. In der l. oberen Ecke ein Pfau.

Auf der Rückseite zwei einander zugewandte, dicht neben einander stehende, nackte menschliche Figuren, deren Oberkörper profilirt sind, während die Füsse geradeaus stehen. Rechts und links davon je ein starker Stab mit einer Kuppel.

208. Kopf des Apollo.

(Gesichtsl. 0,17. Sandstein. Unbekannten Fundorts. Das Gesicht stark bestossen. Overbeck Nr. 62.)

Ueppige Locken fallen auf beiden Seiten des Kopfes über die Ohren herab. Das übrige Haar ist in zwei breite Zöpfe geflochten, die vorne vom Scheitel nach dem Hinterkopf gelegt sind, wo sie mit einem Bande zusammengebunden sind. Rohe Arbeit.

209. Kopf des Apollo.

(Gesichtsl. 0,18. Carrarischer Marmor. Unbekannten Fundorts. Scholz'sche Sammlung. Nur der Kopf erhalten, auch der Hals fehlt gänzlich. Die Nase ist abgestossen.)

Hervorstehende Backenknochen. Stark entwickeltes Untergesicht. Die Pupillen sind angegeben. Um den Kopf ist ein Wulst gelegt. Das Haar ist vom Wirbel aus nach allen Seiten glatt gestrichen und unter dem Wulst nach der Stirn vorgezogen, wo es drei über einander liegende Reihen von runden, regelmässigen Löckchen bildet. Im Nacken fällt das Haar in einem breiten Schopf herab. Die Ohren liegen ganz frei. Im archaisirenden Stile. Wohl der hadrianischen Zeit angehörig.

210. Ara mit Mars, Fortuna und vielleicht Hercules in Relief.

(Urspr. H 0,70. B im Quadrat 0,37. Fester Kalkstein. Gefunden in Wiesbaden in der Gegend, wo die Schwalbacher- und Friedrichsstrasse zusammen stossen. Die eine Seite und der oberste Theil der Ara mit den Köpfen der

Darstellungen auf den drei übrigen Seiten ganz verstümmelt. Die Reliefs abgestumpft. Abg. Dorow Opferst. II Taf. II. — Dorow a. a. O. p. 8 und Overbeck Nr. 159.)

Drei Seiten der Ara sind mit Figuren in Relief geschmückt:

a) Mars nach rechts profilirt in Brustharnisch und Tunica, an seiner r. Seite hängt ein Schwert, unten in der r. Ecke Reste eines vierfüssigen Thieres, wahrscheinlich eines Wolfes.

b) Fortuna nach links profilirt in langem Gewande. Um den Unterkörper ist ein Tuch gewunden, dessen eines Ende über den l. Unterarm geschlagen ist und dann längs des Körpers herunterhängt. Im l. Arm trägt sie das Füllhorn, mit der r. Hand hält sie ein fast ganz verstümmeltes Steuerruder. In der r. unteren Ecke ein Rad.

c) Nackter Mann nach rechts profilirt. Er trägt auf dem l. Arm einen Gegenstand, den er auch mit der r. Hand hält. Wahrscheinlich Hercules oder Mercur.

Leidliche Arbeit. Die vierte Seite ist jetzt ausgehöhlt, wahrscheinlich befand sich daselbst eine vierte Darstellung oder eine Inschrift.

211. Ara mit Götterdarstellungen in Relief.

(H 0,58. B im Quadrat 0,44. Sandstein. In Bonn gefunden, wo der Altar früher hinter der Stiftskirche stand. Geschenk des Herrn Oberbürgermeister Oppenhoff. Die Darstellungen abgestumpft. Overbeck Nr. 5.)

Sculpturen auf der Vorder- und den beiden Nebenseiten. Die Rückseite leer.

Auf der Vorderseite zwei weibliche stehende, lang bekleidete Figuren, von denen die linke mit der l. Hand einen niedergesetzten Schild hält (Minerva). Die rechts stehende reicht der ersteren mit ihrer r. Hand einen unerkennbaren Gegenstand, während sie mit der erhobenen l. sich auf ein Scepter zu stützen scheint.

Auf der l. Seite ein nackter stehender Hercules.

Auf der r. Seite eine männliche Gestalt in Mantel, deren l. Bein im Knie gebogen ist.

212. Kopf des Mercur.

(Gesichtsl. 0,13. Griechischer Marmor. Unbekannten Fundorts. Scholz'sche Sammlung. Nase, Lippen und Kinn abgestossen.)

Der Kopf ist etwas nach der r. Schulter geneigt. Lysippische Stirnbildung. Um das Haupt ist ein Wulst gelegt, an dem die zwei Flügel befestigt sind und der zwischen den Flügeln, wie noch Spuren zeigen, mit einer Schleife oder einer Rosette geschmückt war. Gute Arbeit.

213. Köpfchen des Mercur.

(Gesichtsl. 0,07. Sandstein. 'Aus einem Bade in Heddernheim' Inventar Nr. 1392. Es fehlt die Hälfte des r. Flügels des Petasus. Overbeck Nr. 63.)

214. Mercur und Rosmerta. Relief.

(H 0,40. B unten 0,39, oben 0,35. Sandstein. Gefunden in Wiesbaden in der Schwalbacherstrasse. Es fehlt die l. untere Ecke. Abg. Dorow Opferst. II Taf. I. Wagner Alterthümer Nr. 185. — Dorow a. a. O. p. 7. Florencourt: Beiträge zur Kunde alter Götterverehrung p. 42. Lersch B. J. II p. 117. Urlichs B. J. V p. 337. Overbeck Nr. 37. Becker B. J. XX p. 117.)

Rechts sitzt auf einem Lehnstuhl nach l. profilirt eine mit einem Aermelkleid und Mantel bekleidete Frau, welche in der l. Hand Aehren oder einen Zweig hält. Neben ihrem Stuhl ein kleiner Eros, der auf seiner r. Schulter ein Füllhorn trägt. Vor der Frau steht ein Jüngling, nackt bis auf eine über den Rücken hängende Chlamys, der aus einem mit beiden Händen gehaltenen Sack Geld in eine Schaale schüttet, welche ihm die Frau mit ihrer Rechten hinreicht. Ein Eros, der mit beiden Händen einen grossen Caduceus trägt, fliegt von dem Jüngling auf die Frau zu.

Es ist Mercur und Rosmerta, dieses namentlich auf germanischen Votivsteinen oft genannte Götterpaar. Der Fortuna, wie man die Frau früher nannte, dürfte in römischer Zeit kaum das Steuerruder fehlen, während für sie die Börse wenig passend sein würde. Vergl. Robert: *Epigraphie de la Moselle.* Paris 1873 p. 65.

215. Reitende Göttin. Relief.

(H 0,37. B unten 0,32, oben 0,27. Weisser Kalkstein. Bei Alttrier gefunden. Ein Sprung geht quer durch die Darstellung. Abg. Dorow Opferst. II Titelblatt. Wagner Alterthümer Nr. 26. Lindenschmit Alterthümer II. Heft I. Taf. 6, 1. — Dorow a. a. O. p. 51. Wagner p. 78. Overbeck Nr. 25. Becker B. J. XXVI p. 94, 4. Lindenschmit.)

Auf einem nach rechts im Passgang schreitenden Pferde sitzt *en face* eine Frauengestalt, deren gescheitelte und zurückgestrichene Haare mit einem um den Kopf gebundenen Bande zusammen gehalten werden. Sie ist bekleidet mit einem Mantel, der nur die r. Brust mit dem Arm und den r. Unterschenkel unbedeckt lässt. Auf ihrem Schoos sitzt ein vierfüssiges Thier, vielleicht ein Wiesel und ein diesem zugekehrter Vogel, ein Rabe oder ein Specht. Ersteres hält sie mit der r., letzteres mit der l. Hand.

Die ähnlichen Monumente sind zusammengestellt von Becker B. J. XXVI p. 91 und LVI p. 203. Es gelten diese Darstellungen gewöhnlich für *Epŏna*, die Göttin der Pferde, Esel und Mäuler. Aber *Epona* wird in der Regel zwischen mehreren Pferden, meist 4—5 dargestellt, über welche sie die Hand schützend ausstreckt. Jedenfalls gehören diese Göttinnen in die Reihe der Matronengestalten. Becker bringt sie mit den weissen Frauen in nächsten Zusammenhang. Lindenschmit, dies näher ausführend, denkt an die nordische Diana, welche mit Herodias als Domina vor den nächtlichen Zügen einer unzähligen Zahl von Frauen einherreitet, zugleich als Abundia überall Segen verbreitend. Vergl. auch Jordan *Annali dell' instituto* 1872 p. 47 und Robert: *Epigraphie de la Moselle* p. 14.

216. Reitende Göttin. Relief.

(H 0,29. B 0,25. Kalkstein. Gefunden in Kastell bei Mainz. Abg. Dorow Opferst. II Taf. XIV. Wagner Alterthümer Nr. 186. Lindenschmit II. Heft I. Taf. 6, 3. — Dorow a. a. O. p. 28. Overbeck Nr. 59. Becker B. J. XXVI p. 97, 6. Lindenschmit.)

Auf einem nach rechts im Passgang schreitenden Pferde

sitzt nach r. profilirt auf der r. Seite des Pferdes eine Frauengestalt. Auf dem Kopf trägt sie eine Haube. Sie ist bekleidet mit einem eng anliegenden Untergewand und einem bis auf die Füsse reichenden, über die Brust in Falten gelegten, mit langen Aermeln versehenen Obergewand. Unter ihren Füssen sieht man noch einen Theil der Satteldecke. Mit der Linken hält sie den Zügel, mit der Rechten einen kugelförmigen Gegenstand. Zur Bedeutung vergl. Nr. 215.

217. Zwei Göttinnen. Gruppe.

(Urspr. H etwa 0,53. B 0,34. 'Aus feinkörnigem Sandstein, wie er bei Aachen gebrochen wird.' In Bonn gefunden. Der jetzt der grösseren Figur aufgesetzte Kopf gehört, wie die Masse zeigen, zu der kleineren. Es fehlt der Kopf und der Hals der grösseren. Die Steinplatte, welche den Hintergrund bildet, ist stark bestossen, die Gruppe durch Verwitterung abgestumpft. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XIX, 6. — Dorow a. a. O. p. 48 Nr. 3. Overbeck Nr. 78.)

Auf einem Lehnstuhl sitzt eine Frau, bekleidet mit einem bis zu den Füssen reichenden Gewande, über welches ein Umschlagetuch genommen ist, das auf der Brust zusammen geheftet, auf beiden Seiten bis zum Boden herabfällt. In der Rechten hält sie einen Zweig, in der Linken eine auf dem Knie aufstehende Schaale mit Früchten. Neben ihr links steht eine jugendliche weibliche Figur im langen Aermelkleid, in der Linken einen mit Früchten hoch angefüllten Korb haltend, die Rechte auf die Früchte legend, damit nichts herunter falle. Die Rückseite des Steines ist mit einem Tuch drapirt wie Nr. 10. — Die Deutung dieser Figuren ist unsicher, aber jedenfalls gehören auch diese in die Klasse der segenverleihenden Matronengestalten.

218. Votivstein an die Matronen.

(H 1,11. B 0,67. Sandstein. Unbekannten Fundorts. Die Vorderseite ganz verstümmelt.)

Auf der Vorderseite nur noch die Reste der in der Mitte sitzenden Matrone sichtbar. Auf den besser erhaltenen Schmalseiten Blattornamente, worauf Vögel sitzen, in Flachrelief.

219. Attis. Bruchstück eines Reliefs.

(Urspr. H etwa 0,35. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Es fehlt der Kopf, der Hals und die Füsse mit einem Theil der Unterschenkel.)

Attis in der üblichen Kleidung stützt sich, nach r. profilirt, mit dem l. Arm auf eine Säule. In der l. Hand hält er den Krummstab, in der r. eine gesenkte Fackel. Wahrscheinlich die l. untere Ecke eines Mithrasreliefs.

220. Attis. Bruchstück eines Reliefs.

(Jetzige H 0,18. Jüngerer Kalkstein. Vielleicht mit Nr. 72 und 79 gefunden, vergl. B. J. XXVII p. 162 und Inventar Nr. 2244a. Es fehlt der Kopf.)

Attis nach r. profilirt, hält mit beiden Händen einen gesenkten Krummstab. Rechts unten Spuren einer anderen Darstellung. Die l. untere Ecke eines Mithrasreliefs.

221. Aeon. Bruchstück einer Statue.

(Jetzige H 0,25. Sandstein. ‘Aus einem Bade in Heddernheim’ Inventar Nr. 1393. Nur der Oberkörper erhalten. Es fehlt der r. Arm von der Mitte des Oberarms. Im Rücken ist ein Eisen zur Befestigung eingelassen. Overbeck Nr. 68b.)

Der Löwenkopf mit langem Bart abwärts geneigt. Der l. Arm ist im Ellenbogen scharf nach oben gebogen. Die l. Hand hält einen Stab, wohl der Rest des für Aeon charakteristischen Schlüssels.

222. Ganymed den Adler tränkend. Statue.

(H ohne Postament 0,79. Jüngerer Kalkstein. ‘1854 in der Nähe von Köln gefunden’ Inventar Nr. 2216. Es fehlen die Füsse des Ganymed, sonst vortrefflich erhalten. Abg. *Ann. e mon. dell’ inst.* 1856 tav. 18. — Welcker a. a. O. p. 94 ff. Overbeck Zeus p. 545.)

Ganymed stützt sich mit dem l. Arm auf einen neben ihm stehenden Pfeiler, auf welchem der Adler sitzt, dem er mit seiner Rechten eine Schaale hinhält. Ganymed ist sehr jugendlich gebildet. Unter der asiatischen Mütze fallen auf beiden Seiten reiche Locken herab. Er ist bekleidet mit einer

Chlamys, die auf der r. Schulter zusammengebunden ist, Rücken und Brust bedeckt und deren Ende über den l. Arm genommen längs des Pfeilers herabhängt. In der l. Hand hält er einen Krummstab. — Die Rückseite des Monumentes ist nicht ausgearbeitet.

223. Bacchischer Genius. Statue.

(Urspr. H etwa 0,55. Gelber Sandstein. Unbekannten Fundorts. Es fehlen die Beine von der Mitte der Unterschenkel an. Auf der Brust und am r. Ellenbogen stark bestossen. Die Statue war ein Postament, wie die glattgearbeitete Oberfläche des Kopfes und des Körbchens zeigt. Overbeck Nr. 16.)

Der Rücken ist mit einem Mantel bedeckt, der um den herabhängenden l. Arm geschlungen ist. Der r. Arm ist erhoben und im Ellenbogen gebeugt. Die r. Hand hält ein auf der l. Schulter und auf einer daneben stehenden Säule aufgesetztes, mit Weintrauben gefülltes Körbchen, die l. eine Weintraube. Auch die Rückseite ist, wenn auch nur flüchtig, ausgearbeitet.

II. Darstellungen aus der Heroensage.

---

224. Hesione. Bruchstück eines Reliefs.

(Jetzige H 0,42. Rother Sandstein. Gefunden zu Rheder. Erhalten nur der Oberkörper. Es fehlt der l. Arm. Die Brust ist stark bestossen. Abg. Urlichs B. J. IX Taf. II, 3. — Urlichs a. a. O. p. 153. Overbeck Nr. 32.)

Eine jugendliche weibliche Figur ist am r. Arm mit einer starken Eisenklammer an den Felsen geschmiedet. Ihr Kopf ist klagend nach rechts geneigt. Lange Locken fallen auf beiden Seiten des Gesichtes auf die Schultern herab. — Eine ganz ähnliche, ebenfalls in den Rheinlanden gefundene Darstellung der Hesione macht es wahrscheinlich, dass auch hier Hesione, wie sie von Hercules befreit wird, zu erkennen ist.

225. Iphigenie, Orest und Pylades. Relief.

(Grösste H 0,73. Grösste B 1,36. 'Feinkörniger Sandstein aus der Aachener Gegend'. 1811 in Freinz-Lamersdorf im Kreis Düren aus dem Indebach gezogen. Geschenk der kgl. Regierung in Aachen. Abg. Urlichs B. J. I Taf. III, 3. — Dorow Kunstblatt 1822 p. 12. Urlichs a. a. O. p. 61. Overbeck Nr. 33 und Gallerie heroischer Bildwerke p. 744 Nr. 95.)

Relief in einer dreieckigen Nische, die den Giebel eines Tempelchens oder wahrscheinlicher eines Grabmonumentes bildete. Iphigenie eilt in der Mitte von zwei Jünglingen fort von dem taurischen Tempel, der im Hintergrund durch zwei einen Giebel tragenden Säulen und in der l. Ecke durch einen brennenden Altar, an welchem ein einem Esel ähnliches Opferthier liegt, angedeutet ist. Mit grossen Schritten schreitet sie nach rechts, wo in der Ecke das Vordertheil eines Schiffes dargestellt ist. Iphigenie ist bekleidet mit einem langen hochgegürteten Gewand. Vom Kopf herab fällt ein langer Schleier, dessen Enden sie mit den Händen gefasst hat. Im l. Arm trägt sie das Artemisidol. (Artemis hält in der l. Hand den Bogen, mit der r. greift sie über die Schulter nach dem Köcher.) Die Jünglinge, beide nackt gebildet, halten in der r. Hand gezückte Schwerter, mit der l. weist der Voranschreitende hin auf das Schiff. Der l. Arm des hinter Iphigenie Schreitenden ist verdeckt, er scheint mit diesem Iphigenie vorwärts zu schieben. Rohe Arbeit.

III. Grabmonumente.

---

226. Römischer Soldat. Relief.

(H 1,07. B 0,73. Jüngerer Kalkstein. '1823 beim Strassenbau zwischen Bonn und Godesberg vor dem Stadtthore gefunden' Dorow Denkm. I p. 107 Nr. 647. Es fehlt der grösste Theil der Lanze und der Dolch. Overbeck Nr. 20.)

In einer oben rund abgeschlossenen Nische ist der Verstorbene *en face* mit beiden Beinen fest aufstehend in Hochrelief dargestellt. Sein Kopf ist unbedeckt. Er ist bekleidet mit einem eng anliegenden Panzerhemd, unter welchem an den Armen und am Unterkörper die militärisch geschürzte Tunica sichtbar wird. An einem breiten verzierten Gürtel hängt an seiner r. Seite das Schwert, an einem schmalen schmucklosen an seiner l. Seite der Dolch. Aus dem schmalen Gürtel fallen vorne in der Mitte sechs Lederstreifen herab. In der erhobenen r. Hand hält er die Lanze. Die l. ruhte am Dolch. An den Füssen sind die Spuren der Sandalen sichtbar. Auffallender Weise ist l. neben der Nische eine 0,27 breite, leere Fläche. Sehr rohe Arbeit.

227. Römischer Soldat. Relief.

(Jetzige H 0,84. B 0,70. Jüngerer Kalkstein. In Bonn gefunden. Es fehlt das unterste Stück der Darstellung von der Mitte der Oberschenkel ab. Das Gesicht sehr bestossen Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 4. Lindenschmit Alterthümer I. Heft VIII. Taf. 6, 2. — Dorow a. a. O. p. 56. Overbeck Nr. 41.)

In einer oben rund abgeschlossenen Nische ist der Verstorbene *en face* stehend in Hochrelief dargestellt. Er ist unbedeckten Hauptes. Er ist bekleidet mit einer mit *cucullus* versehenen, die Unterarme frei lassenden *paenula*. Durch die Oeffnung, welche der Schlitz der *paenula* auf der Brust bildet, sieht man das enganliegende Panzerhemd, unter welchem die nach militärischem Brauch in Falten gelegte Tunica bis auf die Mitte der Oberschenkel herabfällt. An zwei verzierten Gürteln, aus denen vorne in der Mitte drei Lederriemen herabfallen, trägt der Dargestellte an seiner l. Seite den Dolch, an seiner r. das Schwert. Die l. am Dolch anliegende Hand hält den von hinten vorgenommenen Theil der *paenula*, die r. ist erhoben und stützt sich auf ein auf dem l. Rande des Steines dargestelltes *pilum*. Der r. Rand ist mit Ranken geschmückt.

228. Römischer Soldat. Relief.

(Jetzige H 1 m. B 0,85. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Der

Stein ist von oben nach unten in zwei Theile gesprungen. Es fehlt das unterste Stück von den Knien ab und ein Theil der r. Hand. Das Gesicht ist stark bestossen. Auf dem Gewand sind von moderner Hand Buchstaben eingekratzt. Abg. in den Nachrichten über die zu Cleve ges. Alterthümer Taf. XII, b. — Dorow Denkm. I p. 107 Nr. 644. Overbeck Nr. 43.)

In einer dreieckig abgeschlossenen Nische ist der Verstorbene *en face* stehend unbedeckten Hauptes in Hochrelief dargestellt. Er ist bekleidet mit der *paenula*, die bis zu den Knien herabreicht, darunter mit einer langen Aermeltunica, welche nur an den Seiten sichtbar wird. An seiner r. Seite hängt das Schwert, an seiner l. der Dolch. Die r. Hand ruht auf der Brust, die l. hält ein Band.

229. Römischer Reiter. Relief.

(Jetzige H 0,37. Jetzige B 0,33. Sandstein. Unbekannten Fundorts. Overbeck Nr. 87.)

Die hintere Hälfte eines Pferdes. Am Sattel ist ein Schwert sichtbar. Es ist also ein Theil von dem Grabmonument eines Kriegers.

230. Brustbild eines Römers. Relief.

(H 0,74. B 1,10. Urspr. D 0,50. Jurakalk. Zugleich gefunden mit Nr. 107. Es fehlt die hintere Hälfte des Steines mit einem Theil der Darstellungen auf den Schmalseiten, sowie der untere Block mit der Inschrift und den Körpern der beiden Attis. Braun B. J. XVII p. 109. Overbeck Nr. 9a.)

Sehr ähnlich dem Monument des Clodius Nr. 84. Aber die Nische ist hier kleiner. Der ebenfalls in Toga und Tunica gekleidete Römer ist nur bis zur Hälfte der Brust, ohne Hände, dargestellt. Dafür befindet sich über der Nische ein breiter Fries von Schilden, neben derselben rechts und links breite Rankenornamente. Auf den Schmalseiten dieselben Darstellungen, doch im einzelnen abweichend. Auf der Oberseite ein Einsatzloch.

231. Brustbilder von zwei Männern und zwei Frauen. Relief.

(Jetzige H 0,67. B 1,10. Sandstein. Gefunden in Bonn.

An den beiden Brustbildern in der oberen Nische fehlt der obere Theil der Köpfe von der Stirn an, von den in der unteren Nische Dargestellten sind nur die Köpfe, nicht die Oberkörper erhalten. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XIX, 2. — Dorow a. a. O. p. 48. Overbeck Nr. 85.)

In zwei übereinander gelegenen, halbkreisförmigen Nischen sind vier Brustbilder dargestellt; in der oberen zwei Männer in Toga und Tunica, welche die r. Hände an den l. Saum der Toga legen, während sie in den l. Schriftrollen halten, in der unteren zwei Frauen, von denen die l. ein Tuch turbanähnlich um den Kopf geschlagen, die r. das Haar in einzelnen Flechten von der Stirn nach hinten gebunden hat.

232. Jüngling, Löwe und Eber. Gruppe.

(H bis zur Mitte des Löwenrücken 0,52. Länge vom Rachen des Eber bis zum Hintertheil des Löwen 1,02. Jüngerer Kalkstein. ‘1823 beim Strassenbau zwischen Bonn und Godesberg gefunden’ Inventar Nr. 1247. Ergänzt ist am Löwen der Kopf und der vordere Theil des Körpers, am Jüngling der Kopf, beide Arme, der l. Oberschenkel und der r. Fuss. Abg. Brambach B. J. XXXIX Taf. I, 1. — Overbeck Nr. 166. Brambach a. a. O. p. 146. Usener: *de Iliadis carmine quodam Phocaico.* Bonn 1875 p. 16.)

Ein Löwe hat einen Eber niedergeworfen und drückt den nun unter ihm liegenden zur Erde, indem er mit seinem Bauch auf dessen Rücken liegt. Den Löwen wiederum greift ein in eine Tunica gekleideter Jüngling an, indem er mit dem l. Bein auf dessen Rücken kniet, während das r. längs des Körpers des Löwen herabhängt. Wie die Arme zu ergänzen sind, ist unsicher. Die menschliche Figur ist im Verhältniss zu den Thieren viel zu klein.

Eine auf Grabmonumenten häufige Darstellung. Zur Bedeutung vergl. Usener a. a. O.

233. Eros. Relief.

(H 0,88. B 0,46. Sandstein. ‘1828 gefunden nahe bei Bonn auf einem Acker an der Godesbergerstrasse’ Inventar

Nr. 2004. Quer durch in zwei Stücke gebrochen. Es fehlt der Hinterkopf, das Gesicht ist bestossen. Overbeck Nr. 19.)

Eros, nur auf den Fussspitzen stehend, ist nach links profilirt. Eine Guirlande hängt von der Mitte der l. Seite des Reliefs herab. An ihrem Ende ist ein Band befestigt, welches Eros über seine r. Schulter genommen und mit der l. Hand in der Höhe der Hüften hält. Die Schmalseite eines Sarkophags.

234. Postament mit Reliefdarstellungen.

(H 0,27. B 0,28. D 0,16. Aus Trachyt. 'Gefunden in Bonn beim Theaterbau' Inventar Nr. 2133. Auf der Oberseite zwei Einsatzlöcher. Overbeck Nr. 130.)

In der Mitte der Vorderseite eine zweihenkelige Vase, aus der ein Lorbeerbaum herauswächst. Rechts und links daneben je ein Steinbock, der auf einem Delphin steht. Die in Aehren endigenden Schwänze der Delphine winden sich nach oben, einen Halbkreis um die Böcke bildend. Die Köpfe der Thiere sind auf der Hauptseite dargestellt, die Körper auf den Schmalseiten. Die Hinterseite ist leer. Aehnliche Darstellungen häufig, vergl. Becker: die römischen Inschriften und Steinsculpturen zu Mainz Nr. 339 und Laborde: *monumens de la France* I pl. 86, 2 und 101. Zu einem Grabmonument gehörig.

235. Steinfragmente.

(Sandstein. Gefunden an der Langmauer bei Trier. Geschenk des Herrn Dr. J. Schneider. Urlichs B. J. III p. 97. Overbeck Nr. 18 a—f.)

a) Länge 0,63. Die r. Hälfte eines Giebels, worauf ein nach l. profilirter Genius in Hochrelief dargestellt ist, von dem der Kopf (Gesichtsl. 0,14) und der r. Arm, der einen Kranz hält, erhalten sind.

b) Torso des Genius.

c) Capitäl. B im Quadrat 0,29. Auf der Vorderseite ein weibliches, nach r. profilirtes Köpfchen mit erhobenem l. Arm. An der l. Seite ein nach l. profilirtes, in die Höhe blickendes Köpfchen mit über dem Kopf zusam-

men geschlagenen Händen. Die l. Hand ist nicht ausgeführt. Auf der Rückseite Blattornamente. Auf der r. Seite Ansätze von Architectur.

d) Basis einer Säule. B im Quadrat 0,30. Auf der Vorderseite der Unterkörper einer nackten männlichen Figur, die in der r. Hand an einem Band einen einer Palette ähnlichen Gegenstand hält. Auf der l. Seite der Unterkörper eines nackten Mannes. Auf der Hinterseite ein Akanthuskelch. Auf der r. Seite Ansätze von Architectur.

e) Bruchstück eines nach oben sich verjüngenden Steines mit Pinienschuppen. Jetzige B oben 0,30. Aehnliche Steine abg. B. J. XIV Taf. VI. XVI Taf. I. XLII Taf. III, 1.

f) Die unter Nr. 139 aufgeführte Inschrift.

Man nimmt an, dass diese Steine Bruchstücke eines Gebäudes und zwar, wie man aus der Inschrift zu lernen meint, eines Tempels des Hercules Magusanus seien.

Dies ist sicherlich nicht richtig, denn das Giebelstück mit dem Genius und das Schuppendach gehörten zu einem Grabmonument. Ob die übrigen Fragmente von demselben Gebäude stammen, lässt sich zwar aus der Gleichheit des Fundorts und des Materials nicht mit Gewissheit erschliessen (vergl. Schneider: die Trümmer der s. g. Langmauer p. 33), es wird aber, da die zusammen gefundenen Stücke gut zu einander passen, durchaus wahrscheinlich. Auch die Inschrift spricht nicht gegen die Annahme eines Grabdenkmals, sicherlich nicht für die eines Tempels des Hercules Magusanus. Denn eine Abkürzung wie *Maqusa Herculi* ist auf einer Tempelinschrift sehr unwahrscheinlich.

IV. Die übrigen Sculpturen.

236. Weibliche Figur und Fascinus. Relief.

(H 0,38. B 0,46. Sandstein. 'Aus einem Bade in Heddernheim' Inventar Nr. 1394. In zwei Theile gebrochen, die Darstellung sehr abgestumpft. Abg. Jahn: über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten. Berichte der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Phil.-hist. Classe 1855 p. 78. — Dorow I p. 108. Overbeck Nr. 74. Jahn p. 78.)

Auf der r. Hälfte ist ein *fascinus* dargestellt, der als der Körper eines mächtigen geflügelten Thieres mit Bocksbeinen aufgefasst ist. Ihm gegenüber hockt eine nackte weibliche Figur, die mit der l. Hand nach der Spitze des *fascinus*, mit der r. nach dem *penis* des *fascinus* greift.

237. Tragische Maske. Relief.

(Gesichtsl. 0,30. Sandstein. In Bonn gefunden. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XX, 6. — Dorow a. a. O. I p. 48. Overbeck Nr. 124.)

238. Jüngling neben einem Pferd stehend. Relief.

(H 0,47. Urspr. B 0,35. 1818 in Bonn bei den Ausgrabungen am Wichelshof gefunden. Es fehlt der Kopf und die l. Hand des Jünglings und der Kopf und der Hals des Pferdes. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XIV. — Ruckstuhl Jahrbücher der Rheinuniversität I p. 175. Dorow a. a. O. p. 31. Overbeck Nr. 122.)

Neben einem nach rechts profilirten Pferde steht ein Jüngling nackt bis auf eine von der r. Schulter herabhängende Chlamys. Er hat seinen l. Arm auf den Rücken des Pferdes gelegt, während er den erhobenen r. auf eine Lanze stützt. Die Hinterbeine des Pferdes sind nicht dargestellt.

239. Jüngling neben einem Pferd stehend. Relief.

(Urspr. H 0,47. B 0,35. Zu Material, Fundort und Lit-

teratur vergl. Nr. 238. Es fehlen die Füsse und Köpfe des Jünglings und des Pferdes. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XV, 1. — Overbeck Nr. 123.)

Als Gegenstück zu Nr. 238 gearbeitet, aber gänzlich verhauen, denn der Hals des Pferdes ist an den hinteren Theil des Pferdes angesetzt.

240. Wagen, in welchem vier Menschen sitzen. Relief.

(H 0,64. B 1,20. Kalkstein. Zu Jünkerath in der Eifel gefunden. Sehr verwittert. Abg. Jo. Eberhard Rau: *monumenta vetustatis Germanicae: de tumulo honorario Caii et Lucii Caesarum* Arnheim 1753 Taf. III und darnach in Schannat's *Eiflia illustrata* von Bärsch I, 1 Taf. XX. — Dorow Denkm. I p. 59. Schannat a. a. O. p. 34 u. 569. Overbeck Nr. 73.)

In einem vierrädrigen, von zwei Pferden nach rechts gezogenen Wagen sitzt vorne der Wagenlenker, dahinter zwei Figuren in weiten Mänteln und Rücken an Rücken mit diesen eine vierte. Für das Detail der Darstellung, welches heute nicht mehr zu erkennen ist, ist aus Rau's Abbildung nichts zu gewinnen, denn, soweit man es noch jetzt controliren kann, beruhen alle Einzelheiten in ihr auf Erfindung.

241. Sitzende Figur. Relief.

(Grösste H 0,60. Grösste B 0,72. Sandstein. 'Früher bei Ballendorf eingemauert' Inventar Nr. 1375. Der Oberkörper ist ganz verstümmelt. Overbeck Nr. 75.)

In einer dreieckigen Nische sitzt nach rechts profilirt auf einem viereckigen Steinblock eine in einen weiten Mantel gehüllte Figur. Wahrscheinlich war sie lesend dargestellt.

242. Ornament. Relief.

(H 1,53. B 0,50. Jüngerer Kalkstein. In Bonn gefunden. Quer durch in zwei Theile gebrochen. Vom Kopf der menschlichen Figur ist nur der oberste Theil erhalten. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XIX, 5. — Dorow a. a. O. p. 47. Overbeck Nr. 86.)

Aus einem Akanthuskelch wächst der Oberkörper einer

menschlichen Figur hervor, deren Kopf mit Weinlaub geschmückt ist. In den nach oben gewendeten Händen hält dieselbe Weinranken, die in vielfachen Windungen sich nach oben schlingen. Auf denselben sitzt ein Ziegenbock, eine Eule und zwei andere Vögel. Neben dem Akanthuskelch zwei Eroten, unter demselben ein Hase und zwei kleine Vierfüssler.

243. Weibliche Figur. Relief.

(Jetzige H 0,33. Jüngerer Kalkstein. 1818 in Bonn am Wichelshof gefunden. Es fehlt der Kopf, beide Arme und der Unterkörper. Abg. Dorow Denkm. I Taf. XV, 2. — Dorow a. a. O. p. 32. Overbeck Nr. 31.)

Der Torso gehört zu einer sitzenden, halb nach rechts gewendeten weiblichen Figur, deren Oberkörper entblösst ist. Auf der Brust Ansatzspuren eines Gegenstandes oder einer zweiten Figur.

244. Weibliches Köpfchen. Relief.

(Gesichtsl. 0,055. Kalkstein. Unbekannten Fundorts.)

245. Menschlicher Oberkörper. Relief.

(Jetzige H 0,16. Rother Sandstein. Es fehlt der Kopf. Vielleicht aufgeführt von Dorow Denkm. I p. 107 Nr. 653.)

Es ist ein Theil einer Gruppe. Wie eine auf der l. Schulter aufliegende Hand beweist, wurde die erhaltene Figur von einer links neben ihr stehenden umfasst.

246. Gewandbruchstück. Relief.

247. Männlicher Portraitkopf.

(Gesichtsl. 0,22. Marmor. In Bonn in der Gegend des Wichelshofs gefunden. Es fehlt die Nase und die Oberlippe. Abg. Dorow Denkm. I Taf. V, 2. — Dorow a. a. O. I p. 27. Overbeck Nr. 60.)

Hohe gewölbte Stirn. Vollbart. Vielleicht das Portrait eines Kaisers, aber sicherlich nicht des Clodius Albinus, wie man früher meinte.

248. Weibliches Köpfchen.

(Gesichtsl. 0,09. Sandstein. Wahrscheinlich in Bonn auf der Brücke gefunden, vergl. Inventar Nr. 2159. Es fehlt der Hinterkopf.)

249. Gesichtsmaske.

(Gesichtsl. 0,12. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Theil eines Kopfes.)

250. Weibliches Köpfchen.

(Gesichtsl. 0,09. Marmor. Scholz'sche Sammlung.)

Der Kopf ist nach der l. Schulter geneigt. Die Haare sind zurückgestrichen und werden mit einem um den Kopf gebundenen Bande zusammengehalten.

251. Weibliches Köpfchen.

(Gesichtsl. 0,05. Marmor. Scholz'sche Sammlung.)

Zwei breite Zöpfe sind vorn vom Scheitel nach dem Hinterkopf gelegt, wo sie zusammen gebunden sind und in den Nacken herabfallen.

252. Weibliches Köpfchen.

(Gesichtsl. 0,05. Marmor. Scholz'sche Sammlung.)

253. Zwei männliche Oberkörper. Gruppe.

(Jetzige H 0,12. Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Nur die Oberkörper erhalten und an diesen fehlen die Köpfe und die Arme des einen Mannes. Overbeck Nr. 68.)

Ein Mann hält mit beiden Armen den Oberkörper eines andern umschlungen. Es ist eher an die Gruppe eines Verwundeten, der in den Armen eines Freundes ruht, als an die zweier Kämpfer zu denken.

254. Löwe. Statue.

(H 0,38. Jüngerer Kalkstein. Gefunden beim Strassenbau zwischen Bonn und Godesberg. Overbeck Nr. 102.)

Zum Sprung gerüsteter Löwe, ähnlich denen auf dem Grabmonument des Annaius (Lindenschmit Alterthümer I. Heft X. Taf. 5, 5).

V. Sarkophage, Capitäle, Mosaik.

---

255. Sarkophag.

(L 1,80. B 0,89. H 0,76. 'Aus Trass, entweder im Brohlthal oder zu Plaidt bei Andernach gebrochen'. Im Juni 1863 in Gelsdorf in der Nähe von Meckenheim gefunden. Es fehlt der Deckel. Abg. Jahn B. J. XXXIII Taf. I. — Jahn a. a. O. p. 224 ff.)

Die Aussenseite ist ohne jedwede Verzierung und gleicht einer grossen Kiste. Der innere, die Reste des Todten fassende Raum bildet ein langes Oval. In der Mitte einer jeden Langseite halbrunde Nischen, zur Aufnahme von Geräthen und Gefässen bestimmt. — In diesem und dem folgenden Sarkophage fanden sich Silbermünzen der Iulia Domna, Iulia Maesa und des Septimius Severus.

256. Sarkophag.

(L 1,40. B 0,97. H ohne Deckel 0,83. Grösste H des Deckels 0,30. Material und Fundort wie Nr. 255. Abg. Jahn B. J. XXXIII Taf. II. — Jahn a. a. O. p. 224 ff.)

Von roherer Arbeit als Nr. 255. 'In der Mitte ist gewissermassen ein kleiner Sarkophag, mit niedrigen Wänden, ausgehauen, und offenbar war dieser Raum für die Gebeine des Todten bestimmt; zu beiden Seiten ist wie ein Gang ausgespart und an den Seitenwänden sind Bänke oder Stufen angebracht'.

257. Sarkophag.

(L 0,64. B 0,58. H 0,47. Jüngerer Kalkstein. 1846

in Bonn am Viehmarkt gefunden. Geschenk des Herrn Degen. Es fehlt der Deckel. Urlichs B. J. III p. 99 Nr. 6. Overbeck Nr. 164.)

Im Innern zwei erhöhte Bänke.

258. Sarkophag.

(L 0,70. B 0,52. H 0,37. Jüngerer Kalkstein. Cl-S. Es fehlt der Deckel. Abg. Nachrichten über die zu Cleve ges. Alterthümer Taf. XIV, f. — Dorow Denkm. I p. 107 Nr. 645. Overbeck Nr. 160.)

Die äusseren Ecken sind abgestumpft.

259. Sarkophag.

(L 0,54. B 0,41. H 0,27. Jüngerer Kalkstein. ‘1852 in Bonn gefunden’ Inventar Nr. 2207.)

Im Innern eine Bank. Der Deckel erhalten.

260. Sarkophag.

(L 0,57. B 0,42. H 0,30. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Es fehlt der Deckel.)

Im Innern eine Bank.

261. Deckel eines Sarkophags.

(L 0,41. Jüngerer Kalkstein. Unbekannten Fundorts. Overbeck Nr. 165 a.)

262. Capitäl.

(H 0,41. Jüngerer Kalkstein. Gefunden in Bonn an der Coblenzerstrasse. Geschenk des Herrn Stahl. Urlichs B. J. III p. 100 Nr. 12. Overbeck Nr. 163.)

263. Pilasterkrönung.

(B im Quadrat 0,60. Jüngerer Kalkstein. Overbeck Nr. 162.)

264—266. Drei Gesimse.

267. Vier zusammengehörige Architecturstücke.

(Jetzige H des grössten 0,20. Jüngerer Kalkstein. ‘Am Wichelshof gefunden’ Inventar Nr. 3.)

Vier zusammengehörige 0,10 dicke Steinplatten, auf denen in Flachrelief Pilaster und Rundbögen dargestellt sind.

268. Postament.

(H 0,39. Grösste D unten 0,30. Kalkstein. Gefunden mit Nr. 72 und 79. Krafft B. J. XXVII p. 162.)

Die hintere Hälfte des Steines hat eine dreieckige Form und war offenbar zum Anlehnen in eine Ecke bestimmt, die vordere Hälfte ist halbkreisförmig, sich von unten nach oben zuspitzend. Oben ein Einsatzloch wahrscheinlich für eine Statue. Auf dem gerundeten Stück sind kleine züngelnde Flammen gebildet. Der Stein ist mit Attismonumenten zusammen gefunden.

269. Fussboden. Mosaik.

(Jetzige grösste L 3,30. Jetzige grösste B 2,15. Mosaik aus gefärbten Thonwürfelchen. 1851 in Weingarten bei Euskirchen gefunden. Geschenk der kgl. Regierung zu Köln. Sehr zerstört. Erhalten die r. Hälfte des Mittelfeldes und drei Stücke der umfassenden Ornamentik. Abg. Overbeck: die römische Villa bei Weingarten. Bonner Winckelmannsprogramm 1851. — Overbeck a. a. O. p. 15 ff. und Katalog Nr. 168.)

In dem achteckigen Mittelfelde ist eine nackte männliche Figur in Rückenansicht dargestellt. Das r. (jetzt nicht mehr erhaltene) Bein ist vorgesetzt, das l. zurückgestellt. Der r. Arm, um zum Schlage auszuholen, erhoben und nach hinten gezogen. Es ist ein Gladiator. Der menschliche Körper ist aus röthlich braunen Steinchen gebildet, der Grund des Mittelfeldes aus weissen, die Ornamente aus braunrothen, rothgelben, weissen und schwarzen. Overbeck hat den ehemaligen Gesammtflächeninhalt des Mosaiks auf 21′ Länge und 11′ Breite berechnet.

ANHANG.

Berichtigungen des C. Rh.

C. Rh. 146 (Nr. 8 dieses Katalogs) Z. 5 lies LLIB.

151 (Nr. 68) Z. 4 DYSPRO. 14 wahrscheinlich SAMMIVS. 16 EET.

154 (Nr. 1) Z. 5 u. 6 V · S · L | L · M.

155 (Nr. 3) Z. 4 u. 5 ACCEPt|VS.

156 (Nr. 96) noch Reste der Z. 5 zu erkennen.

157 (Nr. 9) Z. 3 I-I oder I · I, nicht H.

162 (Nr. 132) ist nicht verloren gegangen, sondern befindet sich im Museum.

163 (Nr. 100) Z. 4 CENVIS. 6 MAVRETANIA.

190 (Nr. 95) Z. 2 HILLARIO, nicht HILIARIO, oder, wie im Index angegeben ist, HILARIO.

196 (Nr. 88) auf der Rückseite Å, d. i. ein A von dessen Schenkel ein Strich in die Höhe geht.

197 (Nr. 63) Z. 5 MEDICVS. Das S ist kleiner als die übrigen Buchstaben, aber zweifellos.

226 (Nr. 4) unter Z. 4 TN, nicht IN.

230 (Nr. 101) Z. 1 /ENO · E/DI/. 7 SILAV//NENS, nicht SILAVCIENS, was nie auf dem Stein gestanden haben kann, wie aus Brambachs eigener Lesung hervorgeht.

249 (Nr. 29) Z. 4 QVETVS.

285 (Nr. 69) Z. 2 nach NORICORVM steht noch CI.

285a (Nr. 69) gehört sicher zu C. Rh. 285.

305 (Nr. 5) Z. 7 T · FL · FIRMVS.

318 (Nr. 105) Z. 3 u. 4 AETA.

451 (Nr. 12) Z. 2 am Ende für ET kein Platz. 8 VA vollkommen sicher, aber nicht ligirt.

C. Rh. 452 zu berichtigen nach Nr. 94.

454 (Nr. 51) Z. 2 am Ende ist I, 4 am Ende ist S wirklich auf dem Stein vorhanden. 5 am Ende für X kein Platz. E unmöglich, denn es war unten an der Hasta sicherlich nie ein Strich nach rechts. Es ist F oder P.

455 (Nr. 179) identisch mit C. Rh. 510, 2.

456 (Nr. 117) die beiden kleinen Bruchstücke passen genau an das grosse Fragment.

459 (Nr. 107) Z. 3 TERA.

471a (Nr. 133) die Angabe, dass 471a—n '1848 beim Theaterbau in Bonn' gefunden seien, ist nicht richtig. Sie ist dadurch entstanden, dass Brambach die Bemerkung Overbecks zu Nr. 56 auf alle unter Nr. 44—56 subsummirten Steine bezogen hat. Wahrscheinlich ist ein Theil derselben schon 1823 beim Strassenbau zwischen Bonn und Godesberg gefunden worden, vergl. Inventar Nr. 1249.

471c (Nr. 132) gehört zusammen mit C. Rh. 471f. Diese Fragmente sind die Reste der C. Rh. 162 aufgeführten Inschrift.

471d (Nr. 142) der erste Buchstabe ist zweifellos ein B.

471e (Nr. 138) diese Inschrift ist im C. Rh. auf den Kopf gestellt; es steht darauf AN | HIC.

471f (Nr. 132) vergl. das zu C. Rh. 471c Bemerkte.

471h (Nr. 119) gehört zusammen mit C. Rh. 471m.

471m (Nr. 119) vergl. das zu C. Rh. 471h Bemerkte.

471n (Nr. 137) Z. 1 L/ORN

475 (Nr. 93) es fehlen bei weitem mehr Buchstaben auf der r. Seite als im C. Rh. angegeben ist. Ferner stehen Z. 2 die Buchstaben ERI genau unter HER.

478 (Nr. 98) Z. 4 iNTERCATIA ohne Punkt nach iNTER.

481 (Nr. 7) Z. 6 V · S · L · m.

482 (Nr. 201) die Inschrift ist, weil mittelalterlich, im C. Rh. zu tilgen.

483 (Nr. 111) Z. 5 PRIS//E · M

484 (Nr. 67) Z. 16 das Praenomen des Fulvius ist nicht erkennbar.

485 (Nr. 14) Brambachs Vorschlag, *in h. d. d.* | *aram* zu lesen, leidet an der grossen Unwahrscheinlichkeit, dass die erste Zeile abgehauen sein soll und an der Unmöglichkeit, in dem ersten erhaltenen Buchstaben ein M zu erkennen. Die Hasten des M sind in dieser Inschrift parallel. Die Lesung ioVI scheint durchaus sicher.

489 (Nr. 104) | //tRHAEC, nicht | /RHAEC. Am Sockel stand TVA.

494 (Nr. 79) Z. 1 der erste Buchstabe wahrscheinlich C, nicht L, wie im Index angegeben ist.

C. Rh. 500 (Nr. 13) Z. 10 u. 11 GAL|lO.

501 (Nr. 113) Z. 1 der erste Buchstabe ist ein M.

505 (Nr. 136) Z. 1 AV. 2 der erste Buchstabe E, am Ende nach VR noch ein M.

506 (Nr. 165) am Wichelshof gefunden.

507 (Nr. 166) am Wichelshof gefunden.

508 } (Nr. 200) gehören zusammen. Die Inschrift ist, weil
509 } christlich, aus dem C. Rh. zu streichen.

510,2 (Nr. 179) vergl. das zu C. Rh. 455 Bemerkte.

514 vergl. Nr. 78.

516 (Nr. 74) Z. 2 SALVTARIBVS. Das S erhalten.

520 (Nr. 126) Z. 6 die Ligatur von DI in DLOCENTE sehr unwahrscheinlich. — Auf der Rückseite des Steines befindet sich ebenfalls eine Inschrift.

525 (Nr. 11) Z. 5 u. 6 PRO · SE | et.

526 (Nr. 32) Z. 4 | //VEI. 8 L · M.

527 (Nr. 71) Z. 1 DIM. $\bar{3}$ u. 4 $\dot{R}\bar{E}\bar{F}E|RET$, sicherlich nicht REFERETE, wie Brambach in der Anmerkung angiebt.

541 (Nr. 53) Z. 2 u. 3 NE|RONIS kann nicht auf dem Stein gestanden haben, denn N hat auf dieser Inschrift parallele Hasten. Auch R ist unwahrscheinlich.

542 (Nr. 54) Z. 6 l. M.

543 (Nr. 55) die Darstellung des C. Rh. giebt eine falsche Vorstellung. Das Stück PQ ist auf der l. Seite geradlinig, die Inschrift ist also hier vollständig. Ferner sind beide Fragmente in Wirklichkeit viel schmaler, als angegeben ist, woraus ersichtlich, dass auf Z. 1 u. 2 nur 2—3 Buchstaben fehlen können. Ganz falsch ist Fragment PA | A dargestellt. Der Sprung geht dicht neben dem unteren A und bewegt sich zweifellos in der einen Linie des mit A ligirten V. Es ist QVARTVS zu lesen, wie im Index bei Brambach freilich auch angegeben ist.

544 vergl. Nr. 56.

545 vergl. Nr. 57.

547 (Nr. 59) Z. 2 DoM.

548 (Nr. 35) Z. 2 AVFAN.

554 (Nr. 39) Z. 3 firMANVS · ET.

568 (Nr. 81) es war einst eine Inschrift auf dem Stein.

570 (Nr. 47) Z. 1 VA zweifellos. 4 IMB · IBSA.

571 (Nr. 40) Z. 3 anfangs C zweifellos.

572 (Nr. 41) Z. 3 PRIMIN füllt nicht die Zeile aus. Auch Spuren der vierten Zeile sind noch sichtbar.

574 (Nr. 43) Z. 1 u. 2 Ve|tER. 3 $\underline{\text{A}}\text{SERIE}\underline{\text{C}}\text{IXS}$.

577 (Nr. 46) Z. 1 | /ET/ A/ENIS.

578 vergl. Nr. 48.

C. Rh. 617 (Nr. 50) Z. 2 ETTTRR. 7 AMANVS.
633 (Nr. 65) über der Inschrift eine Darstellung.
644 (Nr. 27) Z. 2 der letzte Buchstabe zweifellos M. 4 der drittletzte Buchstabe ist S oder B.
670 (Nr. 24) Z. 3 VEXELLATIO.
676 (Nr. 26) Z. 6 PFD.
677 vergl. Nr. 15.
713 (Nr. 124) die r. Seite der Inschrift ist verstümmelt. Z. 2 am Ende ein S. 3 am Ende kein L, wahrscheinlich ein D.
732 (Nr. 80) Z. 1 TIB · IVL.
760 (Nr. 122) Z. 3 PIRAVCOBRVNA.
837 (Nr. 127) Z. 2 EINIT.
838 vergl. Nr. 139.
846 (Nr. 120) Z. 3 VIQTORINAE. 5 u. 6 SEQV|NDVS. 7 SECCVNDIVS vergl. Nr. 120, 3.
1501d, 5 (Nr. 155, 5) MOTANS.
1934 (Nr. 129) Z. 5 vor SEVERI Platz für vier Buchstaben.
1975,1 (Nr. 197) C · V · R. Sicher unächt. Scheint identisch zu sein mit C. Rh. 1975, 2. a.
p. 357 III Nr. 1 vergl. Nr. 149.
p. 361 Nr. 22 (Nr. 194) Z. 5 NT · G · L · E.
p. 362 Nr. 29 (Nr. 196) Z. 2 MITHIR. Kein Mithras, sondern ein Mädchen.

Uebersehen sind Nr. 103. 150, 19. 189.
Nachzutragen ist Nr. 85 u. 140.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.